Der Weg des Friedens.

Gebete und Betrachtungen

zur

Begleitung durch's Leben

vom

Tage der Confirmation an,

zugleich ein

Beicht- und Communionbuch.

Herausgegeben

von

Karl Buchrucker,

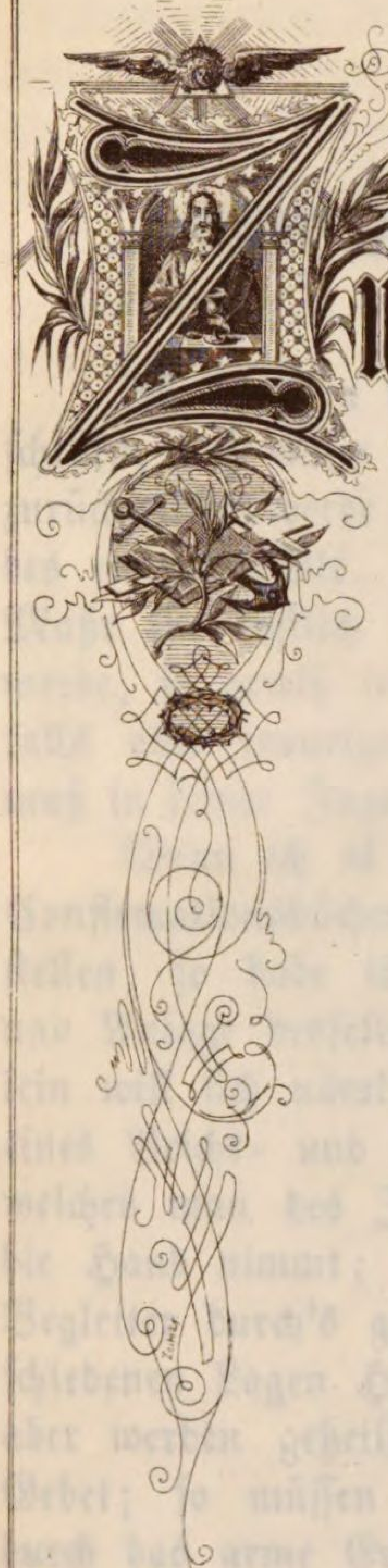
Stadtpfarrer zu Nördlingen.

Zweite Auflage.

Nördlingen.

Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

1869.



Zum Andenken

Vorwort zur ersten Auflage.

Es kann in unsern Tagen nicht genug geschehen, daß unser Volk wieder mehr und mehr zurückgeführt werde zu den unversiegbaren Quellen des ewigen Heils. Wenn es je in besonderm Maße ein köstlich Ding ist, daß das Herz fest werde, so gewiß in diesen Zeiten erneuten Abfalls oder trauriger Halbheit. Das Volk aber muß in seiner Jugend gesucht und gefaßt werden.

Wenn ich es nun wage, den vorhandenen Confirmationsbüchern ein neues zur Seite zu stellen, so habe ich mit kurzen Worten Zweck und Anlage desselben zu bezeichnen. Das Büchlein will sich nämlich nicht blos auf den Stoff eines Beicht- und Communionbuchs beschränken, welches man des Jahres ein- oder zweimal in die Hand nimmt; sondern es will zugleich ein Begleiter durch's ganze Leben sein, der in verschiedenen Lagen Handreichung thut. Alle Dinge aber werden geheiligt durch GOttes Wort und Gebet; so müssen auch Wort und Gebet sich durch das arme Erdenleben eines Menschen hindurchschlingen, wenn es dem HErrn geheiligt werden soll. Das Wort GOttes nun ist in

zwölf Betrachtungen vertreten. Da soll der Confirmationssegen noch einmal zusammengefaßt, auf die Hauptgefahren des Lebens aufmerksam gemacht, auf die Mittel der Bewahrung, als Kirchenbesuch, Schriftbetrachtung und Gebetsumgang hingewiesen, Andacht, Arbeit und Erholung besprochen, Beicht- und Abendmahlssegen ausgelegt und zuletzt auf ein seliges Krankenlager und Sterbestündlein vorbereitet werden. Die Gedanken dieser Betrachtungen kreisen um ein Schriftwort, dessen geschichtlicher Anlaß und Inhalt die Gegenwart beleuchtet. Die Gebete aber, welche unter jene Betrachtungen sich vertheilen, sind alten Schätzen entnommen; jedoch nicht blos abgeschrieben, sondern reproducirt. Die Absicht war, ihnen auf diese Weise Einfalt und Innigkeit gleichmäßig zu wahren.

Das ganze Büchlein aber, das zunächst aus einem örtlichen Bedürfnisse hervorgegangen ist, möge an seinem bescheidenen Theile dem Einen oder Andern ein Führer auf dem Wege des Friedens werden; denn es will locken und einladen zu einer Jugend, deren Schmuck die Lust an dem HErrn ist, und zu einem Alter, dem die Kraft nicht ausgeht.

Der die ungetrübte Freudigkeit zur Arbeit gegeben, kann auch seinen Segen auf sie legen.

Nördlingen, den 8. Februar 1865.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniß.

	Seite.
Der Confirmationstag.	
Morgengebet	3
Vor dem Gang zur Kirche	5
Nach der Kirche	6
Abendgebet	6
Der erste Beichttag.	
Morgengebet	8
Vor dem Beichtgange	10
Kirchenbeichte der Confirmanden	11
Danksagung nach der Absolution	12
Abendgebet	13
Der erste Abendmahlstag.	
Morgengebet	15
Vor dem Kirchgange	17
Nach dem Kirchgange	21
Der 23. Psalm	22
Abendgebet	23
Es war um die zehnte Stunde.	
Erste Betrachtung	25
Bist du, der da kommen soll?	
Zweite Betrachtung	30
Gebet um Ruhe der Seele in Christo	34
Wie sollt' ich ein so großes Uebel thun und wider Gott sündigen? Dritte Betrachtung	36
Gebet um ein reines Herz	40
Gebet nach einem tiefen Fall	41

Seite.

Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung. Vierte Betrachtung 43
Suchet in der Schrift. Fünfte Betrachtung . 50
Gebet vor dem Bibellesen 56
Nach dem Bibellesen 57
Bibellied 58
Der Christ und GOttes Wort 59
HErr, lehre uns beten! Sechste Betrachtung . 61
Gebetsseufzer beim Aufstehen 69
Gebetsseufzer beim Niederlegen 70
Morgen- und Abendsegen für eine Woche 71—96
Zweite Gebetswoche . . . . . 97—119
Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder. Siebente Betrachtung 120
Festgebete . . . . 124—146
Etliche wandeln unordentlich und arbeiten nichts. Achte Betrachtung 147
Gebet um Gesundheit 150
Gebet um zeitlichen Segen 151
Gebet eines Hausvaters 152
Gebet eines Dienstboten 153
Gebet um den lieben Frieden 154
Gebet für die Obrigkeit 155
Gebet, wenn man verreisen will . . . 156
Gebet auf der Reise 157
Gebet in der Fremde 158
Danksagung nach vollbrachter Reise . . 159
Gebet eines Waisenkindes 160
Gebet in Armuth 161
Gebet in Feuersnoth 162
Gebet bei Gewittern 163
Gebet bei großen Sturmwinden . . . 165
Gebet bei großer Dürre 166
Gebet bei anhaltender Nässe 167
Gebet in Kriegsgefahr 168

Seite.

Sehet zu, wie ihr vorsichtig wandelt. Neunte Betrachtung 169
Gebet um christliche Behutsamkeit . . 174
Ich habe gesündigt wider den HErrn. Zehnte Betrachtung 176
Beichtgebete.
Gebet um rechtschaffene Buße 180
Beichtgebet 181
Beichte nach einem besondern Fall . . 183
Um ein versöhnliches Herz 184
Um rechte Erkenntniß der Sünden . . 186
Um rechten Glauben an JEsum . . . 188
In besonderem Kreuz 190
Gebet, ehe man zur Beichte geht . . . 192
Danksagung nach der Beichte . . . 193
Ich bin das Brod des Lebens. Eilfte Betrachtung 194
Abendmahlsgebete.
Um ein andächtiges Herz 202
Um rechte Vorbereitung 204
Ein anderes um rechte Vorbereitung . . 205
Danksagung nach Empfang des heil. Abendmahls 207
Eine andere Danksagung 208
Um rechte Frucht des heil. Abendmahls . 210
Um ein neues Leben 211
Um rechtschaffene Nächstenliebe . . . 213
Der 111. Psalm 214
HErr, den du lieb hast, der liegt krank. Zwölfte Betrachtung 216
Krankengebete.
Bei der Erkrankung 224
HErr, wie du willst 226
In langwieriger Krankheit 227
Um Erlösung 228
Um Sanftmuth 230

Seite.

Um Demuth 231
Um Geduld 231
In großer Traurigkeit 232
Wenn das Kreuz drückt 234
In großer Seelennoth 235
Danksagung nach erlangter Gesundheit . 236
Eine andere Danksagung 237
Sterbegebete.
Um ein seliges Ende 238
Abschied von der Welt 240
Freude des ewigen Lebens 242
In der Todesstunde 243
Gebet der Umstehenden für den Sterbenden . 244
Danksagung, wenn ein Christ verschieden . 245

Der Weg des Friedens.

J. N. J.

Der Confirmationstag.

Morgengebet.

Mein Herz ist bereit, GOtt, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich aufwachen. HErr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten. Denn deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Treuer GOtt, lieber himmlischer Vater, ich danke dir tausendmal, daß du mich den heutigen Tag hast erleben lassen. Ich denke heute zurück an den Tag meiner Taufe, da du mich gewaschen von meinen Sünden und versetzt hast in das Reich deines lieben Sohnes. Seit jener

Zeit bin ich dein Kind, großer, allmächtiger, heiliger Vater; und heute soll ich's vor deiner Gemeinde bekennen, daß ich dein Kind bin, und geloben, daß ich es bleiben will bis an's Ende, auf daß ich einst auch dein Erbe werde, ein Miterbe meines HErrn JEsu Christi. Aber ach, gedenke nur nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, sondern gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit. Bitte du für mich, liebreicher HErr JEsu, der du bei meiner Taufe mich gekleidet hast in das schneeweiße Gewand deiner Gerechtigkeit, und führe mich heute selbst mit deinem sanften Stabe aus der Heerde deiner unmündigen Lämmer in die Gemeinde deiner Schafe, die deine Stimme hören und dich kennen und dir folgen, und denen du das ewige Leben gibst. Verleihe mir in Gnaden, daß auch ich nimmermehr umkomme und mich Niemand dir aus deiner Hand reiße. Zu dem Ende kehre vor Allem du bei mir ein, o heiliger Geist, der du nicht verschmäht hast kraft der heiligen Taufe Wohnung in mir zu machen. Reinige mich sonderlich am heutigen Tage von aller bösen Lust, aller Unachtsamkeit und Zerstreutheit; richte vielmehr alle meine Gedanken auf das Eine, was noth ist, und er-

neuere in mir die Kraft göttlichen Lebens. Ja, ewiger dreieiniger Gott, dir ergebe ich mich diesen Morgen auf's Neue zum ewigen Eigenthum; schmücke du mich selbst, wie ich dir am besten gefallen möge, auf daß ich heute schmecken und rühmen könne: „Dieß ist der Tag, den der HErr macht." Amen.

Vor dem Gang zur Kirche.

Heiliger, gnädiger Gott! Siehe, ich soll nun den Gang antreten in dein Haus, soll mit allen denen, die heute sich dir verloben, wallen zu deinem Altar. Mein Herz erbebt, wenn es an deine heilige Majestät gedenkt und an den Ernst des Versprechens, das ich heute in deine Hand ablegen soll. Darum fliehe ich zu dir und rufe: Sei du selbst in dem Schwachen mächtig. Du bist nahe Allen, die dich anrufen, Allen, die dich mit Ernst anrufen, so gib mir Kraft, daß, was ich rede, in voller Aufrichtigkeit ohne Heuchelei geredet sei, und sprich du selbst zu meinem Ja dein Ja und Amen. In deinem Namen wage ich's; HErr, auf dich traue ich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Amen.

Nach der Kirche.

Nun sei dir ewig Lob und Dank gesagt, allergütigster Heiland, HErr JEsu Christe, für die reiche Gnade, mit der du mir beigestanden. Du hast mir geholfen, daß ich mit Wissen und Willen meinen Taufbund bestätigt und mich, wenn auch mit schwachem, doch mit freudigem Glauben zu dir bekannt habe; du hast mir zu meinem Bekenntniß deinen Segen gegeben. Erhalte mir diesen Segen. Laß auch mich erfahren, was dein Apostel rühmen konnte: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat und hat sich selbst für mich dargegeben." Ach bleib, mein JEsu, nun allezeit bei mir, bis ich dich einst bekennen darf vor deinen Engeln und Erzengeln. Amen.

Abendgebet.

Auf, auf, mein Herz, und suche deinen JEsum. Denn siehe, die Sonne ist allbereits untergegangen und die dunkle Nacht schon angebrochen; darum danke ihm nun für die Gnade des heutigen Tags.

Mein allerliebster Heiland! Wer bin ich doch, daß du so gar viel Gutes an Seele und Leib mir erweisest! Sollte ich nur vom heutigen Morgen anfangen bis auf diese Stunde zu erzählen, was ich Alles von deiner Hand genossen habe, ich würde damit nicht fertig werden. Ich habe ja heute reichen Segen erfahren, daß mein Herz jauchzen und sprechen kann: „Der HErr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich.“ Hüte nun auch das Kleinod in mir, daß Welt und Teufel das Wort nicht wieder von mir nehmen; wirke vielmehr rechtschaffene Beständigkeit in mir, daß ich zu denen gehöre, welche dein Wort bewahren in einem feinen, guten Herzen und Frucht bringen in Geduld. Vergilt in Gnaden Allen, die mir heute Liebe erwiesen nnd Fürbitte für mich gethan haben, insonderheit meinen Eltern und Pathen, meinen Lehrern und Seelsorgern, und laß sie der Verheißungen genießen, die du denen gegeben, welche dich fürchten. Daneben aber verzeihe mir die vielfältigen Sünden und Fehler, die ich leider auch heute diesen Tag gegen deine heilige Majestät begangen habe. Laß dich dadurch ja nicht bewegen, von deiner Gütigkeit gegen mich abzulassen, sondern fahre doch auch ferner fort,

mir, deinem armen Geschöpfe, wohl zu thun. Umfange mich diese Nacht mit deiner Liebe und Treue, schließe mich ein in deine Barmherzigkeit und decke mich ganz und gar mit deinen Gnadenflügeln. Wenn auch der Leib schläft, so laß mein Herz du dir wachen. Wecke mich des morgenden Tags zu rechter Zeit wiederum munter und fröhlich auf, daß ich dann in Kraft der heutigen Segnungen ein neues Leben anfangen und in meinem Berufe dir dienen möge, so lange es dir gefällig ist. Das hilf mir gnädiglich um deines hochgelobten Namens willen. Amen.

Der erste Beichttag.

Morgengebet.

O HErr, himmlischer Vater! Du hast dich abermals als ein Vater der Barmherzigkeit erwiesen, indem du mir eine sanfte Ruhe und ein gesundes Erwachen geschenkt. Es hätten tausend Schrecken mich grausam können wecken, wenn du nicht selbst gewachet und Alles gut gemachet. Ich bitte dich aber, du wollest auch diesen Tag über dich gnädig finden lassen; denn ich will heute das erste Mal zur Beichte gehen.

Du weißt ja, daß des Menschen Thun nicht steht in seiner Gewalt, und in Niemands Macht, wie er seinen Gang richte. Insonderheit ist die Buße nicht ein Werk unseres sündigen Fleisches und Blutes, sondern sie ist dein Werk; du mußt uns Buße geben und uns bekehren, wenn wir Buße thun und bekehrt werden sollen. Deßwegen komme ich auch jetzt vor dich mit meinem Gebete. O frommer GOtt! Den Willen habe ich wohl zur Buße und Bekehrung, das Vermögen aber will sich nirgends finden. Nun, lieber HErr, du hast mir den Willen gegeben, so gib mir in Gnaden auch die Kraft. Erleuchte die Augen meines Verständnisses, daß ich erkennen möge die schwere Schuld der Sünde, den heiligen Zorn, den du den Sündern droheſt, und dagegen die Barmherzigkeit, die du den Bußfertigen zugesagt. Blicke mir, o HErr JEsu, in's Herz, wie du dort den Petrus angeblickt, nachdem er mit der Welt sich gewärmt und dich verläugnet hatte, und schenke auch mir seine bitteren Reuethränen. Treuer GOtt, du hast ja selbst gesagt, daß du den heiligen Geist gebest denen, die dich darum bitten; um dieser deiner theuren Verheißung willen erhöre mein Gebet, der du bist hochgelobt in alle Ewigkeit. Amen.

Vor dem Beichtgange.

Lieber GOtt und HErr! Ehe ich vor dem Beichtvater meine Sünden bekenne, fliehe ich an dein Herz und klage dir alle meine Missethat; denn ohne die Beichte vor dir ist das Beichten vor Menschen bloses Lippenwerk. Ich darf meine Augen nicht aufschlagen zu dir, wenn ich überdenke, was ich in meinen jungen Jahren schon Böses gethan. Ich habe dich nicht gefürchtet und geliebt, wie ich um deiner Heiligkeit und deiner Güte willen sollte; ich habe oft das Gebet unterlassen, selten andächtig gebetet, und so deinen heiligen Namen oft mißbraucht; ich habe dein Wort nicht immer geehrt und im Gottesdienst oft geschwatzt und Unfug getrieben, statt auf Predigt und Unterricht zu merken. Desgleichen habe ich mich gegen meinen Nächsten versündigt. Ich habe meine Eltern und Lehrer oft betrübt, meine Geschwister und Mitschüler durch Bosheit und Schadenfreude beleidigt, bin unkeusch und unzüchtig gewesen, habe des Andern Eigenthum nicht immer heilig gehalten, viele Lügen und Scheltworte ausgesprochen und der bösen Lüste unzählige in meinem Herzen gehabt. Mit einem Worte: ich habe

deine heiligen Gebote unsäglich oft übertreten. Darum beuge ich meine Knice vor dir und bitte dich um Gnade und Vergebung. Vergib mir, o HErr, vergib mir! Laß keine Schuld aus meiner Kinderzeit her auf mir liegen, sondern entsündige mich mit dem heiligen und theuern Blute JEsu Christi; und wenn nun der Diener deines Wortes in deinem Namen mir die Absolution wird sprechen, so laß es alles so kräftig und gewiß sein auch im Himmel, als handelte es unser lieber HErr Christus selbst. Amen.

Kirchenbeichte der Confirmanden.

(In Nördlingen bräuchlich.)

Ehrwürdiger, lieber Herr, ich bitte Sie, Sie wollen meine Beichte anhören, und mir die Vergebung meiner Sünden sprechen um Gottes willen.

Ehrwürdiger, lieber Herr! Ich habe mir in GOttes Namen fürgenommen, das heilige Nacht=Mahl JEsu Christi, zur Versicherung meines Glaubens und zu Trost meines Gewissens zu empfahen. Auf daß ich nun solches würdiglich und nützlich thun möge: so erkenne und bekenne ich mich vor GOtt und Euer Ehrwürden

vieler Sünden wider Gottes Gebot schuldig, welche mir von Herzen leid sind; glaube aber festiglich, daß mir GOtt dieselben aus Gnaden um seines lieben Sohnes JEsu Christi willen verzeihe, und bin Vorhabens, durch Hülfe des heiligen Geistes mich hinfüro mit Besserung meines Lebens gehorsam und dankbar gegen GOtt, auch christlich und willfährig gegen meinen Nächsten zu erzeigen. Bitte Euer Ehrwürden derohalben an GOttes Statt, Sie wollen mich mit GOttes Wort unterrichten und trösten, auch die Absolution mir sprechen und das heilige Nacht-Mahl mittheilen.

(Aus M. Albrecht's „Beichtspiegel" Nördlingen 1671.)

Danksagung nach der Absolution.

Lieber himmlischer Vater! Ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich auch gewürdiget hast, mit den mündigen Gliedern deiner Kirche der Absolution theilhaftig zu werden. Ich darf nun glauben, daß du alle meine Sünden in die Tiefe des Meeres versenkt hast, und daß du einst am jüngsten Tage keine einzige derselben vor dein Gericht ziehen wirst. Laß mich nur auch jederzeit erkennen, was es Großes sei

um die Vergebung der Sünden, damit ich sie nie gering achte odar gar mit einem sündigen Leben verscherze. Schenke mir deine Gnade, daß ich die Sünden, die mir heute vergeben worden sind, auch mehr und mehr ablege und allezeit treu sei in der Heiligung, ohne welche ja Niemand dich schauen wird. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote. Ach, HErr, du hast das gute Werk in mir angefangen, du wirst es auch vollführen bis auf den Tag JEsu Christi. So will ich denn nun mit Freuden der Zeit warten, da du mich zur völligen Versicherung meiner Seligkeit mit dem Leibe und Blute deines lieben Sohnes speisen und tränken wirst. Unterdessen thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Amen.

Abendgebet.

Allmächtiger GOtt und gütiger Vater! Weil nunmehr die Stunde gekommen, da ich mich zur Ruhe niederlegen will, so versiegle ich meine heutige Bußandacht mit einem nochmaligen Danke für deine unaussprechlichen Wohlthaten, die du mir und den Meinigen erzeigt hast;

vor Allem aber dafür, daß du auf meine demüthige Beichte mir die fröhliche Botschaft hast ankündigen lassen: „Der HErr hat deine Sünde weggenommen“, so daß ich jetzt mit einem ruhigen, das ist, durch deine Gnade gereinigten Gewissen mich niederlegen kann. Laß nun unter diesen Tröstungen meiner Seele auch meinen Leib sanft einschlafen und unter dem Schutze deiner Engel sicher liegen, daß kein Unglück noch Gefahr mich erwecken und in Betrübniß setzen möge. Vielmehr erwecke du mich morgen und laß meinen ersten Gedanken auf dich gerichtet sein. Ziehe mich selbst zu dir und erfülle mich mit den guten Regungen des heiligen Geistes, daß der böse Feind keinen Raum in meinem Herzen finden und es nicht mit seinen sündigen Eingebungen einnehmen könne. Schenke mir morgen den Geist der Gnaden und des Gebets, daß ich recht eifrig und inbrünstig und erhörlich vor dich treten und deinen Segen erlangen möge. Erbarme dich auch Aller, die mit mir gebeichtet haben, und verhüte, daß keiner unter ihnen unwürdig deinem Gnadentische nahe. Wache über unserer ganzen Stadt (Gemeinde) und laß dir alle Menschen befohlen sein. Mache mir aus dem Genuß des heiligen Abendmahles

einen Vorschmack des ewigen Lebens und erwecke dadurch in mir einen Hunger und Durst nach deinen ewigen Erquickungen, da ich dein Antlitz in Gerechtigkeit werde schauen und satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Amen.

Der erste Abendmahlstag.

Morgengebet.

Auf, meine Seele, ermuntere dich und bedenke doch, was für ein Heil dir heute widerfahren wird. Meine Seele erhebet den HErrn und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilandes.

O HErr JEsu Christe, du Herzog des Lebens und Brunnquell aller Gnaden, wie hast du mich einen so lieblichen und herrlichen Tag erleben lassen! Ach, so lange schon warte ich sehnlich der Ehre, mit deiner Gemeinde dein Abendmahl genießen zu dürfen. Darum danke ich dir zuvörderst von ganzem Herzen, daß du mir hiezu Leben und Gesundheit verliehen; und bitte dich daneben, du wollest mir auch helfen, daß ich es würdig genieße. Ich weiß, mein JEsu, daß du stille und heilsbegierige Seelen suchest und in keinem unsteten Herzen deine Gnade verklären und dein Abendmahl halten

kannst. So mache mich denn von allem unruhigen Wesen am heutigen Tage los. Wehre und steure aller Zerstreuung der Gedanken und Sinne. Willst du in mir eine reine Wohnung haben, ach, so reinige und heilige mir Leib und Seele. Wenn ich aber doch durch etwas Eitles gestört werden sollte, und wider meinen Willen fremde Gedanken sich bei mir einschleichen, so sorge selbst, daß ich mich bald wieder zu dir sammeln möge, und treib aus dem Tempel meines Herzens Alles aus, was denselben statt eines Bethauses zu einem entweihten Hause der Welt machen würde. HErr JEsu, du bist an diesem Morgen an die Thüre meines Herzens getreten, daß ich dir öffne, und du das Abendmahl mit mir hältst, und ich mit dir. Hilf, daß ich dein Klopfen spüre, und daß ich heute deiner kräftigen Gnadengegenwart froh werde. Gib mir Kraft, dir die Thüre meines Herzens weit, weit aufzuthun, und mache dir selber zu einer steten Vereinigung mit meiner Seele eine freie, offene Bahn. Ich selbst bin ja zu schwach, mein Herz recht zu deinem Throne zu schicken, du aber, o JEsu, kannst mich mit einem einzigen Wort ganz und gar zu dir ziehen. Gib mir Flügel der Morgenröthe, nämlich lebendigen

Glauben und feurige Liebe, daß ich mich über alle Wolken zu dir hinauf schwingen könne. Verleihe, daß ich den heutigen ganzen Tag über und auch künftighin bei allem meinen Thun die Kraft dieser himmlischen Mahlzeit genießen möge, daß allezeit mein Wandel im Himmel, und meine Freude, Lust und Begierde der Ewigkeit gewidmet sei. HErr, erhöre mich, wie du verheißen hast; ich umfange dich mit den Armen meines Glaubens und lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Vor dem Kirchgange.

Liebreicher, getreuer, barmherziger GOtt, der du in Christo auch mein Vater geworden bist und durch die heil. Taufe mich zu einem Kinde des Lebens gemacht hast: ich rufe dich an, weil ich weiß, daß die Unmündigen Gnade bei dir finden, und daß du mein geringes Alter nicht verachtest. So höre denn das schwache Lallen deines Kindes und thue zu allen unzähligen Wohlthaten, welche ich von dir empfangen, auch diese noch, daß du mich mit Christo, deinem eingebornen Sohne, im heil. Abendmahl noch inniger vereinigest und deiner Kirche zu

einem lebendigen Gliede einverleibest. Gedenke, Vater, an den Bund der Gnaden, welchen du mit mir aufgerichtet; und ob ich gleich denselben oft gebrochen, so bekräftige und erneuere ihn doch wieder, weil ja meine Untreue deine Verheißung nicht aufheben kann. Heilige, da ich jetzt zu dir komme, mir Leib und Seele, und laß mich in die Gemeinde JEsu beim heil. Abendmahl nicht als einen Heuchler eintreten, sondern mache einen rechtschaffenen Jünger JEsu aus mir, an dem kein Falsch sei. Schaffe in mir ein reines Herz und gib mir einen Sinn, der Welt und Sünde haßt und auf ewig dein zu bleiben verlangt. Laß mich nimmer bundbrüchig werden, wenn ich jetzt das Siegel meiner Taufe in dem Blut des neuen Testaments werde empfangen haben; vollführe dagegen das Gute, das du in mir angefangen hast bis auf den Tag der Zukunft JEsu Christi. Du hast die Zeit meiner kindlichen Unwissenheit und eitlen Jugend mit Geduld übersehen; jetzt aber gebietest du mir, zur Erkenntniß der Wahrheit zu kommen und rechtschaffene Buße zu thun. Verleihe beides, ein eifriges Wollen und ein kräftiges Vollbringen. Vergib mir Alles, was ich von meiner ersten Kindheit an bis auf diese

Stunde wider dich begangen habe, und schaffe, daß ich dich fortan nie mehr beleidigen, sondern in deinem Wort und Willen als ein gehorsames Kind leben und sterben möge.

Mein JEsu, du Freund und Meister meiner Jugend, auch dich rufe ich jetzt inbrünstig an, daß du dich meiner erbarmen und mich aus lauter Güte zu dir ziehen, auch ewiglich in deiner Gnade erhalten wollest. Ich bin durch dich erlöst, auf dich getauft, zu dir berufen, darum ergeb ich mich dir jetzt mit Seel und Leib und begehre, dein Jünger und Eigenthum zu bleiben im Leben und Tod. Such, o du guter Hirte, mich, dein verirrtes Schäflein, und laß mich bei dir Leben und volles Genüge finden. Mach mich begierig nach deinem heiligen Leib und Blut, und nimm dermaßen Besitz von meiner Seele, daß sie Niemand mehr aus deiner Hand reißen kann. Du hast in der Taufe mir zugerufen: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!" Laß diese Gnadenstimme jetzt abermals erschallen und rufe mir in's Herz, daß ich durch dich selbst zu deiner Gnadentafel und seligen Gemeinschaft geladen sei. Entreiß mich den verführerischen Armen der Welt. Ergieß dich als einen Strom des Lebens in meine Seele, daß ich nicht mehr mir, sondern dir lebe.

Du aber, o heiliger Geist, du Geist der Kindschaft, bereite und schmücke, erleuchte und heilige, führe und leite mich, damit ich in Wahrheit GOttes Kind und JEsu Verlobter sein und bleiben möge. Ich nehme dich an als Siegel meines Gnadenstandes und als das Pfand meines himmlischen Erbes. Ich verlange mit dir, der himmlischen Salbung, gesalbt und confirmirt zu werden. Du bist der Finger GOttes, dadurch GOttes Gnadenbund und heiliges Gesetz in meine Seele geschrieben wird. Dich will ich auch zu meinem Licht erwählen, das, wie jetzt den Morgen meines Lebens, so auch den vollen Tag desselben bis in die späte Todesnacht erleuchten soll. Werde mir sonderlich auch ein Geist der Gnaden und des Gebets, daß ich stets mit Bitten und Flehen vor den Gnadenstuhl hintreten möge. Und wie du mich jetzt in der Schwachheit zu meinem Heiland bringst, so führe mich auch dort zu ihm in ewiger Vollkommenheit.

Ja, hochgelobter dreieiniger GOtt! Verwirf mich nicht, sondern nimm mich auf und bleibe mir allezeit gnädig. Amen.

Nach dem Kirchgange.

Nun sei dir ewig Lob und Dank gesagt, allergütigster Heiland, daß du mich armen Sünder an deiner hochheiligen Gnadentafel so reichlich gespeiset und getränket hast. Ach, wie freudig ist doch nun mein Geist in mir, wie wallet mein Herz über der Ehre, deren ich gewürdigt worden. Ach bleibe, mein JEsu, doch nun allezeit in mir und gib, daß ich dich nimmermehr verliere. Laß mir den Genuß deines Leibes und Blutes zur Vergebung aller Sünden gedeihen, die ich begangen, und zu einem Mittel und Schutz wider die Sünden, darein ich künftig fallen könnte. Gib, daß er allezeit herzliche Freude an dir, dem lebendigen GOtt, erwecke. Mache mich stark wider die listigen Anläufe des Bösewichts und erhalte mich in wahrem Glauben, bis du mich endlich in deinem himmlischen Reich an deine königliche Tafel setzen, mit ewigem Leben sättigen, mit unaussprechlicher Herrlichkeit erfüllen und mit Wollust tränken wirst, wie mit einem Strom. Dazu verhilf mir und Allen, die heute mit mir von deinem Altare kommen, um deines bittern Leidens und Sterbens willen. Amen.

Der 23. Psalm.

Der HErr ist mein Hirte, mir wird
nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
Und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele
Und führet mich auf rechter Straße
Um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Thal,
Fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir,
Dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest von mir einen Tisch gegen
meine Feinde,
Du salbest mein Haupt mit Oel
Und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen
Mein Leben lang,
Und ich werde bleiben im Hause des HErrn
Immerdar.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit.

Amen.

Abendgebet.

Das walte GOtt Vater, Sohn und heil. Geist! Er, der mich heute an diesem Tage so kostbar gespeiset und getränket hat, wolle mir solches auch diese Nacht und allezeit zu Gute kommen lassen. Amen.

Lob, Preis und Ehre sei dir, hochheiliger GOtt, für alle Treue und Barmherzigkeit, die du den verwichenen Tag über und mein ganzes Leben an mir erzeiget hast. Deiner Gnade habe ich's zu danken, daß ich heute nicht nur gesund geblieben, sondern auch durch den Genuß des heiligen Abendmahls so reich gesegnet worden bin. Ich hätte nicht so viel Gutes von dir erbitten können, als du mir freiwillig gegeben hast. Was ich auch heute Böses gethan und Gutes unterlassen habe, auch was mir heute an Eifer, Andacht und Inbrunst gefehlt hat, das schreibe mir nicht zu meiner Verdammniß an, sondern tilge und ergänze es durch das Verdienst meines Heilandes und laß die mir geschenkte und versiegelte Sündenvergebung allezeit in ihrer vollen Kraft bleiben. Verleihe mir und den Meinigen und allen deinen Kindern heute eine sanfte und ruhige Nacht, und laße mich morgen

frisch und gesund wieder erwachen, damit ich in Kraft des empfangenen neuen Lebens dir noch ferner dienen und deinen heiligen Namen loben und preisen möge. Hiermit sei dir, du allerheiligste Dreieinigkeit, nochmals Lob, Ehr und Dank gesagt, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen. HErr JEsu, Amen.

Es war um die zehnte Stunde.

(Joh. 1, 37–39.)

Du kommst von deiner Confirmation zurück; es war eine heilige, hoffentlich auch selige Stunde für dich. Du hast dich öffentlich und feierlich vor der Gemeinde, der du angehörst, zu dem GOtte deiner Jugend, dem Dreieinigen, der dich geschaffen, erlöst und geheiligt hat, bekannt; und die Kirche hat dir durch Hand und Mund ihres Dieners den Segen zu diesem deinem Bekenntniß der Treue gegeben. Aber der Eindruck, den du empfangen, soll nicht blos vorübergehend sein, sondern durch GOttes Gnade eine Kraft werden, welche durch dein ganzes Leben sich mächtig erweist, ein Licht, welches über deinen ganzen Erdenweg seine heiligenden Strahlen verbreitet. Zu dem Ende nimm einmal deine Bibel, deine liebe Schulbibel zur Hand und schlage den oben bezeichneten Abschnitt auf. Es liegt ein lieblicher Frühlingsglanz über diesem Abschnitt. Wie wenn die Sonne nach der winterlichen Verborgenheit hervorbricht, neues Leben zu wecken, so ist Christus, die ewige Lebenssonne, nach dreißigjährigem Stillleben aus seiner Zurückgezogenheit in Nazareth hervorgetreten, seinem Volke und damit der Menschheit das Leben aus GOtt zu bringen. Ihm war Johannes der Täufer vorausgegangen, um ihm eine ebene Bahn zu bereiten. Dieser

hatte Buße gepredigt und zur Taufe aufgefordert Alle, die auf die Erlösung Israels warteten. Alles strömte hinaus in die Wüste zu dem Manne im härenen Gewande, um sich taufen zu lassen. Viele kamen ohne Bekehrung des Herzens; aber Etliche schloßen sich eng an ihn an und wurden seine Jünger. Allein Johannes, der ja nicht der Messias selbst, sondern nur sein Vorläufer war, wies nicht auf sich, sondern auf den hin, der nach ihm kommen werde, und that dies besonders bei seinen Jüngern. Seiner Hinweisung trat alsbald auch JEsus zur Seite. Nicht lange dauerte es, da sieht Johannes JEsum zu ihm kommen und kann deshalb mit dem Finger auf ihn deuten und sprechen: „Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.“ Des andern Tages sieht der Täufer abermals JEsum wandeln, als er eben mit zweien seiner Jünger beisammenstand. Als er nun seine Verkündigung vom Lamme GOttes wiederholt, da erfaßt ein tiefes Verlangen jene beiden Jünger, und sie folgen JEsu nach in seine Herberge. Dort dürfen die Glücklichen mit ihm umgehen, dort läßt der Gnädige sich kennen lernen, wie er leibt und lebt. Es war den Jüngern ein seliger Genuß. Der eine von ihnen ist Andreas, der Bruder Petri gewesen; der andere Johannes, der nachherige Lieblingsjünger des HErrn. Johannes stand dem Ende seines neunzigjährigen Lebens nahe, als er sein Evangelium schrieb; aber noch war jenes erste Schauen und Genießen des Heilands seiner Seele so frisch und nahe, daß er sogar die Stunde noch weiß und schreibt: „Es war um die zehnte Stunde.“

Um die zehnte Stunde nach unserer Zählung war es auch, da du confirmirt wurdest, da du das hl. Abendmahl empfingst. Da bist auch du bei deinem Heilande zur Herberge, zu Gast gewesen. Hoffentlich hast du es verspürt. Es wäre doch traurig, wenn gleich dein erstes öffentliches Bekenntniß in der Gemeinde, deine erste Theilnahme am Gnadenmahle des HErrn ein blos äußerliches Werk ohne Andacht gewesen wäre; wenn du, anstatt einzutreten in die Gemeinde der lebendigen Christen gleich Anfangs jener fühllosen Menge dich zugesellt hättest, welche das Urtheil des Herzenskündigers trifft in den Worten: „Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir. Darum vergeblich dienen sie mir.“ Es wäre recht traurig, wenn du nicht in späteren Jahren zurückblicken könntest auf deinen Confirmationstag als auf einen geistlichen Frühlingstag, dessen Strahlen ihr Licht auf deinen Lebensweg werfen.

Auch bei dir liegt, wie bei den beiden Jüngern Johannis, eine längere Zeit zwischen deiner Taufe und der Stunde, da du JEsu Gast sein und so genaue Bekanntschaft mit ihm machen durftest. Nur freilich, daß schon deine Taufe etwas ganz anderes gewesen ist, als die Johannestaufe, mit welcher Andreas und Johannes getauft waren. Die hl. Schrift zeigt uns dies selber an. Der Apostel Paulus nämlich findet später in Ephesus, nachdem längst christliche Gemeinden bestanden, noch solche Johannisjünger, und gibt bei dieser Gelegenheit den Unterschied zwischen jener und der

christlichen Taufe kurz und scharf an. (Apstgesch. 19, 4.) „Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und sagte dem Volk, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, das ist an JEsum, daß er Christus sei." Die Taufe Johannis war also nur eine Vorbereitungstaufe, die sich derjenige geben ließ, welcher bußfertig seine Sünden bereute und auf den kommenden JEsus wartete. Der Christ dagegen wird getauft „auf den Namen des HErrn JEsu," d. h. zum Eigenthum des erschienenen Weltheilands. Wir sind JEsu Eigenthum geworden dadurch, daß er uns seinen Geist gegeben hat in der Taufe, damit dieser ein neues Leben in uns wirke.

Ich bin in Christum eingesenkt,
Ich bin mit seinem Geist beschenkt;

diese Worte sagen recht eigentlich aus, was uns in der Taufe geworden ist. Das ist auch dir geworden, als du im Namen des dreieinigen Gottes mit drei Händen Wasser übergossen wurdest. Aber das neue Geistesleben lag von da an nur erst wie ein köstlicher, hoffnungsvoller Keim in dir, geradeso wie überhaupt deine geistigen Fähigkeiten noch in dir schlummerten. Darum ist nun der Unterricht und die Erziehung zur Taufe hinzugekommen, damit jener himmlische Keim aufgehe, damit das eingepflanzte Leben sich ausbreite und all dein Denken und Wollen, dein Herz, Sinnen und Gemüth erfülle und regiere. Der Unterricht und die Erziehung waren so eine Art Johannisdienst an dir, eine Hinweisung auf JEsum, nur nicht auf den erst zu hoffenden, sondern auf den, der um dich ist und dem du be-

reits angehörst. Allein das war alles nur von Erfolg, wenn es dich dazu geführt hat, daß du selber mit deinem eigenen Herzen deinen Heiland erkannt und ergriffen hast, wenn du sein Wort aufgenommen und auf dich bezogen, als ob er's mit eigenem Munde zu dir geredet, wenn du so innig und brünstig zu ihm gebetet, als ob er leibhaftig vor dir gestanden. Denn die Schrift sagt: „Nahet euch zu ihm, so nahet er sich zu euch."

Dieses inwendige herzliche Nahen, dieses ehrfürchtig-trauliche Umgehen mit deinem HErrn hat nun besonders an deinem Confirmations- und Abendmahlstage stattfinden sollen. Bei deiner Confirmation hast du ja den Heiland der Welt als deinen HErrn bekannt, der dich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, und dem du treu bleiben willst bis an's Ende; und hast auf dieses Bekenntniß hin, wie gesagt, den Segen deiner Kirche unter Handauflegung bekommen. Im Abendmahl vollends hat der HErr seine Herberge vor dir aufgethan, dich an seinen Altar geführt und dich gespeist und getränkt mit dem Theuersten, was er bieten kann, mit seinem Leibe und Blute. Zu seinem Geist, den du in der Taufe bekommen, hat er dir nun, damit er dein Glaubensleben stärke, auch seine verklärte Natur geschenkt, in deren Aehnlichkeit du einstens gekleidet werden sollst, wenn sein Geist das gute Werk, das er in dir angefangen, in dir auch vollenden kann. Eine nähere Gemeinschaft, eine engere Verbindung mit Christo als im heil. Abendmahle gibt es auf Erden nicht, und wenn die Augen der Empfänger himmlisch

wären, könnten sie den Verklärten schauen, weil er daselbst leibhaftig vor ihnen steht und sich ihnen zu genießen gibt.

Hast du an den seligen Tagen, die nun hinter dir liegen, etwas von dieser Nähe verspürt und vom Zusammensein mit Ihm erfahren? Hast du einen Nachklang jenes Wortes in deinem Herzen, das Jakob unter der Himmelsleiter ausgerufen: „Ich habe GOtt von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen"? GOtt gebe, daß du ein demüthig dankbares Ja sprechen und noch in den spätesten Tagen deines Lebens, im Wiederschein süßer Erinnerung, wie der begnadigte Evangelist rühmen könnest: „Es war um die zehnte Stunde."

Bist du, der da kommen soll?

(Matth. 11, 2—6.)

Hast du bereits an dir selber erfahren, was es Köstliches und Seliges ist um die Gemeinschaft und das inwendige Zusammenleben mit Christo, so trittst du gewiß mit dem ernsten Vorsatze in die Welt, zu halten, was du hast und zu thun, was du versprochen. Aber du trittst eben in die Welt, und die Welt hat ihre großen Gefahren. Ja, wenn es so wäre, daß Jeder dem Andern eine Stütze des Glaubens und ein warnender Freund wäre, wenn man sich fürchten würde vor dem Drohworte: „So Jemand einen von diesen Geringsten ärgert, (d. i. ihm einen Anstoß gibt), dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals

gehängt, und er ersäuft würde im Meer, da es am Tiefsten ist!" Aber es ist ja anders. Es kommen die Vögel des Himmels und nehmen den Samen des göttlichen Wortes weg. Da suchen dir die Einen mit allerlei Gründen des Verstandes die Wahrheiten, die dir bisher heilig gewesen, wegzustreiten; da bringen die Andern mit Hohn und Spott auf dich ein, lästern den großen GOtt und schelten dich einen Finsterling, oder einen unselbständigen Menschen, der die Kinderschuhe noch nicht ausgezogen. Und was das Gefährlichste ist, es regen sich in dir selber allerlei Zweifel und Bedenken, ob denn dein Glaube wirklich der rechte, und JEsus wirklich der Sohn GOttes sei.

Solche Zweifel bleiben nicht aus. Die Offenbarung Gottes, sein heiliges Wort muß Anfangs unserem gewöhnlichen Denken entgegentreten. Denn wenn sich in der Bibel Alles von selbst verstünde, so wäre es nicht nöthig gewesen, sie uns zu geben. Ein demüthiges Herz findet sich gar bald darein, und findet ewigen Halt und Trost darin. So lange du ein Kind warst, bist du auch demüthig gewesen. Aber du wächst jetzt heran, sollst etwas werden und leisten, da regt sich denn auch der verborgene Hochmuth in dir, daß du GOtt so haben willst, wie du ihn denkst, und daß du sein Wort nach deinen Ansichten richten und drehen möchtest.

Wenn irgend ein Mann mit allem Ernst die Sünde mied und an GOttes Wort sich hielt, so war das Johannes der Täufer. Er hatte ja Christum so genau erkannt, daß er auf ihn deutete und sprach:

„Dieser ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben,“ und abermals: „Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.“ Und doch, als er im Gefängnisse lag, und das Reich GOttes so langsam vorwärts ging, als der Messias so gar nicht Anstalten traf, seine königliche Herrschaft zu entfalten und seine Feinde niederzuschmettern, da stiegen schwere Gedanken und anfechtungsvolle Zweifel in ihm auf. Er kann sich in die Wege GOttes nicht finden. Am Ende, so denkt er, ist JEsus noch nicht der verheißzene Messias, sondern erst wieder ein Vorläufer desselben, und wir sollen noch auf den rechten warten; am Ende bin ich bisher im gröbsten Irrthum gewesen. Siehe also, wenn Männer von solcher Kraft und Willensstärke in Bedenken gerathen, wie viel leichter kann und wird dies dir bei dem Verkehr mit der Welt widerfahren! Da lerne denn nun auch von Johannes, was du in solchem Falle zu thun hast.

Johannes wendet sich nicht an solche, die gleichfalls zweifelten; wir sehen also, er will nicht bestärkt werden in seinem Bedenken und hat keine Freude am Zweifel, sondern ist betrübt darüber. Denn es gibt zweierlei Zweifler, redliche, denen ihr Zustand ein schweres Anliegen, und unredliche, denen er ganz recht und willkommen ist. Ein Zweifler der letzteren Art geht denn auch seinem Seelsorger und Allen, die ihm zurechthelfen könnten, sorgfältig aus dem Weg; er will ja die Wahrheit nicht, weil sie dem Menschen Zwang anthut, sondern will seiner Neigung und seinen Lüsten leben, und sucht deshalb diese Lüste zu vertheidigen und zu recht-

fertigen. Ganz anders der redliche Zweifler. Bei ihm zweifelt nur der Kopf, aber nicht das Herz. Johannes schüttelt bedenklich den Kopf, aber sein Herz hängt am HErrn. Darum schickt er zu ihm seine Boten und bittet gerade ihn, an dem er irre geworden, um Licht in seinem Dunkel.

Und der HErr? Wir hören kein Scheltwort, kein Wort der Entrüstung aus seinem Munde. Im Gegentheil, er vertheidigt ihn noch vor dem Volke, damit es den großen Zeugen nicht verkenne, und sagt öffentlich, daß er kein schwankendes Rohr und kein weichlicher Mensch sei, sondern ein ernster Prophet auch jetzt noch in der Stunde der Anfechtung. Die beiden Boten dagegen weist er auf seine stille, aber segnende Heilandsarbeit hin, wodurch er sich erweise als den, der da kommen solle, und drückt dem bekümmerten Zweifler nur dies eine Wort in's Herz: „Selig ist, der sich nicht an mir ärgert."

So wende dich, wenn die Zweifel und Einreden auf dich einstürmen, immer an deinen Heiland selber. Die Boten, die du zu ihm schicken mußt, sind deine Gebete. Dein Herz, das muß bei dem HErrn bleiben, was auch deine Gedanken dazu sagen mögen. Bitte ihn nur aufrichtig und sage ihm, daß du in Gefahr seist, an ihm irre zu werden, daß du dich schwer in sein verborgenes Walten finden könntest und dergleichen. Gerade wie du's denkst, sagst du's ihm. Er kennet, was für ein Gemächte wir sind, er weiß, daß wir Staub sind. Er ist sanftmüthig und von Herzen demüthig; er hat verheißen, daß wir bei ihm Ruhe

finden sollen für unsere Seelen: so wird er sich gewiß nicht unbezeugt in deinem Innern lassen. Auf ein Wunder und eine außerordentliche Erscheinung darfst du nicht warten. Das hieße die ordentlichen Mittel anmaßend verschmähen und von GOtt begehren, was er nicht verheißen hat. Aber innerlich kommt er dir zu Hilfe und läßt dich über kurz oder lang sein Vorhandensein und seine Nähe schmecken. Und weil er, seit er zur Rechten Gottes sitzt, durch sein Wort und seine Diener wirkt, so wende dich an deinen Seelsorger und höre die Predigt fleißig, lies auch daheim die Schrift und andere gute Bücher; so wirst du endlich zu jener Mannesreife kommen, da man sich nicht mehr wiegen und wägen läßt von allerlei Wind der Lehre sondern spricht: „Ich weiß, an wen ich glaube und bin gewiß, daß er mir meine Beilage bewahren wird.“

Gebet um Ruhe der Seele in Christo.

Du ewiger und einiger Friedefürst JEsu Christe, du seligste und höchste Ruhe aller gläubigen Seelen! Du hast gesagt: Kommet her zu mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; in der Welt habt ihr Angst, in mir habt ihr Frieden. Ach, wie oft habe ich Ruhe gesucht in der Welt und im Zeitlichen, habe sie aber nicht gefunden; denn es kann die unsterbliche Seele nicht anders gesättigt noch gestillt

werden, als mit unsterblichen Dingen. O du unsterblicher GOtt, wo du nicht bist, da ist keine Ruhe; denn Alles eilet zum Untergang und zerreißt, wie ein Kleid. Darum hungert und dürstet meine Seele nach dir, dem lebendigen GOtt. HErr JEsu, du hast gesagt: Wen da dürstet, der komme zu mir. O ruf auch meiner Seele zu, daß sie zu dir komme und dich finde. Dein Apostel Thomas konnte nicht eher ruhen, er hatte denn seine Hand gelegt in deine Wundenmale; ach, laß auch mich zu dieser Erkenntniß kommen. Laß mich sanft und sicher ruhen an deinem Herzen, in welchem kein Falsch ist. Laß meine Ohren hören deine Stimme, du höchste Freundlichkeit, und meine Augen schauen dein Angesicht, du höchste Schönheit. Wehe mich an mit dem Geruche des Lebens aus deinem Paradiese. Nimm weg aus meinem Herzen, was nicht du selbst bist. Gib, daß ich mich nicht stoße an deinen Wegen, und laß mich dir mein ganzes Herz ergeben, dieweil du mir dein ganzes Herz gegeben hast. Laß mich von mir selbst ausgehen, auf daß du zu mir eingehest; mach mein Herz leer von der Welt, auf daß du mich mit himmlischen Gaben erfüllest. Ja, HErr JEsu, halte heiligen Sab-

bath in meiner Seele, bis du mich bringst in die ewige Ruhe, da Freude die Fülle ist und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Amen.

Wie sollt ich ein so groß Uebel thun und wider GOtt sündigen?

(1. Mos. 39, 9.)

Alle unsere Bedenken gegen GOttes Wort haben zuletzt immer nur einen Grund, nämlich den: das Fleisch gelüstet wider den Geist. Der Apostel meint es auch so, wenn er sagt, daß der alte Mensch durch Lüste in Irrthum sich verderbe. Es gibt aber für die Jugend keine gefährlichere Lust, als die Fleischeslust, wie sie das sechste Gebot verbietet. Sie verspricht zwar allerlei Reize und Freuden und Genüsse, richtet aber den ganzen Menschen an Leib und Seele zu Grunde. Sie verderbt die Säfte des Leibes, zehrt am Marke des Lebens, benimmt alle wahre, herzliche Fröhlichkeit, tödtet den Sinn für alles Edle und Große, und zieht endlich die Seele so tief in den Schmutz herab, daß sie sogar die Kraft zu beten verliert. Wie ein Centnerstein hängt dieses Laster an den Flügeln der Seele. Es ist recht eigentlich eine Scheidewand zwischen dem Menschen und seinem reinen, heiligen GOtte, und löscht zuletzt allen Glauben aus. Ein erfahrener Seelsorger hat gefunden, daß die meisten

Zweifler an GOttes Wort und Dasein, die ihm vorgekommen waren, der Unzucht sich ergeben hatten. Man wird wohl entgegnen, daß es nicht bei Jedem so weit komme; allein wenn du dich einmal in eine Sünde eingelassen, weißt du dann, wie tief du in sie hineingerathen werdest? Alle Versunkenheit hat ja angefangen mit unreiner Lust, mit frechem Blick, mit schamlosem Wort. Weißt du nicht, daß die Schneelawine, die ganze Dörfer und Gegenden verschüttet, aus einem einzigen kleinen Ballen entsteht, den des Adlers Kralle von der Spitze des Berges loslöst? Vergißt du, daß der ganze Busch des Unkrauts aus einer kleinen Wurzelfaser emporschießt, die im Beete zurückgeblieben ist? Die Schrift sagt mit Recht: „Wer der Sünde dient, der ist der Sünde Knecht", so daß er unter ihrer Gewalt steht und aus eigener Kraft sich nicht mehr von ihr lostrennen kann.

Und was die Fleischeslust so gar gefährlich macht, ist, daß man ihre Greuel hinter allerlei schönklingende Namen verbirgt und sie wie einen Scherz behandelt. Man hat sie mit Recht mit einer Mörderherberge verglichen, die einen lustigen Schild hat. Mit Lachen redet man von ihr, mit Lachen entschuldigt man sie, gleich als ob man damit das furchtbare Gericht GOttes hinweglachen könnte. Aber irret euch nicht, GOtt läßt sich nicht spotten. Er hat schon hier auf Erden bei Tausenden das freche, schamlose Gelächter in Heulen und Zähnklappen verwandelt — und vom Jenseits lesen wir ausdrücklich: „Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer." (Off. Joh. 22, 15.)

Diese Furchtbarkeit der Fleischessünden schrecke dich ab, das liebliche Beispiel aber, das dir die Geschichte Joseph's vor Augen stellt, ziehe und locke dich. Denn ein schöneres Muster jugendlicher Keuschheit, als Joseph in Aegypten, können wir nicht leicht finden. Da sehen wir ihn, weggeschleppt vom Heimathhause, an Potiphar als Sclaven verkauft, mit siebzehn Jahren draußen in der Fremde ganz sich selber überlassen. Da ist kein Vater, der ihn bewachen, kein Freund, der ihn warnen könnte, im Gegentheil, da ist heidnisches Sündenleben um ihn herum. Bald tritt auch die Versuchung an ihn heran. Seines Herrn Weib will ihn zur Unzucht verleiten. Wird er fest stehen? Wie gesagt: der Vater ist weit, weit weg, der sieht ihn nicht; und — die Einwilligung scheint ihm goldene Berge zu versprechen. Hat er sich bei seiner Herrin und Gebieterin eingeschmeichelt, so ist sein hartes Loos auf's schnellste gewandelt. Ein einziges Fürwort aus ihrem Munde bei ihrem Gemahl reicht hin, ihm eine einträgliche Stelle, ja Ehre und Wohlleben zu verschaffen. Das alles scheint seine Lage recht schwer zu machen. Allein sein durch GOttes Wort geschärftes Gewissen spricht zu laut, und Joseph hat viel zu sehr gelernt, auf diese Gottesstimme zu hören, als daß er der Stimme der Verführung sein Ohr leihen sollte. Allem Andringen des ehr- und pflichtvergessenen Weibes setzt er das eine entschlossene Wort entgegen: „Wie sollt ich ein so groß Uebel thun und wider GOtt sündigen!" Die heilige Scheu vor seinem und seiner Väter GOtt begleitet ihn überall hin; auch in der Fremde bewahrt

er das Geheimniß seines Glaubens in einem guten Gewissen. Auch gehört er nicht zu denen, welche meinen, GOtt müsse sie für jede rechtschaffene Handlung alsbald belohnen. Im Gegentheil, er wird auch dann nicht irre an seinen Grundsätzen und murrt nicht wider seinen HErrn im Himmel, als ihm seine Rechtschaffenheit Verstoßung und Gefängniß bringt. Muthig und standhaft hält er aus; und siehe, als er sich bewähret hat, da reißt ihn GOtt heraus und macht ihn zu Ehren vor aller Welt.

Thue du es dem Joseph nach. Auch dir muß die Zucht deines Elternhauses, das Wort deiner Lehrer, der Ernst und Segen deiner Confirmation nachgehen in die Fremde und unter gottlose Umgebung. Da gerade sollst du die Probe liefern, daß du es mit deinem Gelübde treu und redlich gemeint hast. Fliehe, wie Joseph, was dich um deine Jugendehre bringen könnte, und halte dich an GOtt, wie er. Das ist die ganze Regel, die du einzuhalten hast. Fliehe allen Müßiggang und Langeweile; denn Müßiggang ist aller Laster Anfang. Dagegen liegt auf der Arbeit im Schweiße des Angesichts ein großer Segen. Der Geist muß immer thätig sein, und so kommt er, wenn man ihn nicht in rechtschaffener Weise beschäftigt, auf allerlei sündige Gedanken und Begierden. Desgleichen fliehe die Weichlichkeit. Verzärtle deinen Körper nicht, gehe, wenn du dich müde gearbeitet, mit Gebet in dein Bett, und stehe, sobald du erwachst, flugs wieder auf. Meide ferner alle Unmäßigkeit im Essen und Trinken; denn sie macht träge und schlaff und betäubt den

Geist, daß er seiner nicht mehr mächtig ist. Die meisten Fleischessünden geschehen in der Trunkenheit. Fliehe deshalb vor Allem schlechte Gesellschaft. Böse Gesellschaften verderben gute Sitten. Treibe dich des Nachts nicht auf den Straßen und Gassen herum, denn da siehst und hörst du nichts Gutes. Endlich aber fliehe auch die schlechten Bücher. Unzüchtige Räubergeschichten, sittenlose Romane, elende Schauspiele haben schon mehr geschadet, als schlechter Umgang. Das alles fliehe und meide mit ganzem Ernste, und halte dich dagegen an den treuen GOtt und Vater deiner Jugend durch Betrachtung seines Wortes und durch Gebet, wie du sogleich weiter Unterricht erhältst.

Gebet um ein reines Herz.

Allmächtiger, ewiger GOtt, himmlischer Vater! Ich bekenne und klage dir, daß ich nicht allezeit so rein und keusch gewesen bin, als ich billig hätte sein sollen; daß mein Herz von bösen Lüsten wie von feurigen Pfeilen des Bösewichts verwundet worden. Ach, lieber himmlischer Vater, verzeihe mir diese Sünde und gib Gnade, daß ich forthin von aller Befleckung des Fleisches und Geistes mich reinige und fortfahre in der Heiligung sammt der Zucht. HErr JEsu, du Sohn der reinen Jungfrau,

du himmlischer Seelenbräutigam, verleihe mir deine Gnade, daß die Freude an deinem Worte und der Eifer für dein Reich alle Unreinigkeit von mir austreibe. Du kennest wohl mein Herz, das dich liebet, aber auch meines Fleisches Schwachheit, und weißt, wie leicht ich verführt werden und fallen kann; ach, darum stehe mir kräftig bei und laß mich ja zu keiner Zeit von dir geschieden werden. O heiliger Geist, der du bist ein Geist der Heiligung und der Zucht, hilf, daß ich mit züchtigem Wandel die Lehre meines Heilandes ziere; heilige mich durch und durch und behalte meinen Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi. Amen.

Gebet nach einem tiefen Fall.

O HErr JEsu, was habe ich gethan! Welchen Jammer, welches Herzeleid habe ich über mich gebracht! Ich habe den heiligen Geist muthwillig aus meinem Herzen vertrieben, und bin nun verlassen, elend und arm. Ich habe schrecklich gesündigt, das bekenne ich. Ach, wenn ich's recht bedenke, so möchte ich vergehn.

Ach, Fleisch und Blut, das hat mich betrogen, das machte mir's so süß und wurde mir zu mächtig, daß ich mich überwinden ließ und in die Sünde willigte. Mein GOtt und HErr, ich bin nicht mehr werth, den Christennamen zu führen. Was wirst du nun mit mir anfangen? Ach, HErr, HErr, gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied und vergibst Missethat, Uebertretung und Sünde! Handle nicht mit mir nach meinen Sünden und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Hier liege ich weinend zu deinen Füßen und flehe um Gnade. Ich vermag nicht mehr zu reden; denn wer kann bestehen vor deinem heiligen Angesicht! Ach, ich weiß, wer bußfertig zu dir kommt, den wirst du nicht hinausstoßen. Laß mich hören deine Stimme: „Dir sind deine Sünden vergeben, aber sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre." Reinige wieder mein Herz; denn ich will dir anhangen und treu bleiben im Tod und Leben. Amen.

Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung.

(Hebr. 10, 25.)

Zweifel und böse Lüste sind die großen Gefahren, welche deinem inwendigen Christenleben drohen, gegen die du also ritterlich kämpfen mußt. Da gilt das Wort der Schrift: „Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone raube." Aber dein Christenleben ist nicht etwas, das fertig in dir liegt und das so bewahrt wird, wie man etwa einen Edelstein im Schranke aufhebt. Dein Christenthum bewahrst du nur, wenn du täglich Fortschritte in demselben machst, wenn es immer mehr deine Gedanken und deinen Willen durchdringt und immer mehr Früchte in deinem Wandel trägt. Wir bleiben nur in dem Maaße an Christo, als wir in allen Stücken wachsen an ihm, der das Haupt ist. Es schrumpfen ja schon deine Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen zusammen, wenn du sie nicht übst; und jede Pflanze, die nicht wachsen, sondern stille stehen würde, müßte wurzelkrank sein und würde bald ganz verwelken und verdorren. Demnach brauchst du vor Allem auch Anleitung, wie du zunehmen magst in deinem Christenthum, und je mehr du diese Rathschläge befolgst, desto gewisser wirst du auch die Gefahren auf deinem Lebenswege bestehen.

Da ist nun das erste Erforderniß, daß du den öffentlichen Gottesdienst fleißig und regelmäßig besuchst; denn alles Leben der christlichen Gemeinde geht aus vom Gottesdienst und stellt sich wiederum dar im Gottes-

dienst. Schon gleich bei ihrer Entstehung war die Christengemeinde eine Gottesdienst- und Betgemeinde; denn die Jünger des HErrn waren des Morgens 9 Uhr, zur Betzeit, im Tempel einmüthig bei einander, als der Pfingstgeist auf sie herniederkam, sie innerlich zu einigen und nach außen hin stark zu machen zum Zeugniß unter allen Völkern. Und lesen wir dann in der Apostelgeschichte weiter, so wird auch später von der Christengemeinde gesagt: „Sie hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in den Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von JEsu Christo.“ (Apstg. 5, 42.) Wir sehen also, die ersten Christen feierten alle Tage zweimal Gottesdienst: früh im Tempel, wo sie zugleich einzuwirken suchten auf das Volk der Juden, und Abends in den Häusern, wo sie traulich unter sich waren, sich gegenseitig mit Liebesgaben unterstützten und im Andenken an JEsu letzte Lebensnacht das heil. Abendmahl gemeinsam begingen. Kein Wunder, daß sie sich auch außerhalb der gottesdienstlichen Stunden als engverbundene Brüder fühlten und jederzeit ihren HErrn vor Augen hatten. Ihre Gottesdienste waren wie eine Quelle, aus der sich belebend und stärkend die Ströme des Segens in die Häuser und über das gewöhnliche Tagwerk ergossen.

Darum ermahnet auch der Apostel die Hebräer so ernst und eindringlich: „Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung.“ Er meint damit die gottesdienstliche Versammlung. „Wie Etliche pflegen“ fügt er mit Schmerz hinzu. Also schon damals gab es Christen, welche dem Gottesdienste ferne blieben; aber der Grund

war nicht Hochmuth oder Leichtsinn, sondern das hatte eine ganz andere Ursache. Als der Apostel jene Worte schrieb, war eine Verfolgung über die Christen im jüdischen Lande ausgebrochen. Jakobus, der Bruder des HErrn, war ein Opfer jüdischer Volkswuth geworden. Man stieß hinaus Alles, was Christ hieß, und vorab schloß man die Tempelthüren vor ihnen zu. Die Versammlungen im Hause des HErrn zu Jerusalem hatte für die Christen für immer aufgehört. Es erfüllte sich das Weissagungswort JEsu: „Sie werden euch in den Bann thun; es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran." Da waren sie denn lediglich auf ihre Abendversammlungen hin und her in den Häusern angewiesen. Je nöthiger es gewesen, sich an einander anzuschließen und zusammenzuhalten, desto ernster tritt der Apostel mit Mahnungen und Drohungen gegen solche auf, welche aus Unmuth, daß der Christenstand so viel Entsagung auferlege, oder aus Menschenfurcht die Versammlungen verließen.

Wenn nun schon in so schweren Verfolgungszeiten das Wort Gottes keine Nachsicht gegen die Versäumung des Gottesdienstes kennt, wie viel schwerer wird in den Augen des Allerhöchsten das Wegbleiben wiegen, wo es so leicht geworden ist, die Kirche zu besuchen! In unsern Tagen gibt es vor Allem zwei Arten von Kirchenverächtern. Etliche nämlich sagen, sie könnten GOtt draußen in der Natur und unter den blühenden Bäumen besser verehren, als im Gotteshaus. Aber abgesehen davon, daß die Bäume nur kurze Zeit blühen,

und die Natur im Winter und bei schrecklichen Stürmen nimmermehr das Bild der Güte GOttes abspiegelt, so wissen die Leute, die immer nur von der Güte GOttes reden, nichts von GOttes Heiligkeit und Richterernst, und suchen deßhalb auch keine Vergebung der Sünden. Wer aber Vergebung der Sünden braucht, den befriedigt nicht die Offenbarung in der Schöpfung, sondern lediglich das Evangelium von der gnädigen Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist, das in der Kirche verkündigt wird. Seinen versöhnten GOtt und Heiland im Herzen wird er dann ganz anders und viel tiefer in die Natur hinein schauen und allenthalben die Spuren der göttlichen Freundlichkeit, des göttlichen Ernstes und des Seufzens der Kreatur nach der herrlichen Freiheit der Kinder GOttes erkennen. Das Reich der Natur wird ihm so zum Sinnbild des jenseitigen Ehren- und Herrlichkeitsreiches, und er sieht die ganze Welt mit in seine selige Christenhoffnung hineinverflochten, weil auch sie frei werden soll von dem Dienst des vergänglichen Wesens. Also Oberflächlichkeit und Leichtsinn hält die Einen von den schönen Gottesdiensten zurück. Bei den Andern ist es sektirischer Hochmuth. Die meinen, sie seien zu gut für die gewöhnlichen Gottesdienste, sie hätten besondere Bedürfnisse und müßten etwas Besseres haben als die Menge. Drum halten sie sich besondere Erbauungsbücher und berufen sich gerne auf das Wort der Bergpredigt, daß man beten solle im Kämmerlein. Allein jenes Wort hat der HErr solchen entgegengehalten, die bei ihrem Beten gesehen sein wollten vor den Leuten, damit man

ihre Frömmigkeit bewundere und preise. Solche Scheinheilige hat er in die Verborgenheit des Kämmerleins verwiesen. Das Beten im Kämmerlein schließt aber das Beten in und mit der Gemeinde nicht aus. Derselbe HErr, der jene Anleitung in der Bergpredigt gegeben, hat die Verheißung ausgesprochen: „Wo zwei und drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen," und hat durch seinen Apostel geboten: „Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung."

Es werden dir aber die Gottesdienste um so lieber werden, je mehr du erkennst, was in ihnen geschieht. Für's erste ist es, wie gesagt, die Gemeinde, die sich dort versammelt. Wie jeder Mensch von Natur einen Trieb in sich hat, mit seines Gleichen umzugehen, so treibt es noch vielmehr und in edlerer Weise von innen heraus die Christen, mit einander zu verkehren. Der Geist, der in ihnen wohnt und wirkt, ist ja ein Geist der Einigkeit und der Gemeinschaft, wie es ja auch ein HErr ist, dem sie alle einverleibt sind. Wer nun diesen Zug nicht spürt, wer selbstzufrieden mit seinem Christenthum sich zurückzieht, dessen inwendiges Leben wird bald in große Gefahren kommen, wie sich das an allen Sektenleuten gezeigt hat. — Für's andere aber werden im Gottesdienste die Gnadenmittel, Wort und Sakrament, dargereicht. Wir wissen aber, wie viel es auf den rechten Gebrauch von Wort und Sakrament ankommt. Denn der heilige Geist, ohne welchen Niemand JEsum einen HErrn heißen kann, hat sein Wirken an Wort und Sakrament ge-

bunden. Wer ihn haben will, muß diese Gnadenmittel gebrauchen. Wohl könnte der Geist auch anders an uns wirken, aber er will nicht. GOtt könnte das tägliche Brot auch anders wachsen lassen, als dadurch, daß er Regen und Sonnenschein gibt, aber er hat es einmal so geordnet. Wer also den Gottesdienst verschmäht, der verachtet, wie die Gemeinde, so auch die Gnadenmittel. „Wer aber das Wort verachtet, der verderbet sich selbst"; und „so ihr nicht essen werdet das Fleisch des Menschensohnes und nicht trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch", sagt die hl. Schrift.

Der Gottesdienst besteht also, wie bereits angedeutet, aus Wort und Sakrament, zwischen welche das Kirchengebet tritt und so den Uebergang vom einen zum andern Haupttheil bildet. Nach dem jetzigen Stande unserer Gemeinden ist das Abendmahl nicht mit jedem Hauptgottesdienste verbunden; gewöhnlich also bestehet er blos aus Wort und Gebet. Trittst du nun beim Beginne desselben in deinen Stand, so schicke einen andächtigen Gebetsseufzer zu GOtt empor; etwa: „Liebster JEsu, wir sind hier 2c." oder das Gebetlein, das folgt. Dann rüste dich durch Betheiligung am Gesang der Gemeinde und am Vorgottesdienste zur heilsbegierigen Anhörung der Predigt. Im Singen kann man dem Gefühle des Herzens recht frischen, fröhlichen Ausdruck geben. Im Singen und Beten trittst du handelnd auf, in der Predigt (wie im Sakrament) thut GOtt etwas an dir. Dort sollst du recht thätig, hier recht empfänglich sein. Besinne dich also während der Predigt nicht, auf wen alles

das Gesagte passe, sondern beziehe es auf dich und wende es an auf dein Leben. Und damit du das könnest, und dir das Wort nicht alsbald wieder entfliege, so begib dich von der Kirche aus nicht in zerstreuende Umgebung, sondern still nach Hause und mache es wie die Mutter des HErrn, von der es heißt: „sie bewegte alle diese Worte in ihrem Herzen." Der edle Wein verdunstet, wenn du die Flasche nicht verschließest. Bitte deshalb am Schlusse des Gottesdienstes den hl. Geist, daß er dir helfe, das Wort bewahren in einem feinen und guten Herzen und Frucht bringen in Geduld.

Beim Kirchengebet trittst du handelnd, nicht hinnehmend auf. Dort soll etwas in dich hinein, hier aus dir herauskommen. Im Kirchengebet bist du vereinigt mit vielen Betern. Da soll deine Seele in Andacht unvermerkt zu den andern schleichen, und so alle wie eine Wolke des Räuchwerks zu dem Dreieinigen emporschweben. Darum gilt es hier vor Allem Fürbitte zu thun. Bitte also mit deinen Mitbrüdern und für sie um das Gelingen des göttlichen Worts, für alle Noth der Christenheit, für die Feldfrüchte, für die Könige und alle Obrigkeit, für alle Menschen, selbst für die Feinde. Hast du irgend ein stilles, besonderes Anliegen, so lege es in die betreffende Bitte des Vater Unser und sende es so mit dem gemeinsamen Gebetsstrome gen Himmel. Denn auf das gemeinsame Beten hat der HErr eine besondere Verheißung gelegt und gesagt: „Wo (auch nur) zween unter euch eins werden auf Erden, zu bitten, was es sei, das soll

ihnen werden von meinem Vater im Himmel." Und die Kirche singt deßhalb:

Kann ein einziges Gebet
Einer gläub'gen Seelen,
Wenn's zum Herzen GOttes geht,
Seines Zwecks nicht fehlen:
Was wird's thun,
Wenn sie nun
Alle vor ihn treten
Und zusammen beten.
(Gesgbch. Nr. 29 V. 4.)

Ueber den Werth und Genuß des heil. Abendmahls aber wirst du später noch besonderen Unterricht erhalten.

Suchet in der Schrift.

(Joh. 5, 39.)

Die öffentliche Predigt thut nur dann ihre volle Wirkung, wenn man auch daheim das heilige Buch liest, aus dem sie genommen ist, nämlich die Bibel. Von den Gläubigen in Beröa wird gerühmt, daß sie täglich in der Schrift forschten, ob sich's auch also verhielte, wie Paulus ihnen predigte (Apstg. 17, 11). Die Christen in den ersten Jahrhunderten haben's immer so gehalten. Dann aber, im Mittelalter, kam eine Zeit, da die Bibel der Christenheit verborgen war, wie ein vergrabener Schatz. Die Bibel war ursprünglich hebräisch und griechisch geschrieben und später in's Lateinische übersetzt worden; allein das Volk verstand diese

Sprachen nicht. Hätte aber auch hie und da Einer aus dem Volke lateinisch verstanden, er hätte sehr reich sein müssen, um sich eine Bibel zu kaufen. Denn weil es damals noch keine Druckereien gab, sondern alle Bücher in den Klöstern mühsam mit der Hand abgeschrieben werden mußten, so kostete eine Bibel viele hundert Gulden; und damals galten hundert Gulden wohl acht- und zehnmal so viel als jetzt. Das Uebersetzen aber in die deutsche Sprache verhinderten die Päpste. So ließ einer derselben auf einer Kirchenversammlung (zu Toulouse 1229) das Verbot ausgehen: Wir verbieten auch, daß den Laien gestattet werde, die Bücher des alten und neuen Testaments zu haben; diese Bücher in die Volkssprache übersetzt zu haben, verbieten wir auf's strengste." Ein anderer befiehlt, daß Jedermann die übersetzte Bibel seinem Bischof zum Verbrennen ausliefern müsse. Sie thaten dies, wie sie sagten, damit das Wort GOttes nicht durch falsche Uebersetzungen entweiht werde. Das mag ursprünglich wirklich der Fall gewesen sein; aber später geschah es offenbar in der bösen Absicht, daß das Volk die Wahrheit nicht erkenne, und die Menschenfündlein und Menschensatzungen der verderbten Kirche nicht aufgedeckt würden. So handelten die, welche sich für Nachfolger Petri ausgaben, also für Nachfolger jenes Apostels, der gesagt hatte: „Wir haben ein festes prophetisches Wort und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet." (2. Petr. 1, 19.)

Es ist rührend zu sehen, mit welch' inniger Freude Luther die Bibel begrüßte, als er sie das erste Mal in seine Hand bekam. Er war zwanzig Jahre alt ge-

worden und hatte immer noch gemeint, in der Bibel stünde nichts, als die Sonntags-Evangelien und Episteln, über welche gepredigt wird. Er suchte gerade in den Büchersammlungen der Universität Erfurt, als er ein Buch in rothem Leder gewahrte, welches er alsobald herausnahm. Sein Herz hüpfte ihm, als er sah, daß es eine lateinische Bibel sei. Er blättert und blättert und kommt auf die Geschichte von der Berufung Samuel's, wie es dort heißt: „Rede, HErr, dein Knecht höret." Als er im besten Lesen ist, tönt der Glockenschlag, welcher ihn in die Lehrstunde ruft. Mit Schmerz bricht er für dießmal ab und geht aus dem Saale mit dem sehnlichen Wunsche, GOtt wolle ihn doch auch einmal so reich und glücklich machen, daß er eine Bibel als Eigenthum besitze.

Seit der große Glaubensheld die Kirche GOttes erneuert und die Bibel in's Deutsche übertragen, seit die Buchdruckerkunst sie millionenfach vervielfältigt und der Wetteifer der Bibelvereine sie so wohlfeil gemacht hat, kann Jeder, auch der Aermste, so reich und glücklich sein, wie Luther sich damals gewünscht hat. Es ist seine Schuld, wenn er keine Bibel besitzt, denn den Mittellosen wird sie sogar geschenkt. Du, lieber Leser, kennst ja die Bibel von deiner Schule her. Halte deine Schulbibel in Ehren; an ihr erwachen einmal im spätesten Alter die schönsten Jugenderinnerungen. Unsere gottseligen Alten hatten in ihrem Hause eine sogenannte Familienbibel, die sich vom Großvater auf Vater und Sohn forterbte und auf deren erstem oder letztem weißen Blatte die wichtigsten Gedenktage des

häuslichen Lebens, die Geburts-, Tauf-, Trauungs- und Todestage verzeichnet waren. Las man in solch einer Bibel, so war man im Geiste mit seinen Lieben hienieden und droben vereinigt. Wenn du nach deiner Confirmation in die Fremde ziehst, so laß deine Schulbibel unter deinem Reisegepäck sein. Lies fleißig darinnen, und findest du unter der Woche keine Zeit, doch jedenfalls am Sonntag, sei es früh, oder Nachmittags, oder Abends.

Aber es kommt vor Allem darauf an, wie du liesest. Die Juden, an welche der HErr die Worte richtet: „Suchet in der Schrift," hielten viel auf dieselbe und lasen fleißig darin. Sie zählten sogar die hebräischen Buchstaben derselben, damit ja ihrer keiner verloren ginge, und beobachteten die äußerlichen Satzungen, die das Gesetz vorschrieb, auf's genaueste. Ja, die Pharisäer hatten ihren Namen daher; denn sie hießen „solche, die es genau nehmen." Und doch hatten sie von ihrem Schriftlesen keine Frucht für ihrer Seelen Heil. Sie meinen irrthümlich, sagt der Heiland, daß sie das ewige Leben darinnen hätten, weil sie Ihn nicht darin finden; denn sie ist es, die von Ihm zeugt, also nur dann zur Seligkeit unterweist, wenn man sich durch sie zu JEsu führen läßt.

„Sie ist's, die von mir zeuget," sagt JEsus schon vom alten Testament; wie viel mehr gilt dieß dann vom neuen, das ausdrücklich seine Lebensgeschichte und die Predigt der Apostel von ihm, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, enthält. Er ist, wie die Alten schön und kräftig gesagt haben, der Kern und Stern

der ganzen heiligen Schrift. Wenn du also die Bibel liesest, so mußt du sie mit dem innerlichen Verlangen, selig zu werden, lesen und so, daß du überall deinen Heiland, der da selig macht, darinnen findest. Der muß dir durch ihre Blätter und Verse hindurch in's Herz scheinen, wie die helle Sonne durch die Blätter der Bäume hindurchglänzt. Wie der Giebel eines Daches hinaufläuft bis an die Spitze und von da aus wieder herab, so geht das alte Testament auf JEsum hin, das neue von ihm aus. Die ersten Kapitel der Bibel erzählen uns die Schöpfung Himmels und der Erde, die letzten Kapitel dagegen reden von dem neuen Himmel und der neuen Erde, deren wir in Hoffnung warten; zwischen beiden Schöpfungen in der Mitte aber steht das hochragende Kreuz unsers HErrn JEsu Christi, der mit seinem Tode die Sünde gesühnt und damit die Verklärung angebahnt hat. Es ist ein langer, Jahrtausende umfassender Weg, welcher vom ersten Anfang zum letzten Ziele führt; ein wunderbarer Weg, der uns überall zeigt die Güte, wie den Ernst GOttes, die göttliche Treue und die menschliche Untreue, die göttliche Heiligkeit und die schauerliche Tiefe menschlicher Sünde. Das Alles lies nun fleißig, aber nicht wie äußerliche Begebenheiten, die eben vor deinen Augen vorüberziehen, sondern als eine Geschichte, in die auch du hineingeflochten bist, die auch für dich geschehen. Frage dich bei jedem Abschnitte, den du vor dir hast, ob du etwa in die gleiche Sünde gefallen, ob du das gleiche Strafgericht verdienst, ob du gleichfalls nach Vergebung verlangst, ob du eben so bußfertig und innig beten kannst,

ob du deinen Heiland auch so vom Herzen liebst, ob du ebenfalls fleißig in der Heiligung bist. Dann wirst du mehr und mehr an dir selber erfahren und erleben, was in der Schrift steht, und dadurch wird sie dir immer gewisser und theurer werden als GOttes eigenes Wort. Du hast dadurch den Beweis für die Aechtheit und Wahrheit der Bibel im Herzen und Gewissen, den dir Niemand mehr rauben kann. Ein durch den Missionar Morrison bekehrter Chinese, der nun selbst das Evangelium predigte — sein Name war Afa — war einst während einer Reise auf dem Flusse mit dem Evangelium Marci beschäftigt. Ein Mitreisender warf seine Augen auf das Buch und ließ sich bald in ein Gespräch über den HErrn JEsum ein. Als nun Afa von den Wundern JEsu berichtete, fragte ihn sein heidnischer Landsmann, ob er sie gesehen habe. „Nein," war seine Antwort, „aber sie sind uns in der heil. Schrift glaubwürdig erzählt." Der Heide entgegnete: „Hast du nie gelesen, was einer unserer Weisen gesagt hat, es sei besser, gar keine Bücher zu haben, als jedem Buche zu glauben? Wenn auch die abendländischen Völker diesen Büchern glauben, so brauchen wir es doch nicht." Afa erwiderte: „Mein Gewissen sagt mir, daß ich ein Sünder bin und ohne einen Erlöser der ewigen Strafe nicht entgehen kann, und diesen Erlöser, wie ich ihn brauche, verkündigt mir dieß Evangelium." *)

Siehe, das ist der tiefste und im letzten Grunde

---

*) Burkhardt, Miss. Bibl. III. China u. Jap. S. 116.

einzige Beweis für die Wahrheit der heil. Schrift. Je mehr du auf die ernste Stimme deines Gewissens hörst und je dringender du wünschest, selig zu werden, desto gewisser wirst du auch werden, daß die Bibel GOttes Wort ist. Du ziehst dann nicht mehr blos den Hut vor ihr ab, sondern du sprichst in dankbarer Freude mit dem Psalmisten: „Dein Wort ist süßer denn Honig und Honigseim, und köstlicher denn Gold und viel feines Gold.“ Je treuer du nun zu Hause das Wort treibst, desto lieber und verständlicher wird es dir auch in der Kirche werden; und je aufmerksamer du die Predigt hörst, desto mehr wird dich's daheim zu deiner lieben Bibel ziehen. Damit dir nun dieser ganze, reiche Segen zu Theil werde, so bete vor und nach dem Bibellesen etwa folgendermaßen.

Gebet vor dem Bibellesen.

O GOtt und Vater unseres HErrn JEsu Christi, du Vater der Herrlichkeit, gib mir jetzt den Geist der Weisheit und Offenbarung zu deiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen meines Verstandes. Oeffne mir, mein Vater, die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Laß mich mit Ehrfurcht und Andacht dein heiliges Wort lesen und daraus unterwiesen werden zur Seligkeit. Erleuchte meinen

Verstand, dich und deinen Gnadenrath daraus zu erkennen; heilige meinen Willen, dir im Glauben zu gehorchen und nach deinen Geboten zu leben. Dein Wort sei meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Nach dem Bibellesen.

Die Rede deines Mundes, o GOtt, ist süßer, denn Honig und Honigseim; gib, daß sie mir ja niemals bitter und widerwärtig erscheine. Laß vielmehr den Samen deines Wortes tief in meiner Seele einwurzeln und gute Früchte bringen. Erhalte Alles, o GOtt, was ich gelesen, in meinem Herzen. Hilf, daß ich mit festem Glauben erkenne und mit willigem Geiste ausübe, was du mich heute wieder gelehrt hast. Gib, daß es mir nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ich ein vollkommener Mensch GOttes werde, zu allem guten Werk geschickt. Deinem Namen sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Bibellied.

Wo keine Bibel ist im Haus,
Da sieht's gar öd und traurig aus,
Da kehrt der böse Feind gern ein,
Da mag der liebe GOtt nicht sein.

Drum Menschenkind, drum Menschenkind,
Daß nicht der Böse Raum gewinnt,
Gib deinen blanksten Thaler aus
Und kauf ein Bibelbuch in's Haus.

Schlag's mit dem ersten Lächeln auf,
Hab all dein Sehnen und Sinnen drauf,
Fang drin die A-B-C-Schul an
Und buchstabier und lies sodann;

Und lies dich immer mehr hinein,
Schlag auf darin dein Kämmerlein,
Und lies dich immer mehr heraus,
Mach dir ein wahres Bollwerk draus.

Und pflanze still hoch oben drauf
Die allerschönsten Sprüchlein auf,
Hell laß sie flattern, muthig wehn,
Als deine Banner laß sie sehn,

Als deinen Schild drück's an dein Herz
Und halt dich dran in Freud und Schmerz.
O du, mein liebes Menschenkind,
Hast du noch keins, so kauf's geschwind.

Und ging dein letzter Groschen drauf,
Geh, eile, flieg und schlag es auf,
Und lies dich fromm und schlag es du
Nur mit des Sarges Deckel zu.

Des Lesens und des Lebens Lauf
Beginn und höre mit ihm auf.

Der Christ und GOttes Wort.

(Aus dem 119. Psalm zusammengestellt.)

Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.

Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.

Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Ich bin ein Gast auf Erden, verbirg deine Gebote nicht vor mir.

Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.

Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz und halte es von ganzem Herzen. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz. Wende meine Augen ab, daß sie nicht

sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich auf deinem Wege.

Das ist mein Trost in meinem Elend; denn dein Wort erquicket mich. Die Stolzen haben ihren Spott an mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz. HErr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wallfahrt.

Ehe ich gedemüthigt ward, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort.

Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthigt hast, daß ich deine Rechte lerne. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viele tausend Stücke Goldes und Silbers.

Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende.

Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Herzens Wonne.

Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

Meine Augen fließen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält.

Das Heil ist ferne von den Gottlosen, denn sie achten deine Gebote nicht.

Ich sehe die Verächter, und thut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten.

Dein Wort ist nichts, denn Wahrheit; alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.

Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.

HErr, mich verlanget nach deinem Heil, und ich habe Lust an deinem Gesetz.

HErr, lehre uns beten.

(Luc. 11, 1.)

Alles, was der Christ thut, sein ganzes Leben wird geheiligt durch GOttes Wort und Gebet. Haben wir vom Worte GOttes, wie wir's in der Kirche und im Hause gebrauchen sollen, gesprochen, so gilt es nun auch vom Gebete zu reden. Zwar hast du längst gebetet, ehe du diesen Abschnitt liesest, und es wäre nicht gut, wenn du es jetzt erst lernen müßtest. Denn das Gebet ist nicht ein vereinzeltes Stück im Christenleben, sondern der innere Grund, der das ganze Leben des Christen trägt, der Hauch, der es durchzieht. Des

Christen Leben ist Gebetsleben. Er thut Alles in dem Namen des HErrn JEsu und dankt GOtt und dem Vater durch ihn. Aber es ist doch andererseits auch nöthig, daß du über das Gebet nachdenkst und dir immer klarer darüber wirst, was du denn eigentlich thust, indem du betest. Um das zu lernen, wenden wir uns wieder an die heilige Schrift.

Da sehen wir JEsum, den Beter ohne Gleichen, an einem besonderen Orte mit GOtt reden. Es macht einen tiefen, wunderbaren Eindruck, den menschgewordenen Gottessohn so im Gebete vor seinem himmlischen Vater liegen zu sehen. Er, der von Ewigkeit her auf des Vaters Throne saß, der ein Herz und eine Seele, ja eines Wesens mit dem Vater ist, kniet vor ihm, wie ein Geschöpf vor seinem Schöpfer. Aber wir wissen ja, daß er seine göttliche Herrlichkeitsgestalt abgelegt und sich selbst erniedrigt hat, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. In diesem Gehorsam drängt und treibt es ihn nun auch, immer wieder des Vaters Antlitz zu suchen, aus der Gemeinschaft mit ihm sich immer wieder zu stärken zu dem heißen Kampfe in der sündigen, gottentfremdeten Welt. Aus solchem Gebete nun, mit dem Widerscheine des Himmels auf seiner Stirne, kehrt der HErr in den Kreis seiner Jünger zurück. Da tritt einer aus ihnen vor und redet ihn an mit der Bitte: „HErr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte."

Niemand heißt's ihn, so zu sprechen. Sein und der übrigen Jünger Bedürfniß treibt ihn, es drängt sie alle von innen heraus zu dieser Bitte. Ja, es ist

dem Menschen Bedürfniß, zu beten. Schon auf der Vorstufe zum Christenthum beteten die Jünger, schon Johannes der Täufer hatte die Seinen beten gelehrt. Der Mensch, der schwache, gebrechliche, ist ja abhängig vom ewigen Weltenlenker, und wohl jeder Mensch kommt einmal in Lagen des Lebens, wo er diese Abhängigkeit recht inne wird, wo er an seiner Kraft verzweifelt und sich auf die Hilfe des HErrn geworfen sieht. GOtt führt ihn recht absichtlich so, daß ihm die Augen für seine Armuth und Ohnmacht aufgehen, und er Den sucht, der uns zu sich ziehen will aus lauter Güte. Aber auf der Vorstufe zum Christenthum ist das Gebet lediglich ein Ruf der Sehnsucht, es ist ein Schreien aus der Ferne. Solch ein Sehnsuchtsruf ist wohl das Gebet gewesen, das Johannes, der Vorläufer Christi, seine Jünger gelehrt hat.

Nun treten aber die Jünger vor den HErrn JEsum und wollen von ihm lernen, wie man als Christ in der Zeit der neutestamentalischen Erfüllung betet. Darum sind wir recht begierig, was er ihnen für eine Antwort gibt. Er beginnt sie mit den Worten: „Wenn ihr betet, so sprecht." Darauf legen wir zuerst den Finger. Denn es gibt heutiges Tages Viele, die den Namen Christi tragen, aber behaupten, das Gebet sei überflüssig und unnütz, weil GOtt ohnehin wisse, was wir nöthig hätten; was er uns bestimmt habe, gebe er uns ohne unser Gebet, und was er uns nicht bestimmt habe, das versage er uns trotz unseres Gebetes. Solche Leute wissen freilich noch nichts von dem heiligen Drange, der den Sohn GOttes wie dessen

Jünger vor das Angesicht GOttes getrieben hat. Aber sie werden ausdrücklich widerlegt durch die Antwort Christi, welche die Jünger beten lehrt. Ja, an der andern Stelle, wo wir das Vater Unser noch einmal finden, nämlich Matth. 6, 8. 9., sagt JEsus ausdrücklich: „Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet"; fährt aber gleichwohl fort: „darum sollt ihr also beten." Wir beten ja nicht, damit der Allwissende erst unsere Noth erfahre, sondern zum Zeichen, daß wir erkennen, wo es uns fehlt, und daß wir GOtt ebenso die Macht als den Willen zutrauen, uns zu helfen. Wir beten nicht um GOttes, sondern um unsertwillen und sprechen im Gebete unsere Liebe und unser Vertrauen zu ihm aus. Und andererseits hat GOttes Freiheit keine Schranken. Er führt die große Hausordnung und Haushaltung in der Welt, hat aber gleichfalls daneben Raum, dem einzelnen Beter eine Gabe zu reichen, ohne daß seine Hausordnung dadurch gestört wird.

Aber wie sollen wir beten? „Vater unser, der du bist im Himmel." Da tritt gleich im ersten Worte der Unterschied zwischen dem Gebete des Menschen, der noch ferne von GOtt ist, und dem des Christen klar zu Tage. Dieser nennt GOtt mit dem schönen, innigen Vaternamen. Der Christ steht also zu dem ewigen HErrn Himmels und der Erde, wie ein Kind zu seinem Vater. Aber wie kann er das wagen? Wer gibt dem sündebefleckten Menschenkinde das Recht, so vor den Heiligen, vor dem die Engel sich neigen und auch der Himmel nicht rein ist (Hiob 15, 15), zu treten? Nun,

er betet ja nicht in seinem eigenen, sondern in JEsu Namen. Er steht auf dem Verdienste Christi, das er im bußfertigen Glauben ergriffen hat. Er spricht mit Luther, der das unübertrefflich schön ausgedrückt hat in seinem täglichen Gebete*): „Du wollest deine Augen nicht wenden auf mich, als auf einen solchen Sünder, sondern wollest sie richten auf das Angesicht deines liebsten Sohnes JEsu Christi, und mir um seinetwillen gnädig und barmherzig sein.“ Ihm gilt das Wort der Schrift: „Weil ihr denn Kinder seid, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der da schreiet: Abba, lieber Vater.“ Das also hast du als gläubiger Christ vor allen Menschen voraus, daß du einen versöhnten GOtt und einen Vater im Himmel weißt. Von der Schöpfung her sind zwar alle Menschen GOttes Kinder, aber in Folge der Sünde sind sie abtrünnige Kinder, die das Recht auf GOttes Vaterherz und Vaterhaus verloren haben. Nur wer Christum zum Bruder hat, ist wieder in sein verlorenes Kindesrecht eingesetzt und hat GOtt zum Vater.

Vor diesen seinen Vater nun tritt der Christ, wenn er betet. Aber er sieht den Vater nicht, und darum erfordert sein Gebet eine große innere Sammlung. Denn es gilt, aus der ganzen sichtbaren Welt sich zurückzuziehen und in den unsichtbaren Gott einzugehen. Es gilt gleichsam die nach außen führenden Thüren der Seele zuzuschließen und diese inwendig ganz auf den Ewigen zu richten, das eigene Herz zu legen an

*) Löhe's Samenkörner S. 444 Nr. 312.

GOttes Herz. Das geht nun freilich nicht auf einmal, sondern will durch fleißige Uebung gelernt sein. Weil aber unser Fleisch schwach ist und unsere Gedanken gerne umherschweifen, so ist es gut, auch wenn man nicht gemeinsam, sondern einsam betet, laut zu sprechen.

Um was sollst du nun beten? Das sagen dir die sieben Bitten des heiligen Vater Unser. GOttes Sache und Ehre soll dir immer mehr anliegen, als was dich angeht. Sein Name, sein Reich, sein Wille, auch wenn letzterer dir hart erscheint und wider deine Gedanken ist, muß dein erstes Augenmerk sein, du magst bitten oder danken. Du kannst ja auch gar nicht besser für dich selber sorgen, als wenn du von ganzer Seele auf GOtt bedacht bist. — Dann aber darfst du auch alle deine Bedürfnisse an GOttes Herz legen. Du darfst ihn bitten um so viel Geld und Brod, als du zur täglichen Nahrung und zu deinem ehrlichen Auskommen brauchst, um Gesundheit, gutes Wetter, einen guten Namen, gute Freunde, getreue Nachbarn, wie das die vierte Bitte enthält. Aber mehr soll dir die Nothdurft deiner Seele angelegen sein, für welche das Gebet des HErrn drei Bitten hat. Daß der himmlische Vater dir deine begangenen Sünden vergebe, in der Stunde der Versuchung vor neuen dich bewahre und dir endlich zur Erlösung von allem Uebel ein seliges Ende beschere — das sei alle Tage dein brünstiges Flehen.

Wenn du so nach dem Willen GOttes und im Namen JEsu betest, dann darfst du auch gewiß sein, daß du erhört wirst. Stehe nur fest auf der Verheißung

und halte sie GOtt in demüthigem Glauben vor: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, glaubet nur, so wird es euch werden.“ Darum lege, wenn du gebetet hast, all deine Glaubenskraft in das „Amen“, mit dem du schließest, und sage durch dasselbe deinem GOtte, daß du an seiner Erhörung keinen Augenblick zweifelst. Solch kühne Zuversicht freut ihn über die Maßen und er antwortet dir: „Dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst.“ Freilich Zeit und Art der Erhörung mußt du ihm anheimstellen, und wenn er dich warten läßt mit dem Bedeuten: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen“, so werde nicht mürrisch und ungeduldig, sondern bescheide dich, wie dort Maria auf der Hochzeit zu Kana, die bald darauf doch noch die Herrlichkeit des Eingebornen gesehen hat. Werde immer demüthiger und bußfertiger, je länger du warten mußt, und laß dir an seiner Gnade genügen, denn seine Kraft ist in dem Schwachen mächtig. Aber nur an dem Einen zweifle nie, daß du dennoch erhört bist. GOtt macht dich um so reicher an himmlischen Gaben, je weniger er dir oft irdische zuwendet, und — „was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele.“

Je mehr du aber für dich selbst beten lernst, desto mehr wirst du auch geneigt und geschickt zur Fürbitte. Denn wir sollen auch Fürbitte thun für die Gläubigen und für alle Menschen. Darum redet das Gebet des HErrn immer in der Mehrzahl „unser,“ „uns,“ „wir.“ Du wirst dann fühlen, wie lieb und

werth dir deine Mitmenschen werden, wenn du sie in deine Fürbitte einschließest, und wirst auch lernen, deinen Feinden von Herzen vergeben, wenn du betend ihrer gedenkst.

Nach dem Bittgebet vergiß aber das Dankgebet nicht. Rufen können die Menschen leicht, wenn sie Hilfe brauchen, aber ob sie auch danken können, wenn sie Hilfe erfahren haben? „Sind ihrer nicht zehn rein geworden, wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der umkehre und gebe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdling?“ Wenn dich GOtt mit der Erfüllung deiner Wünsche warten läßt, so prüfe dich vor Allem, ob du nicht früher den Dank vergessen hast. Und wenn du an irgend einem Kreuze schwer zu tragen hast, so sieh dich um, ob du nicht bei allem Leid doch auch Grund genug zum Danken hast; das wird dir GOttes Herz zuwenden, und dir die Last leicht machen. Denn es ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken.

Bitte, Gebet, Fürbitte, Danksagung — so will es der Apostel. Vom Kirchengebet war schon oben die Rede. Je mehr du im Kämmerlein zu beten verstehst, desto lieblicher wird es dir werden, mit der Gemeinde Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung zu thun. Dein eigener Glaube wird am fremden Glauben sich anzünden, wie dort die Gebetslust der Jünger am Gebetsernst ihres HErrn und Meisters. Nun soll zwar deine Seele jederzeit in einer Stimmung sich befinden, da sie vor ihren GOtt treten kann; dein Wandel soll im Himmel sein. Wir haben schon oben von einem in=

wendigen Gebetsleben geredet. Aber damit dasselbe immer wieder aufgefrischt und erhalten werde, bedürfen wir bestimmter Gebetszeiten, die wir gewissenhaft einhalten müssen. Wir müssen eine Gebetszucht an uns selber üben, wenn wir rechte Beter werden wollen. Vor Allem gilt es den Tag und die Woche durch regelmäßiges Gebet zu heiligen. Wirst du darin läßig, so wird überhaupt dein inwendiger Verkehr mit GOtt lau geworden sein. Zum täglichen Gebet aber, wo du nicht gerade ein ganz besonderes Anliegen GOtt vorzutragen hast, wirst du am besten dich eines Buches bedienen. Dein Herzensgebet möchte sonst gar leicht zum eintönigen Gerede werden, und an den erprobten Gebeten der Alten lernst du mehr und mehr für deine besonderen Bedürfnisse die rechten Worte finden. Darum seien dir etliche derselben zum täglichen Gebrauche hieher gesetzt.

Gebetsseufzer beim Aufstehen.

1.

Es segne mich heut und allezeit GOtt der Vater, der mich erschaffen, GOtt der Sohn, der mich erlöset, GOtt der heilige Geist, der mich geheiliget hat. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

2.

Im Namen unseres HErrn JEsu Christi, des Gekreuzigten, stehe ich auf, welcher mit seinem kostbaren Blute mich und das ganze menschliche Geschlecht erlöset hat; derselbe wolle uns heute und allezeit vor allem Uebel an Leib und Seele bewahren, wolle uns auch geben, was uns fördern und bestärken möge in allem Guten zum ewigen Leben. Amen.

Gebetsseufzer beim Niederlegen.

1.

In dem Namen unseres HErrn JEsu Christi, des Gekreuzigten, gehe ich schlafen; der segne, schirme und führe mich in's ewige Leben. Amen.

2.

Der allmächtige Vater behüte mich vor allem Uebel und gebe mir seinen Segen. Er erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi und die Liebe GOttes und die Gemeinschaft des heil. Geistes sei mit uns Allen. Amen.

Morgensegen am Sonntag.

Allmächtiger GOtt und wunderbarer Regierer aller Kreaturen, der du mich abermals aus Gnaden eine Woche hast erleben lassen, du hast in deiner Weisheit Tag und Nacht, Sommer und Winter, Werktag und Feiertag geordnet, um unsere Wohlfahrt an Leib und Seele zu fördern. Wie herrlich hast du den lieben Sonntag über alle anderen Tage erhoben. An ihm hast du, himmlischer Vater, deine große Gewalt erzeigt, da du Himmel und Erde aus Nichts erschaffen und gesprochen: „Es werde Licht!" Alsdann erfreutest du, HErr JEsu Christe, Himmel und Erde am Sonntag mit deiner siegreichen Auferstehung, dadurch du den Tod überwunden und Leben und unsterbliches Wesen an's Licht gebracht hast. Endlich erschienest du, heiliger Geist, am Sonntag zu Jerusalem und erfülltest die lieben Jünger und die christliche Kirche mit deinen kräftigen Gaben und süßen Gnaden. O ewige, heilige Dreieinigkeit, von der allein herstammt meine Schöpfung, Erlösung und Heiligung, reinige du mein Herz von allen Sünden, die mich an diesem heiligen Tage von deinem göttlichen Dienst und

Gehorsam abwenden, sonderlich die ich in der verflossenen Woche wissentlich oder unwissentlich mit Gedanken, Worten und Werken begangen habe. Die wollest du alle durch das Verdienst JEsu Christi mir gnädig verzeihen. Verneuere mein Herz durch den heiligen Geist, daß ich die Predigt deines Wortes mit heilsbegierigem Sinne anhöre, für die Nothdurft deiner Kirche und aller Menschen vertrauensvoll bitte und endlich von dir erlange, was mir und allen Christenmenschen zur zeitlichen und ewigen Wohlfahrt dient. O barmherziger Vater, ich widersage auf's Neue dem bösen Feind und seiner Eingebung; ich glaube, liebe und hoffe, was dir gefällig ist. Gib, daß ich diesen Sonntag dir zu Lob und Dienst heilig halte, mein Leben bessere und zuletzt deinen ewigen Segen erlange durch Christum. Amen.

Gebetsseufzer in der Kirche.

HErr JEsu, du ewiges Wort, der du hast Worte des ewigen Lebens, vertreibe von mir alle weltlichen Gedanken, unnützen Sorgen und schädlichen Anfechtungen, die mich bei der

Anhörung der Predigt hindern mögen. Gib mir einen rechten Hunger und Ernst, dein Wort als das wahre Himmelsbrod aufzunehmen. Dazu verleihe mir demüthigen Gehorsam, daß ich dein Wort nicht allein höre, sondern auch beherzige und Frucht bringe in Geduld zum ewigen Leben. Amen.

Gebetsseufzer nach dem Gottesdienste.

Mein GOtt und HErr! Nun habe ich abermals dein Antlitz gesehen, aber nur als in einem Spiegel, in einem dunklen Wort. Ist dein Gottesdienst hier schon so schön, wie viel tausendmal schöner wird er doch dort sein. Gib daß ich nicht heimgehe, wie der Pharisäer, sondern wie der Zöllner, der gerechtfertigt hinabging in sein Haus vor jenem. Nimm, o liebster GOtt, mein ganzes Herz zu deinem Tempel ein und bewahre mich, daß ich solches dein Eigenthum nicht entheilige und verunreinige, sondern rein und unbefleckt bis an's Ende behalte, da meine Seele ausfahren wird in deinen herrlichen Himmelstempel, wo sie dir dient vor deinem Throne, bis auch der Leib wird auf-

erstehen und gleichfalls eingehen in jenen ewigwährenden Tempel mit allen Seligen. Amen.

Abendsegen am Sonntag.

Treuer Vater im Himmel! Die Nacht ist hereingebrochen, und ich beschließe meinen Tageslauf. Ich danke dir von Herzen, du getreuer Hirte, daß du mich mit deinem göttlichen Worte geweidet und meine Seele so reichlich versorgt hast. Ich bitte dich, laß dein gepredigtes Wort, das ich heute wieder gehört, kräftig und fruchtbar in mir bleiben. Gieße deinen Gnadenregen auf das dürre Erdreich meines Herzens, daß der gute Same aufgehe, unverhindert wachse und hundertfältige Frucht bringe, so daß ich nicht allein ein Hörer, sondern auch ein Thäter deines Wortes sein möge. Dein Wort sei mir eine Richtschnur im allem meinem Thun und Lassen; es mache mich willig und fröhlich, den Weg deiner Gebote zu laufen und darauf zu beharren, damit ich die Krone des ewigen Lebens erlange. Ich habe es heute wieder erfahren: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des All-

mächtigen bleibet, der kann sprechen zu dem HErrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe.“ In solchem Vertrauen bitte ich ferner, du wollest mich meiner Sünden halber nicht verlassen, sondern mich auch diese Nacht in Gnaden beschützen. Sei mein Licht in der Finsterniß und umgib mich mit der Wagenburg deiner heiligen Engel. In deine Hände befehle ich Seele und Leib und Alle, die mir angehören, bis ich einst nach der irdischen Arbeit und Mühe eingehe in den ewigen Sabbath, der aufbehalten ist dem Volke GOttes. Amen.

Morgensegen am Montag.

Barmherziger, gnädiger GOtt, du Vater des Lichts und des Trostes, deß Güte und Treue alle Morgen neu ist, dir sei Lob und Dank gesagt für das liebliche Tageslicht, und daß du mich in dieser finstern Nacht gnädig bewahret hast. Laß mich nun auch in deiner Gnade und Liebe wieder fröhlich aufstehen und das Tageslicht nützlich gebrauchen. Vor allen Dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen Lichte, welches

ist mein HErr JEsus Christus. Bewahre in meinem Herzen das Licht des Glaubens, mehre dasselbe und stärke es. Behüte mich diesen Tag und allezeit vor Aberglauben und Abgötterei, vor Lästerung deines Namens, vor Verachtung deines Worts; behüte mich vor Ungehorsam, vor Zorn und Feindschaft, vor Unzucht, vor Ungerechtigkeit und Geiz, vor Falschheit und Lügen und vor aller bösen Lust. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ich befehle dir meine Gedanken, mein Herz, Sinn und alle meine Anschläge. Ich befehle dir meinen Mund und alle meine Worte und alle meine Werke, daß sie zu deines Namens Ehre gereichen und zu Nutz meines Nächsten. Mache mich zum Gefäß deiner Barmherzigkeit, zum Werkzeug deiner Gnade. Laß meinen Beruf glücklich fortgehen, und wehre Allen, die ihn hindern. Halte deine Hand über mich, ich gehe oder stehe, sitze oder wandle, wache oder schlafe. Segne meine Nahrung und gib mir, was dein Wille ist, zu meiner Nothdurft. Laß mich auch deiner Gaben nicht mißbrauchen. Beschere mir zuletzt ein seliges Ende und laß mich mit Freuden warten des lieben jüngsten Tages

und der Erscheinung der Herrlichkeit meines HErrn JEsu Christi. Amen.

Abendsegen am Montag.

Allmächtiger, gütiger GOtt, der du den Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe verordnet hast, ich erscheine vor dem Angesicht deiner Majestät und danke deiner unergründlichen Barmherzigkeit für den Schutz und Schirm, den du mir auch diesen Tag über erwiesen hast. Ach, ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Viel sind der Haare auf meinem Haupt, der Sterne am Himmel, des Sandes am Ufer; aber deiner Wohlthaten sind unzählig mehr. Nur dies Eine bekümmert mich in meinem Herzen, daß ich dir nicht dankbar genug gewesen bin. Ach, verzeihe mir dies, grundgütiger GOtt, und fahre in Gnaden fort mit deinem Wohlthun, wie du bisher gethan hast. Laß dir meinen Leib und meine Seele diese Nacht über empfohlen sein. Du hast ja gesagt in deinem Worte, daß kein Haar von unserem Haupte fällt ohne deinen Willen. Darum laß meinen Leib des verordneten

Schlafes genießen, daß die matten Glieder erquickt werden und morgen wieder munter und freudig an ihre Arbeit gehen können; so werde ich dir auch, o frommer GOtt und HErr, von Herzen dafür Lob und Dank sagen. Amen.

Morgensegen am Dienstag.

O HErr, der du mich erschaffen und bis heute so gnädig erhalten hast, nimm von mir gänzlich hinweg, was dir mißfällt, und gib mir Kraft, allein das zu thun, was dir wohlgefällt, auf daß ich mich heut diesen Tag zu keiner Sünde wende, sondern daß alle meine Gedanken, Worte und Werke dir gefallen und meiner armen Seele förderlich sein mögen. Dein heiliger Engel sei und bleibe bei mir, daß der böse Feind keine Macht an mir habe; das bitte ich dich durch JEsum Christum, deinen geliebten Sohn, unsern HErrn und Seligmacher, in welchem du uns alles Gute verheißen hast und gibst.

Ich bitte dich auch, o HErr, komm heut und allezeit allen angefochtenen, schwermüthigen und betrübten Christenherzen zu Hilfe. Erleuchte

die Blinden und Irrenden; lehre die Unmündigen deine Gnade und die Erwachsenen die Beständigkeit, auf daß sie und wir alle vollkommen werden.

Laß mich nicht wegen meiner manchfaltigen Sünden und Uebertretungen in Noth, Krankheit, Kreuz und Anfechtung gerathen und verderben. Bewahre mich vor einem bösen schnellen Tod, gib vielmehr Gnade, daß ich einst mit Reue und Leid über meine begangenen Sünden und mit demüthigem Dank für alle Wohlthaten, so du mir von meiner Jugend an erzeigt hast, von hinnen scheide und dich ewiglich in deinem Reiche lobe und preise. Bis dahin gib mir die Nothdurft meines Lebens, ein frommes Herz und einen gesunden Leib, und hilf, daß ich deiner Gaben mäßig und mit Danksagung genieße. Solches wollest du mir und den Meinen und allen Christen durch deine göttliche Gnade um JEsu Christi willen verleihen. Amen.

Abendsegen am Dienstag.

HErr, ich komme vor dein gnädig Angesicht, um dir abermals mit Herz und Mund zu

danken, daß du mich diesen vergangenen Tag über durch deine große Güte so liebreich behütet hast. Wie freundlich bist du doch, daß du unter uns bist und läßest dich allenthalben spüren, daß du seist ein GOtt, der nahe ist und nicht blos ein GOtt, der ferne sei. Denn in dir leben, weben und sind wir. Dieser Tag ist nun abermals durch deine Gnade zu Ende gekommen, und die dunkle Nacht ist angebrochen, daß mein müder Leib sich zur Ruhe legen soll. Dazu bedarf ich aber eines treuen Hüters und Wächters, der mich vor allem Unfall bewahren möge. Nun, liebster HErr JEsu, du bist der Hirt und Hüter Israels, der weder schläft noch schlummert. Darum befehle ich dir und keinem Andern die Hut und Wacht meines Leibes und meiner Seele. Breite du deine schützende Hand über mich und bedecke mich mit deinen schirmenden Gnadenflügeln, daß mir kein Schaden geschehe. Ach, wo du, HErr, nicht die Stadt behütest, so wachen die Wächter umsonst. Darum laß doch deine Augen offen stehen über mir und den Meinen Tag und Nacht. Wende alle Gefahr, die mir durch Feuer oder Sturm, durch Diebe oder Mörder in dieser finstern Nacht leicht zustoßen könnte, daß ich, wenn das

liebe Tageslicht anbricht, es gesund und frisch wieder erblicken möge; so will ich dir auch mit fröhlichem Munde und Herzen wiederum danken, du treuer GOtt. Amen.

Morgensegen am Mittwoch.

Allmächtiger, barmherziger GOtt, mein einiger, wahrer HErr und Schöpfer, dem allein alles Lob, Ehre und Preis zusteht, der du in allen Menschen, was gut ist, thust und wirkest, von dem auch alle Gaben aus Gnaden herabkommen: o daß ich deiner heiligen Majestät nach allem meinem Vermögen Lob und Dank sagen könnte, dieweil du mich durch deine unaussprechliche Güte zu einem vernünftigen Menschen nach deinem Bilde geschaffen, auch in der Zeit der Gnaden hast lassen geboren werden! Was für Lob und Dank bin ich dir schuldig, daß du mich des heiligen Leidens und Sterbens deines eingebornen Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn, theilhaftig gemacht hast! O Vater der Barmherzigkeit, ich danke dir von Herzen, daß du mich bis hieher ernährt und erhalten, auch nicht wegen meiner Sünden unerträglich gestraft,

sondern meiner Buße und Besserung geduldig gewartet hast. Deßgleichen danke ich dir, daß du mir so oft aus Bekümmerniß, Noth und Widerwärtigkeit geholfen, sowie für alle unzähligen Gnaden, Gaben und Wohlthaten, die du mir ohne all mein Verdienst an Leib und Seel erwiesen hast, ohnerachtet ich mich leider gegen diese Gnade unwürdig, auch oft gar undankbar und freventlich erzeigt. Darum bitte ich, o himmlischer Vater, du wollest mir um dessenwillen deine fernere Gnade nicht versagen, sondern Alles, was dir an mir mißfällt, abstellen, mir von den sündlichen Gebrechen, in denen ich noch verwickelt bin, nach deiner Barmherzigkeit helfen und alle meine Gedanken, Worte und Werke nach deinem heiligen Willen richten. Wollest mich auch in Glück und Unglück, in Gesundheit und Krankheit, in Freuden und Betrübnissen väterlich beschirmen und zuletzt ein seliges Ende verleihen, daß ich in deiner Gnade aus diesem Jammerthal scheiden und in deiner Glorie dich fröhlich schauen, lieben und loben möge in alle Ewigkeit. Amen.

Abendsegen am Mittwoch.

Nachdem das irdische Licht, das diese Welt erleuchtet, untergegangen, wende ich mich zu meinem Seelenlichte, dem HErrn JEsu Christo. Ach Herzenssonne, du Heiland aller Gläubigen! Wie freudig danke ich dir, daß du diesen Tag so hell in meinem Herzen geschienen, und auch jetzt bei angehender Nacht noch nicht verloschen bist. Bleibe doch auch bei mir in der Finsterniß, und vertreibe alle Sünde aus den Winkeln meines Herzens. Laß auch im Schlafe das Licht meines Glaubens auf dem Grunde der Seele fortbrennen. Treuer GOtt und Vater! Ich danke dir für alle Wohlthaten, die du mir heute und die Zeit meines Lebens erwiesen hast. Ich erkenne mich um derselben willen für schuldig, mich dir ganz und gar zu übergeben, weil ja Alles dein ist, was ich bin und habe. Gib mir nur allewege deinen Willen zu erkennen, und mache mich fertig und bereit, ihn zu thun. Gib Gnade, daß ich dich und meinen Nächsten aufrichtig liebe und mein Leben in Heiligkeit verbringe, die dir gefällig ist. Nimm mir meinen eigenen Willen, daß ich deinem göttlichen Willen Alles anheimstelle, in Ehre und Schmach,

Gesundheit und Krankheit, Leben und Sterben ihn lobe und preise und mich jederzeit ihm freudig unterwerfe. Ihm seien auch diese Nacht und alle folgende Zeit Leib und Seele, Verwandte und Freunde und alle Glaubensgenossen befohlen. Der soll uns schützen in Gefahr, stärken in der Noth, erfreuen im Leiden, trösten in der Stunde des Todes. Ja, HErr, dein Wille geschehe! Amen.

Morgensegen am Donnerstag.

Allmächtiger, ewiger GOtt, du Freude meines Herzens, ich danke dir, daß du mich in der vergangenen Nacht durch einen sanften Schlaf erquickt hast, und bitte dich durch deine milde Güte, bewahre mich heute und allezeit vor Sünden und Schanden, auch allem dem, das deinem Willen und meinem Heile entgegen ist. Regiere mich durch deine Weisheit, daß ich weder in Irrthum des Glaubens, noch in Laster des Lebens falle, sondern deiner Majestät mit ehrfürchtigem, reinem und getreuem Herzen diene und anhange. Bewahre mich vor allen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, richte meine

Füße auf deine Wege, daß ich der Wahrheit nicht fehle. Bewahre meinen Eingang und Ausgang, und sei mir eine starke Burg wider Alle, die meiner Ehre und Seligkeit nachstehen. Ich befehle dir gleichfalls heut diesen Tag und allezeit meine Gedanken, Sinne und Kräfte, Verstand, Willen und Gedächtniß, mein Thun und Lassen, Vornehmen nnd Anschläge, meinen Stand und mein Handeln, meinen Leib und meine Seele. Ordne du Alles, wie es deiner Ehre und meiner Seligkeit dient. Nimm Alles von mir, was dir mißfällig ist, und mache mich dir gefällig, christlich, rein und keusch; gib, daß ich lebe und sterbe in wahrem, christlichem Glauben und rechtem, standhaftem Bekenntniß. Das und nichts anderes ist mein emsiges Begehren, mein allerliebster HErr; dir vertraue und befehle ich mich und die Meinigen mit Leib und Seele, verlaß uns nicht bis in Ewigkeit. Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

Ewiger GOtt, allmächtiger Vater, mein Gemüth begehrt dich zu loben. Thu mir meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm

verkündige. Ich will dich erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Groß und wundersam sind deine Werke, gerecht und wahrhaftig sind alle deine Wege. Durch deine Hand und Stärke werden alle Geschöpfe erhalten, durch deine ewige Weisheit alle Dinge regiert. Was ist doch der Mensch, daß du sein so väterlich gedenkest! Da wir nicht waren, hast du uns nach deinem göttlichen Bilde erschaffen; da wir aber um unserer Sünden willen verloren waren, hast du uns in höchster Liebe erlöset und so theuer erkauft; da wir todt und ohne Hoffnung waren, hast du uns wieder lebendig gemacht. Freundlich und gut bist du, o HErr, gegen die, welche dich fürchten. Aller Kreaturen Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine Hand auf, und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Du gibst den Hungrigen Brod und bist ein Vater der Waisen, ein Beschirmer der Wittwen und ein Tröster der Betrübten; du bist unsere Kraft und Zuflucht in aller Noth, unser Labsal, Leben und Heil an allen Orten. Du hast dich auch mir heute erwiesen als ein Gott, der da gütig ist und sich erbarmet aller seiner Werke. Rechne mir nur

meine Sünden nicht zu, die ich auch diesen Tag wieder gegen dich begangen habe, und behüte mich und die Meinen diese Nacht vor allem Schaden an Leib und Seele, damit ich morgen gesund erwachen und in meinem Berufe dir ferner dienen möge; um JEsu Christi, deines Sohnes, meines Heilandes willen. Amen.

Morgensegen am Freitag.

O HErr unser GOtt, du gütiger, freundlicher GOtt, der du mich die vergangene Nacht so gnädig behütet hast, ich danke dir heute am Gedächtnißtage der Erlösung, daß du deinen geliebten Sohn, unsern allertheuersten HErrn, gesandt hast, auf daß er unser menschliches Leben an sich nehme und uns dafür sein göttliches Leben schenke. Er ist von Ewigkeit und auch in der Zeit geboren, stark und auch schwach, ein Hirt und zugleich ein Lamm, gestorben hie zeitlich und lebet mit dir ewig, und hat zu seinen Jüngern gesagt: „Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben." Durch diesen unsern wahrhaftigen

Hohenpriester und guten Hirten, der sich selbst dir zum Opfer gebracht und sein Leben für seine Heerde gegeben, bitte und flehe ich ganz demüthig, du wollest mir geben, daß ich in allen Dingen mit Zerknirschung und Buße, mit Furcht und Zittern vor dir wandeln möge. Weil aber das Fleisch die Seele beschwert, so erwecke du selbst mich aus meiner Trägheit und gib mir Kraft, daß ich stets verharre in deinen Geboten. Verleihe, daß mein Herz von Lieb entzündet werde, wenn ich an dich gedenke. Und dieweil dein Sohn gesprochen hat: „Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat": so bitte ich dich brünstig und demüthig, zieh mich zu ihm, auf daß er mich endlich zu dir dorthin führe, da er selber ist und sitzet zu deiner Rechten; da ewiges Leben ist und vollkommene Liebe und Gehorsam, und ein Geist in Allen, und liebliches Wesen die Fülle; da du mit ihm, deinem Sohne, sammt dem heiligen Geist lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir danken dir, HErr JEsu Christ,
Daß du für uns gestorben bist,

Und hast uns durch dein theures Blut
Gemacht vor GOtt gerecht und gut.

Und bitten dich, wahr Mensch und GOtt,
Durch dein heilig fünf Wunden roth,
Erlös uns von dem ew'gen Tod
Und tröst uns in der letzten Noth.

Behüt uns auch vor Sünd und Schand,
Rett uns durch dein allmächtig Hand,
Daß wir im Kreuz geduldig sein,
Uns trösten deiner schweren Pein.

Und schöpfen draus die Zuversicht,
Daß du uns wirst verlassen nicht,
Sondern ganz treulich bei uns stehn,
Bis wir durch's Kreuz in's Leben gehn.
Amen.

Die Knechtsgestalt des Messias.

(Jes. 53.)

Aber wer glaubt unserer Predigt? Und wem wird der Arm des HErrn geoffenbart? Denn er schießt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwertheste, voller

Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsre Krankheit, und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein Jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer und seinen Mund nicht aufthut.

Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volkes geplagt war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie

ein Reicher; wiewohl er Niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der HErr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben, und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben; darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Abendsegen am Freitag.

JEsu, mein Heiland und Seligmacher! Die Sonne ist hinuntergegangen und die lieben Sterne predigen deine Herrlichkeit. Die Himmel erzählen deine Ehre und die Feste verkündiget deiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem

andern, und eine Nacht thut's kund der andern. So will denn auch ich dich preisen für deine überschwängliche Gnade, welche du diesen Tag mir erwiesen hast. Denn wenn du nach dem Rechte handeln wolltest, so hätte ich um meiner Sünden willen nichts denn Strafe verdient. Aber du bist ja mein Versöhner und Gnadenstuhl. Darum achte ich deine Knechtsgestalt höher, als alle Pracht und Herrlichkeit der Welt; deine Armuth ist mein Reichthum, deine Verachtung meine Ehre, deine Niedrigkeit meine Hoheit, deine Schwachheit meine Kraft, dein Kreuz mein Thron. Andere mögen greifen nach den Gütern der Welt: ich habe dich erwählet und will dich behalten als das Kleinod meines Herzens in alle Ewigkeit. Bleibe du nur in mir und gib, daß ich in dir bleibe. Sonderlich wollest du mir und den Meinen und allen Christen diese Nacht gnädig sein, und uns eine friedliche Ruhe und sanften Schlaf verleihen. Solltest du diese Nacht nach deinem verborgenen Rath mich von der Welt abfordern wollen, so wollest du in Gnaden mich einführen zum ewigen Leben. Soll ich aber nach deinem Wohlgefallen noch länger leben, so laß mich morgen fröhlich und gesund wieder erwachen und

dich mit freudigem Herzen auch ferner loben und preisen, der du unser Trost bist mit GOtt dem Vater und dem heiligen Geiste, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Morgensegen am Samstag.

Gütiger GOtt, himmlischer Vater, zu dir erhebe ich mein Gemüth in schuldiger Dankbarkeit; ich will nicht verhehlen deine Güte und Treue, und Alles, was du mir Gutes gethan hast, will ich nicht verschweigen. Denn es ist ein köstlich Ding dem HErrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiset dich meine Seele, daß du mich in dieser Nacht durch deine überschwängliche Barmherzigkeit beschützet hast. HErr GOtt, mein Heiland, frühe wach ich zu dir, frühe ruf ich dir; hilf, daß ich die Werke meines Berufs und was mir befohlen ist, fleißig und treulich ausrichte zu deinem Lob und zu Nutz meines Nächsten. Gib, daß ich das Licht dieses Tages und deine Kreaturen nicht mißbrauche zur Sünde oder zur Eitelkeit, damit

ich dich nicht beleidige mit meinem Thun und Lassen und den Bund meiner heiligen Taufe nicht übertrete. Bewahre mich vor Fleischeslust, Augenlust und hoffärtigem Wesen und laß mich stets bedenken, daß die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber deinen Willen thut, der bleibet in Ewigkeit. Der letzte Tag der Woche, den ich heute antrete, soll mir vorhalten den letzten Tag meines Lebens, auf welchen der ewige Sabbath folgen soll, den du deiner heiligen Gemeinde verheißen hast. Laß mich Fleiß thun, einzugehen zu jener Ruhe. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Und weil die Zeit meines Todes ungewiß ist, so gib mir, o himmlischer Vater, ein gläubiges und unerschrockenes Herz, auf daß ich deiner Erlösung zum ewigen Leben mit fröhlicher Hoffnung warte, und also durch den zeitlichen Tod in das himmlische Paradies hindurchdringe durch JEsum Christum, meinen Heiland. Amen.

Abendsegen am Samstag.

O du gnädiger GOtt! Jetzt endet sich die Woche und zugleich mit der einbrechenden Nacht die Mühe und Arbeit, die ich zufolge meines Berufs diese Woche getragen habe. Mit welchem Dank, mein GOtt, soll ich den Tag und diese Woche beschließen, daß du mich mit so viel Wohlthaten begnadet hast. Meinem Leibe hast du Nahrung und Kleider beschert, meiner Seele hast du die himmlische Wahrheit zu erkennen gegeben, und mein Gebet hast du gnädig angehört. Sei deswegen gelobt, o du mein großer Wohlthäter, sei gerühmt, du mein Schutzherr, sei gepriesen, du mein liebreicher Vater. Sei aber auch inbrünstig gebeten, treuer Erbarmer, daß du mir meine heimlichen und öffentlichen Sünden, so ich diese Woche und die ganze Zeit meines Lebens begangen habe, gnädig vergeben, in die Tiefe des Meeres werfen und derselben nimmermehr gedenken wollest. Gedenke mein, o GOtt, im Besten, um des Gedächtnisses willen, das dein Sohn JEsus Christus in den Tagen seines Fleisches durch sein Blutvergießen gestiftet hat. Verleihe mir eine sanfte, heilige Ruhe, darinnen der Leib zwar

schlafe, aber die Seele allezeit in wahrem Glauben zu dir wache. Erwecke mich morgen zu rechter Zeit, daß ich die liebe Sonne wieder frisch und fröhlich schaue und dir und meinem Nächsten ferner mit christlichem Eifer diene. Und wenn dereinst die Sonne meines Lebens untergehen wird, so leuchte mir durch das finstere Todesthal zum ewigen Leben um der Ehre deines hochgelobten Namens willen. Amen.

Gottlob, die Woch' ist auch dahin;
Drum ich dir billig dankbar bin,
Daß ich die Zeit hab überlebt,
Und deine Gnad noch ob mir schwebt.

GOtt Lob für seine Güt und Treu,
Die mir ist alle Morgen neu,
Der mir beisteht durch seine Kraft,
Der mir Trost, Rath und Hilfe schafft.

Was ich versehn, vergib, mein Gott,
Durch deines Sohn's Kreuz, Hohn und Spott;
Gib ferner Segen, Fried und Freud
Und endlich deine Seligkeit.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heil'gen Geist in einem Thron;
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Amen.

Zweite Gebetswoche.

(Zur Abwechslung zu gebrauchen.)

Morgensegen am Sonntag.

Ach du frommer und liebreicher GOtt! Wie soll ich dich doch für deine tausendfältigen Wohlthaten rühmen und preisen? Siehe, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir die Zeit meines Lebens gethan hast. Wie gnädig und väterlich hast du mich abermals diese vergangene Nacht über vor allem Unfall Leibes und der Seele behütet, daß ich sanft und sicher in deinem Schirm habe schlafen können! Allerliebster Vater! Ich bitte dich kindlich und demüthig, sei doch auch diesen Tag und allezeit mit deiner überschwenglichen Gnade bei mir armen, sündhaften Menschen. Gib dich mir und nimm mich dir, daß ich dein Eigenthum sein und bleiben möge. Ich soll nun diesen Tag nach deinem heiligen Gebote den Sabbath halten und meine Ruhe haben. Hilf doch, liebster GOtt, daß ich nicht nur von meinen äußerlichen Werken und Berufsgeschäften, sondern vor allen Dingen von meinen Sünden ruhen und abstehen, dagegen voll heiliger Andacht in dir

meine selige Ruhe haben möge. Laß mich dem heiligen Gottesdienst mit herzlichem Eifer beiwohnen und die Predigt mit demüthigem Sinne hören. Laß mich auch zu Hause deinem Worte nachdenken und Anderen solches gleichfalls lieb und werth machen. Gib, daß ich diesen ganzen Tag dir allein zur Ehre zubringe, alles sündhafte Weltwesen fliehe und allein nach deinen Geboten lebe. Dafür will ich dich, grundgütiger GOtt, dereinst im ewigen Leben an jenem großen Sabbath- und Ruhetage mit allen Auserwählten ewiglich rühmen, loben und preisen. Das verleihe mir und Allen, die dich lieb haben, HErr GOtt Vater, um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, in Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Gebet vor dem Kirchgange.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz und halte es von

ganzem Herzen. Gib mir inbrünstige Andacht, dein Wort zu hören und zu lernen. Hilf, daß ich die Predigt nicht als Menschenwort, sondern wie es denn wahrhaftig ist, als GOttes Wort annehme und mein Leben darnach einrichte, bis du mich aus der streitenden Kirche in die triumphirende einführen wirst. Amen.

Gebet nach dem Kirchgange.

Ich danke dir, mein GOtt, von ganzem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit. Ach, daß ich doch auch dein Wort mit rechter Andacht gehört, daß ich mein Herz weit aufgethan hätte, es begierig zu umfassen. Nun versiegle das Gehörte, o heiliger Geist, in meinem Innern und wandle es um in ein dir wohlgefälliges Leben, damit der Same deines unvergänglichen Wortes hundertfältige Früchte bringe. Gib, daß es mich züchtige in der Gerechtigkeit und mich tröste in allem Kreuz und Widerwärtigkeit, auf daß ich endlich dadurch selig werde. Amen.

Abendsegen am Sonntag.

Lieber GOtt, gütiger und barmherziger Vater, ich habe nun abermals einen Sonntag durch deine Gnade überlebt, aber, leider, nicht also zugebracht, wie ich nach deinem Worte hätte thun sollen. Wie viel Gutes habe ich unterlassen und Böses begangen! Gnädiger GOtt und HErr, zürne doch nicht deßwegen über mich; denn du weißt ja, daß ich ein schwacher Mensch bin, der durch die angeborne Sünde dir entfremdet ist. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Darum laß Gnade für Recht ergehen. Ziehe doch deine Gnadenhand nicht von mir ab; sondern wie du mich den Tag über so väterlich vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, so wollest du auch ferner diese Nacht mich mit deiner Rechten beschirmen, und mich und alle die Meinen mit deinen Fittigen bedecken. Du hast mich heute auf der grünen Aue deines Wortes geweidet und zum frischen Wasser des Trostes geführt; hilf, daß ich den Segen, den ich mir aus deinem Hause geholt, auch in meinem Wandel und Berufe spüre. Gib, daß ich bei Gesundheit noch oft dein Haus besuchen könne, und erhalte dein

heiliges Wort und deine gnadenreichen Sakramente unter uns lauter und rein bis zu deiner herrlichen Zukunft. Behüte mich und die Meinen vor bösen Menschen, vor Feuer und Wasser, vor Sturm und Hagel, vor schweren und sündigen Träumen. Laß mich sanft und ruhig schlafen, daß ich das morgende Tageslicht froh und gesund wieder schauen, unbehindert an meinen Beruf gehen und dir dafür von Herzensgrund danken möge, durch JEsum Christum. Amen.

Morgensegen am Montag.

Gnädiger Vater, liebreicher Helfer! Ich danke dir abermals von Herzensgrund, daß du mich diese Nacht über so treulich behütet hast, so daß mir kein Uebels begegnet ist, und keine Plage zu meiner Hütte sich genaht hat. Durch deine Gnade bin ich abermals von meinem Lager gesund und frisch wieder aufgestanden, und will nun mit dieser angehenden Woche auf's Neue in meine Arbeit treten, darin du mich gesetzt hast. Gib mir auch ferner Kraft und Lust zur Ausrichtung derselben. Segne meinen Beruf; gib Glück zu den Werken meiner Hände, daß,

was ich in deinem Namen anfange, auch wohl gerathen möge. Laß nicht zu, daß mir an meinem guten Namen Abbruch geschehe, oder sonst ein Schandfleck angehängt werde. Dir befehle ich all' mein Thun und Vorhaben diesen Tag und die Woche über, ja die ganze Zeit meines Lebens. Richte Alles nach deinem Rath und Willen, wie es mir gut und selig ist, und segne mich sammt allen den Meinen an Seel und Leib. Fördere in mir das Gute und hindere das Böse. Behüte mich auf Weg und Steg durch den Schutz deiner heiligen Engel, daß ich nach wohlvollbrachtem Tage mich Abends wiederum sanft und fröhlich zur Ruhe legen könne. Das bitte ich dich demüthig um deines liebsten Sohnes JEsu Christi, meines HErrn und Heilandes willen. Amen.

Abendsegen am Montag.

Nun ist abermals ein Tag meines Lebens dahin gegangen, und ich bin damit einen Schritt meinem Ziele näher gekommen. Ach HErr, vergib mir aus Gnaden, was ich diesen Tag über in Gedanken, Worten und Werken wider dich

begangen habe. Gehe nicht mit mir in's Gericht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. So du willst, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen! Denn auf tausend kann ich dir nicht eins antworten. Lob, Preis und Dank sei dir gesagt für alle Liebe, die du mir den Tag über erwiesen. Nun bricht die Nacht herein, da ich meinen Leib zur Ruhe legen und meine matten Glieder durch einen sanften Schlaf erquicken will, damit sie morgen auf's Neue fähig und willig sind, in den Dienst meines Berufs zu treten. Nun, dir allein befehle ich mich mit Seel und Leib, Hab und Gut und Allem, was du mir aus Gnaden gegeben hast. Schlafe ich, so wache du über mir, du großer Hirt und Hüter Israels. Nimm mich und alle die Meinen in deine sichere Hut, daß der böse Feind und böse Leute keine Macht an uns finden mögen. Behüte mich vor Schrecken und Krankheit und aller andern Leibes- und Seelengefahr, damit ich sicher ruhen und schlafen möge. Ach, ich gedenke auch der Armen und Verlassenen, die jetzt mit schwerem Herzen ihr Lager suchen. Sei du ihnen Vater und Berather. Laß mich gerne Jedermann Gutes thun und gerne geben, damit mir auch von dir gegeben werde, was mir noth

ist. Gib, daß ich als ein gehorsames Kind dir, meinem Vater, gleich werde und ein Gefäß deiner Barmherzigkeit bleibe hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Morgensegen am Dienstag.

Mein lieber himmlischer Vater! Ich danke dir von Herzen, daß du mich und die Meinen diese Nacht über so gnädig behütet hast. Nun bin ich im Namen meines HErrn JEsu Christi wieder munter und fröhlich aufgestanden und gehe an meine Arbeit. Großer GOtt und HErr, mächtig von Rath und That, laß doch auch diesen Tag Leib und Seel, Hab und Gut und was ich sonst vermag, deiner gnädigen Obhut befohlen sein. Behüte mich und alle die Meinigen heut und allezeit vor allem Schaden und Gefahr, so uns an Seel und Leib begegnen möchte. Segne das Werk meiner Hände. Du hast gesagt: Die Gnade, die ich euch erzeigen will, wird sein, wie eine Thauwolke des Morgens, und wie ein Thau, der frühe sich ausbreitet. Mache dieß dein gnädiges Verheißungswort auch an mir und den Meinen wahr. Gib mir deinen heiligen

guten Geist, der mich in allem Kreuz und Widerwärtigkeit kräftig stärke, lehre und tröste. Laß mich in wahrem Glauben und rechtschaffener Liebe mein Leben zubringen und allezeit in deinen Geboten erfunden werden. Laß mir aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln, denn ich fürchte deinen Namen. Und wenn einst der ewige Morgen anbricht, auf den kein Abend mehr folgen wird, so laß mich selig auferstehen und führe mich zu dir in dein herrliches Freudenreich. Da will ich für diese und alle deine Wohlthaten in der Gesellschaft aller Engel und Auserwählten dich ewig loben und preisen. Amen.

Abendsegen am Dienstag.

Dir, GOtt und HErr, sei abermals Lob und Dank gesagt, daß ich wiederum gesund und fröhlich einen Abend erlebt habe. Du hast mein Morgengebet erhört und bist mir heute treulich zur Seite gestanden. Aber ich gedenke zugleich mit Leid daran, daß ich vielfach noch im Dienste der Sünde stehe, während ich mit allen meinen Kräften dir dienen sollte. Ach, daß ich so oft

noch dich, du Allerhöchster, der du mein HErr und GOtt bist, schmählich hintansetze! Vergib mir's aus Gnaden nach deiner überschwänglichen Barmherzigkeit. Verlaß mich nicht; sondern wie du mich diesen Tag über treulich beschützet und mir in meinem Thun gnädig beigestanden, so wollest du auch diese kommende Nacht deine Gnade nicht von mir wenden, noch den Bund deines Friedens hinfallen lassen. Wenn meine Augenlider nun allgemach sich schließen, so laß doch du dein liebreiches Vaterauge über mir offen sein. Wehre und steure dem bösen Geiste, daß er mir und den Meinen nicht schaden könne. Bewahre du Haus und Hof und Alles um und um, daß uns kein Unfall rühre, und keine Plage treffe. Gib, daß ich morgen gesund wieder an mein Tagwerk gehen könne, so will ich dir zum Morgenopfer bringen die Farren meiner Lippen und deinem Namen danken, daß du so wohl an mir thust. Amen.

Morgensegen am Mittwoch.

Im Namen meines HErrn JEsu bin ich nun abermals aufgestanden und danke dir, o

frommer GOtt, von Herzen, daß du mir Leib und Seel die Nacht über im Schlafe so väterlich behütet und bewahrest hast. Ach HErr, du Liebhaber des Lebens, wenn du deine Hand nicht über mir gehalten, so hätte ich im Tode entschlafen können. Ja, heute, auf der Mitte und Höhe der Woche angelangt, gedenke ich aller Wohlthaten, die du mir erwiesen hast. Ich danke dir, daß du mich zu deinem Bilde geschaffen, mir Leib und Seel, Augen und Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben und bis auf diese Stunde erhalten hast. Ich danke dir, daß du auch mir deinen eingebornen Sohn gesandt, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuern Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Ich danke dir endlich, daß du mich durch deinen heiligen Geist, der durch Wort und Sakrament in deiner heiligen, christlichen Kirche wirkt, berufen, erleuchtet, geheiliget und so zu meinem HErrn JEsu Christo gebracht hast. Erhalte mich nun auch in meinem Glauben und in meiner Kirche bis an mein Ende, und gib

mir an Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens, so viel ich bedarf. Befiehl deinen Engeln über mir, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Laß mich wandeln in deiner Furcht und stärke mich, mein ganzes Leben in wahrer Gottseligkeit zu führen, wie es deinem allerheiligsten Willen gefällig ist. Stärke in mir den Glauben, entzünde die Liebe, befestige die Hoffnung, bis ich dahin komme, wo mein Glauben zum Schauen, mein Hoffen zum Besitze wird, und ich in heiligem Liebeseifer dir dienen darf mit allen Engeln und Auserwählten. Amen.

Abendsegen am Mittwoch.

Ach, bleibe bei uns, HErr, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt! Liebster GOtt, du bist diesen Tag über mit deinem Schutz und Schirm, mit deiner Güte und Barmherzigkeit, mit deiner Liebe und Treue stets bei mir und um mich gewesen, wofür ich dir nicht genug danken und dich erheben kann. Darum wirst du ja auch diese Nacht über mit deiner großen Gnade bei mir und um mich sein. Du hättest zwar Ursache genug, von mir zu

weichen und deine Hand abzuziehen, indem ich dich, o HErr, mit meinen Sünden auch heute wieder oft und viel beleidigt habe. Wer kann merken, wie oft er fehlet! Du weißt, lieber Vater, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Allein das ist mein Trost, an den ich mich bußfertig halte: was ich nicht konnte, das hat mein JEsus für mich gethan, und was ich Uebels begangen, das hat Er für mich gebüßet und bezahlt. So nimm nun, himmlischer Vater, zwischen mir und dir diesen Mittler und Versöhner an, den du selbst dazu verordnet. Ich will mich nun zur Ruhe legen und dir, o frommer GOtt und Vater, Leib und Seele anvertrauen in der zuversichtlichen Hoffnung, daß sie bei dir wohl aufgehoben sind. Wache auch über unsrer lieben Obrigkeit und über all den Meinen. Schließ mich als dein Kind in deine Vaterarme ein, daß mich kein Unfall rühre. Nimm mich als ein Küchlein unter den Schutz deiner Gnadenflügel, damit ich mit David singen und sagen könne: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du allein, HErr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.“ Amen.

Morgensegen am Donnerstag.

Gelobet seist du, o GOtt, mein Schöpfer, Erlöser und Seligmacher, du heilige Dreieinigkeit, daß du durch deine große Güte mich diese vergangene Nacht hast abermals sicher ruhen und schlafen lassen. In deiner Gnade, o HErr, bin ich jetzt aufgestanden: hilf, daß ich auch in deiner Gnade diesen Tag leben und wandeln möge. Laß mich, dein armes Geschöpf, mit allen den Meinigen deinen treuen Vaterhänden befohlen sein. Laß doch, o JEsu, großer Seelenhirte, dein theuer erlöstes Schäflein nicht verloren gehen. Gib, HErr GOtt heiliger Geist, daß ich allewege dir mit dem Vater und dem Sohne dienen möge in heiligem Leben und christlichem Wandel, damit mein Leib dein Tempel und deine Wohnung bleibe. Laß mich, heiliger, dreieiniger GOtt, in allem meinem Thun und Vornehmen dich stets vor Augen und im Herzen haben. Erhalte mich deshalb wider alle Versuchung und Anfechtung, die mir auch heute drohen kann. Weil ich das Kleinod meines Glaubens in einem irdenen Gefäße trage und aus Schwachheit leicht straucheln und fallen möchte: so halte du mich bei meiner rechten Hand, leite mich nach

deinem Rath und nimm mich endlich mit Ehren an. Segne Alles, was ich in deinem Namen thue und vornehme, damit es zu deiner Ehre, zu Nutz meines Nächsten und zu meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gedeihe. Das gib und verleihe mir, o HErr, aus Gnaden um meines Heilandes JEsu Christi willen. Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

O mein HErr JEsu, du Sonne der Gerechtigkeit, du Abglanz der Herrlichkeit und Ebenbild deines himmlischen Vaters, du wahres, ewiges Licht! Die Sonne der irdischen Welt ist untergegangen; ach, verschwinde doch du nicht aus meinem Herzen, ob ich gleich diesen Tag über oft und vielmal in Gedanken, Worten und Werken wider dich gesündigt habe. HErr, du siehst es wohl, was für arme und gebrechliche Menschen wir sind; darum sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Tilge aus in mir die Weltliebe, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, und gib, daß ich dich allein, du höchstes Gut, über alle Schätze der

Welt lieben, und in solcher Liebe mein ganzes Herz dir zu eigen geben möge. Und weil du nur daran deine Jünger erkennen willst, daß sie Liebe unter einander üben, so lenke mein Herz, daß ich auch meinen Nächsten liebe, er sei Freund oder Feind, und zwar nicht nur mit Worten oder mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Gib endlich, daß ich meine Hoffnung nicht auf's Zeitliche setze, sondern als einen festen Anker in dein liebreiches Herz werfe, so daß kein Sturm der Anfechtung mich davon losreißen könne. Du hast gesagt: „Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen"; daran halte ich mich die Zeit meines Lebens. Wehre dem Fürsten der Finsterniß, daß er meine Seele nicht verderbe. Nimm auch alle die Meinen in deinen mächtigen Schutz. Hilf, daß ich beim Lichte des morgenden Tages auch im Lichte deiner Gnade wieder aufstehen und an mein Tagewerk gehen könne; so will ich dir für solche Liebe und Treue hier und dort dankbar sein. Amen.

Morgensegen am Freitag.

Ach liebster HErr und GOtt! Dir sei nun abermals von Herzen Lob und Dank gesagt, daß du mich in dieser vergangenen Nacht an Leib und Seele so gnädig behütet und bewahret hast. Ich bitte dich demüthig, sei doch auch diesen Tag mein Schutz und Nothhelfer. Denn siehe, in deine Hand befehle ich Leib und Seele, die Meinen und Alles, was du mir sonst, o HErr, gegeben hast. Laß meinen Fuß richtig vor dir wandeln, daß ich nicht trete auf den Weg der Sünder, noch sitze, da die Spötter sitzen, sondern einhergehe in deiner Kraft und weiche weder zur Rechten noch zur Linken. Gib, HErr JEsu, daß ich heute stets eingedenk sei deines heiligen Leidens und Sterbens, da du dich willig dargegeben wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer. Du hast dich den Heiden überantworten, dich verspotten und verspeien, geißeln und tödten lassen. Ich danke dir für solchen deinen willigen Gehorsam von Herzensgrund und bitte dich in Demuth, gib doch, daß ich gleichermaßen an das Kreuz, das du mir zuschickst, willig gehe und geduldig leide, was du

mir auflegst. Segne meinen Stand und Beruf, segne mein Brod und Einkommen, segne meinen Ausgang und Eingang; segne mich mit allerlei geistlichem und leiblichem Segen. Das bitte ich dich um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Danksagung für das Leiden Christi.

Ach JEsu, du Heiland der Welt, in welch schwerem Leiden trifft dich meine Seele, da du die Qual und Pein ausgestanden hast, die wir armen Sünder hätten leiden müssen. Wie betrübt war deine Seele, du du dich hast taufen lassen mit der Bluttaufe deines bittern Leidens und Sterbens. Ach, wie viel mehr sollte ich mich betrüben, daß ich mit meinen Sünden dieß verschuldet habe. Denn ich, liebster JEsu, habe dir alle diese Qual und Pein mit meinen Sünden verursacht.

O freundlicher, liebreicher, gütiger Heiland! Ich danke dir von Herzensgrund, daß du die Strafe meiner Sünden so willig auf dich genommen. Du bist mein Bürge geworden und hast für mich den Preis deines theuren Blutes gezahlet, daß ich dadurch von aller meiner Schuld

erlöset in die ewige Freiheit gelangt bin. Du läßest dein Haupt mit Dornen krönen, auf daß ich dafür an jenem Tage die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen soll. Dein Auge ist im Tode gebrochen, auf daß ich ewiglich dafür GOttes Antlitz schaue. Du hast so viel Spott und Lästerung, ja dein Todesurtheil gehört, auf daß ich dafür die liebliche Stimme vernehme: „Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!" Du läßest dich am Kreuze mit Essig tränken, auf daß ich im Himmel mit Wollust als mit einem Strome in Ewigkeit getränket würde. Du verscheidest, von Finsterniß umgeben, mit lautem Geschrei, auf daß ich in deinem Lichte wohne, wo unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein wird. Du läßest an das harte Lager des Kreuzes dich nageln, auf daß ich ruhen möge in GOttes Schooß. Du läßest dich endlich legen in das finstere Grab, auf daß ich frei von Sünden- und Todesbanden in deinem himmlischen Freudenreiche leben möge. Habe Dank dafür, liebster JEsu, habe herzlichen Dank. Ich will hinwiederum auch mich dir ergeben, solange ich lebe. Wirke nur in mir einen gründlichen

Abscheu vor der Sünde, die dir so saure Arbeit gemacht, und gib, daß ich in meinem Kreuz und Leiden all mein Vertrauen und Hoffen auf dieß dein heiliges Verdienst setze. Tröste mich mit deinem unschuldigen Leiden und Sterben sonderlich in meiner Todesnoth, damit ich lediglich auf deinen sühnenden Tod einschlafen und so die Frucht deines Kreuzes ewiglich genießen möge. Amen.

Abendsegen am Freitag.

Ach liebster, frommer GOtt! Dieser Tag ist nun abermals vergangen, und ich kann dich nicht genug loben und preisen, daß du mich an demselben vor allem Uebel Leibes und der Seele so väterlich behütet hast. Ich bitte dich in Demuth, rechne mir doch meine begangenen Sünden nicht zu, womit ich dich auch heute wieder erzürnt habe, sondern laß alle durch Christi Blut und Tod vergeben und vergessen sein. Ach, ich schäme mich vor dir, daß ich nicht frömmer geworden bin, wiewohl ich so oft schon Besserung zugesagt habe; ich habe mein Gelübde niemals recht gehalten. JEsu, du Lamm Gottes, der

du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich doch auch meiner in Gnaden und entledige mich meiner Bürde! Nun soll ich schlafen gehen; HErr, wache du über mir. Sei mir durch deine Engelschaaren ein treuer Wächter um mein Haus und Bette her, daß ich nichts fürchten müsse. Nimm auch alle die Meinen, alle Betrübten und Armen, ja alle Menschen in deine allmächtige Hut. Erwecke mich morgen wieder zu rechter Zeit, daß ich mit Freuden aufstehen und frisch an meine Arbeit gehen könne. Das bitte ich dich, ewiger HErr und GOtt, im Namen JEsu Christi, meines Heilandes, durch die Kraft des heiligen Geistes, der mit mir schreiet: „Abba, lieber Vater!" Amen.

Morgensegen am Samstag.

Liebster GOtt und Vater! Ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du aus lauter Gnade und Barmherzigkeit mich diesen Tag gesund hast erleben lassen. Du allein bist mein treuer Wächter gewesen, daß ich diese Nacht über sanft und sicher habe schlafen können. Was für Unglück hätte mir begegnen, was für Schrecken

und Grauen mich überfallen können, wenn ich nicht, HErr, in deinem Schutz geruht hätte! Wie soll ich dir doch für solche Güte und Treue genugsam danken? Siehe, ich gebe mich dir dafür ganz und gar zu eigen hin. Du bist mein Vater, und ich bin dein Kind. So schütze doch und pflege dein Kind diesen angehenden Tag und allezeit. Wenn ich aus Schwachheit gegen dich sündige, ach so erbarme dich meiner, wie sich ein Vater über Kinder erbarmt. Züchtige mich, wie ein frommer Vater sein Kind züchtigt, und strafe mich nicht in deinem Zorn. Laß mich nicht in meinen Sünden plötzlich dahinsterben, sondern gib mir Zeit und Raum zu wahrer rechtschaffener Buße, und nimm mich endlich nach deinem Rath und Willen in wahrem Glauben zu dir in deine ewige Herrlichkeit. Amen.

Abendsegen am Samstag.

Gepriesen seist du, o heilige Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Geist, daß du mich abermals mit diesem Tage eine Woche meines Lebens hast zu Ende bringen lassen. Ich erinnere mich dabei bußfertig der mancherlei Sünden, die ich

gethan, und dankbar der vielen Wohlthaten, die du mir, ohne daß ich ihrer werth gewesen, erzeiget hast. Ach, vergib mir doch Alles aus Gnaden und hilf, daß ich mit dieser vergangenen Woche mein sündiges Leben ablege und mit dem morgenden Sonntage ein anderes und frömmeres anfange. Gedenke auch in Gnaden aller irrenden Sünder, die auf bösen Wegen gehen, und bringe sie herum auf den Weg des Friedens. Nimm dich aller Elenden und Bekümmerten an, welche ihre schwere Bürde aus der alten in die neue Woche hinübertragen müssen. Insonderheit schließe die Meinen in der Nähe und Ferne in deinen allmächtigen Schutz. Wache über uns allen, du frommer Menschenhüter in dieser Nacht, daß wir ohne Sorge und Gefahr sicher schlafen, damit wir nach genossener Ruhe zu deiner Ehre wieder erwachen, mit allen Frommen dir in deiner Gemeinde danken und dich mit fröhlichem Munde preisen mögen hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder.

(Psalm 111, 4.)

Durch die vorstehenden Gebete wird die Woche geheiligt. Es liegt eine stille Herrlichkeit in der christlichen Woche. Da steht voran der Tag des HErrn, der König und die Perle der Tage, an welchem die Seele ruht am Herzen ihres GOttes und sich erfrischt mit Kräften der zukünftigen Welt. Darauf am Montag denkt der Christ seines irdischen Berufes, an den er mit Ernst und Ausdauer geht; am Dienstag der Sünde und ihres Dienstes, von dem er loszuwerden trachtet; am Mittwoch, als der Höhe der Woche, an alle Wohlthaten GOttes. Der Donnerstag erinnert ihn an des Lebens Kampf und Gefahr; der Freitag an seines Heilandes Kreuz und Tod; am Samstag macht er unter Buße und Dank Feierabend und blickt zugleich hinaus auf das Ende des eigenen Lebens, um am darauffolgenden Sonntage den Wochenlauf neu zu beginnen.

Aber die christliche Gemeinde heiligt nicht blos die Woche, sondern auch das Jahr; sie feiert jährlich wiederkehrende Feste in ihrem Kirchenjahr. Wie das gewöhnliche oder bürgerliche Jahr nach der irdischen Sonne sich richtet, so ist Christus die geistliche Sonne, um welche die Feste des Kirchenjahres sich drehen gleich Sternen, die von ihm ihr Licht bekommen. In diesen Festen spiegeln sich die großen Thaten der Erlösung ab; sie sind ein jährliches Gedächtniß der Hauptereignisse im Leben unseres Heilandes. Kein Gesetz hat die Gemeinde

des HErrn dazu verpflichtet; wir lesen nirgends im neuen Testamente ein Gebot, daß sie eingerichtet werden müßten. Der Geist, der in ihr wohnt und wirkt, der heilige Geist, hat sie mit innerem Drang dazu getrieben, das Jahr mit jenen heiligen Erinnerungen zu durchflechten und so sich immer tiefer in ihr göttliches Haupt einzuleben. Und darum können wir sagen, im christlichen Kirchenjahr hat der gnädige und barmherzige GOtt selbst ein Gedächtniß seiner Wunder gestiftet, viel schöner und innerlicher als im alten Testament, da der Psalmist an seinen Festen sich ergötzte.

Denken wir uns nur die schönen Kirchenfeste weg, wie öde und eintönig wäre das Jahr, zumal der Winter. Was wäre der Winter ohne Weihnachten, der hereinbrechende Frühling ohne Ostern, der nahende Sommer ohne Pfingsten! Aber nun ist es, als ob der gnädige Gott einen frischduftenden Kranz lieblicher Paradiesesblumen aus seinem Himmel herabreichte auf die Erde, damit sie uns in des Lebens Ernst und Noth erfreuen und mit ihrem würzigen Dufte stärken zum ewigen Leben. Um nun diesen Segen davon zu haben, gilt es recht beten zu lernen an den einzelnen Festen, im Umgange mit dem gefeierten und gepriesenen HErrn das Herz recht zu öffnen, daß er es füllen könne; es gilt, die Bedeutung des heiligen Tages und seinen Zusammenhang mit den übrigen heiligen Zeiten recht zu verstehen.

Spiegelt sich im Kirchenjahr das erlösende Leben des Heilandes, so ist es kein Wunder, wenn Tod und Auferstehung vor Allem hervortreten. In diesen beiden Thaten ist ja Alles beschlossen. „Halt im Gedächtniß

JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten," ermahnt der Apostel. Das erste Jahresfest, das die Christen feierten, war Ostern. Ostern ist das älteste Fest, gleichsam der Jahressonntag, wie der erste Tag der Woche der Wochensonntag ist. Es ist die Sonne, die das Jahr regiert; denn von ihm aus als von einem festen Punkte hat sich das Kirchenjahr gebildet. Man hat es auf den Sonntag nach dem Vollmonde verordnet, der auf den 21. März (die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche) fällt, so daß es, seiner Bedeutung schön entsprechend, immer in die Zeit fällt, da auch das Leben der Natur neu erwacht. Von Ostern an zählte man vorwärts vierzig Tage zum Himmelfahrts- und fünfzig zum Pfingstfest. Denn vierzig Tage wandelte der Auferstandene noch auf Erden, und am jüdischen Pfingsten, also fünfzig Tage nach dem Passah, hat er seinen Geist gesendet. Das stand fest. Aber nun ging man von Ostern aus auch rückwärts und einigte sich über die Festsetzung der Fasten- oder Passionszeit. Vierzig Tage sollte sie dauern, wie das Fasten Christi in der Wüste, und ihren Schluß sollte die große Woche bilden, aus der wieder Palmsonntag, Gründonnerstag und Charfreitag hervorragen. Da aber die Sonntage als Brüder des Ostertages nicht als Fast-, sondern als Freudentage, sogar in der ernsten Passionszeit, galten, so wurden an ihrer Statt so viel weitere Wochentage zu den vierzig Tagen der Fastenzeit hinzugethan; so daß diese fünfundvierzig Tage umfaßte. Nebenbei sei noch bemerkt, daß diejenigen, welche den Vorbereitungsunterricht auf die heil. Taufe erhalten hatten, am Palm-

sonntage ihr Glaubensbekenntniß ablegten, sodann in dem feierlichen Gottesdienste der Osternacht (Ostervigilie) getauft und in ein weißes Gewand gekleidet wurden, das sie anbehielten bis zum weißen Sonntage, an welchem man sie feierlich in die Gemeinde einführte.

Welch schöne Gleichmäßigkeit! Ostern mit seinem Auferstehungslichte in der Mitte — und vor ihm 40 bis 50 ernste Bußtage, und nach ihm liebliche Freudentage, wiederum 50 an der Zahl. Daran schloß sich später das Weihnachtsfest, das im Erscheinungsfeste fortklingt und dem gleich dem Osterfeste wieder eine Vorbereitungszeit, die Adventzeit, vorangeht. Das jüngste unter allen Festen ist das Trinitatisfest. Es schließt die festliche Hälfte des Kirchenjahrs und bildet den Uebergang zur festlosen mit ihren vielen Trinitatissonntagen, an welchen wir uns prüfen sollen, ob die aus den vorangegangenen Festen leuchtende Gnade doch nicht vergeblich an uns gewesen, ob unser Wandel der Erbarmung entspricht, welche wir erfahren haben.

So ist denn das Kirchenjahr ein liebliches Gedächtniß der Erlösungswunder und ein unschätzbares Mittel, das Leben des HErrn JEsu im Geiste zu wiederholen und, soweit GOtt Gnade gibt, an seinem Theile nachzuleben. Dringe in sein Verständniß ein, und du wirst dich je länger je mehr in seinem Lichte sonnen und an seiner Himmelsluft erquicken. Zu diesem Verständniß benütze die nachfolgenden Gebete.

Festgebete.

Am Adventsfeste.

O du König aller Könige, HErr JEsu Christ, der du auf's Neue zu deiner Gemeinde kommst; was hat dich bewogen, daß du auch bei deinem geringen Knechte einkehren willst? O der Liebe und Freundlichkeit! Wie soll ich dich, allergütigster Heiland, würdig empfangen und aufnehmen? Nur mit einem reinen Herzen. Deswegen schaffe in mir ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Laß mich doch vom Sündentaumel erwachen; denn die Zeit ist jetzt da, aufzustehen vom Schlaf: die Nacht ist vergangen, der Tag des Heils aber herbeigekommen, da wir ablegen sollen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts. Gib, daß ich dir in wahrer Andacht entgegengehe. Du bist der Bräutigam meiner Seele; sollte sie sich nicht auf das Herrlichste schmücken, dich holdselig aufzunehmen? Du bist zwar oft durch dein seligmachendes Wort und die heiligen Sakramente mit deiner Gnade in meinem Herzen eingekehrt; aber ich habe dich leider nicht immer angenommen, wie ich sollte, sondern dich oft mit meinen

Sünden beleidigt und erzürnt. Nun kommst du abermal zu mir, klopfest an die Thür meines Herzens und sprichst: Thu mir auf! HErr JEsu, du ersehnter und willkommener Adventsgast, hilf doch, daß mein Herz dich jetzt willig aufnehme, und ich dich in meine Glaubensarme schließe. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Ich lasse dich nicht, bis du mich bringst in das himmlische Jerusalem, da ich dir mit allen Auserwählten ein ewiges Hosianna singen werde.

Amen.

Am Weihnachtsfest.

Ehre sei GOtt in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! O Freude, große Freude! Denn uns ist heute der Heiland geboren. Nun ist der Himmel zerrissen, und der HErr der Herrlichkeit herabgefahren. Nun ist die Zeit erfüllet, auf welche die lieben Erzväter mit herzlichem Verlangen gewartet, und in deren Hoffnung sie selig entschlafen sind. Nun wohnt GOtt leibhaftig bei uns Menschen. Nun ist der Held vorhanden, der das menschliche Geschlecht erlösen soll. Stehe

auf, meine Seele, und laß dich von den Engeln gen Bethlehem weisen! — Sei willkommen, du Schönster unter den Menschenkindern, du Wunsch und Hoffnung aller frommen Seelen! Hier liegst du in einer schmalen Krippe, den doch sonst aller Himmel Himmel nicht zu fassen vermögen. Deine große Liebe hat dich getrieben, dein unendlich göttlich Wesen in den engen Raum einer kleinen Krippe einzuschließen. Der Himmel ist dir nicht so lieb gewesen, du hast ihn gelassen und bist zu uns auf Erden kommen, daß du bei den Menschenkindern deine Lust und Wohnung haben möchtest. O, daß ich nicht wiederum dich so brünstig lieben kann, als du mich liebest! O, daß meine Seele so träg und schläfrig ist, diese deine unaussprechliche Liebe und Treue recht innig zu empfinden! Trauter Immanuel, nun bist du mein Bruder, weil du mein Fleisch und Blut an dir hast; so wirst du ja auch jederzeit dein Bruderherz gegen mich neigen. Es verläßt ja kein Bruder den andern in der Noth; so wirst auch du mich nicht verlassen, sondern ein brüderliches Mitleiden mit mir haben, wenn ich in Kreuz und Elend, Noth und Tod gerathe. Denn wir haben an dir nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden

haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde. Daher mußtest du in allen Dingen deinen Brüdern gleich werden, auf daß du barmherzig würdest und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volks. Darum setze ich all mein Vertrauen auf dein liebreiches Herz, bis du mir alle Noth des Lebens abnimmst, und ich dich sehen darf in deiner ewigen Herrlichkeit. Amen.

Am zweiten Christtag, dem Stephanstag.

HErr JEsu, wir haben gestern aus Engelmunde von großer Freude gehört, die allem Volke widerfahren ist. Heute hören wir von großer Traurigkeit, wie nämlich dein theurer Blutzeuge Stephanus für deine Ehre und Lehre sein Leben lassen mußte. Demnach dürfen wir uns nicht einbilden, als ob du deswegen in die Welt gekommen seiest, daß wir lauter Lust und Freude in der Welt haben sollten; sondern wie du selber von der Stunde deiner Geburt an bis zu deinem Kreuzestod nichts als Elend um unsertwillen ausgestanden, so müssen auch wir

durch viel Trübsal in dein Reich eingehen. Allenthalben werden die Deinen von den Weltkindern geneidet, gehaßt, verfolgt, auch wohl gar getödtet. Deswegen bitte ich dich, du wollest mir in allem solchem Kreuz auch einen solchen Heldenmuth verleihen, wie ihn der liebe Stephanus gezeigt hat. Laß mich dein heiliges Wort vor Jedermann mit aufrichtigem Herzen und Munde bekennen, es mag mir darüber gehen, wie es wolle. Nur ziehe deine Gnadenhand nicht von mir ab, sondern sprich zu mir: „Fürchte dich nicht, denn der HErr dein GOtt ist bei dir, ein starker Heiland.“ (Zeph. 3, 17.) Dann wird mich weder Welt noch Teufel schrecken, oder gar verderben können. Schenke mir auch eine sanftmüthige Gesinnung, die da spricht: „Behalte ihnen diese Sünde nicht“; und wenn ich einst abscheide, so laß auch mich den Himmel offen und dich zur Rechten deines Vaters sehen. Amen.

Beim Jahreswechsel.

Gelobet seist du, grundgütiger GOtt, barmherziger Vater, daß du mich abermal ein neues

Jahr gesund und frisch hast erleben lassen. Wie soll ich genug dich preisen und rühmen, daß du mich dieß vergangene Jahr über nicht allein recht väterlich ernährt, gekleidet und erhalten, sondern auch vor so vielen Nöthen und Gefahren behütet und bewahret hast! Insonderheit danke ich dir von Herzen, daß du dein heiliges, seligmachendes Wort dieses Jahr über in gutem Frieden rein und lauter bei uns hast predigen lassen, während andere Völker dasselbe noch entbehren mußten. Aber ach, was soll ich sagen von meinen vielfältigen Sünden und Missethaten, womit ich dich, o großer GOtt dieses Jahr über so oft beleidigt habe! Ach zürne nicht, HErr, über mich, sondern laß alle alte Schuld mit diesem alten Jahre dahinfahren und vergessen sein. Dagegen hilf, daß ich mit dem neuen Jahre ein neues, dir wohlgefälliges Leben anfangen und darinnen beharren möge. Laß mich als ein neuer Mensch vor dir wandeln in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß nicht ab, treuer Vater, deinen Segen auch ferner über dein armes Kind auszuschütten. Gib Speise und Kleidung, gib Frieden im Lande, gib Glück und Heil in jedem Stande. Vor Allem aber hilf, daß das helle Licht deines Wortes wie bisher,

auch das künftige Jahr unter uns leuchten möge. Beschütze deine Kirche mit ihren Dienern, Obrigkeit und Unterthanen, Hausväter, Kinder und Gesinde. Sei ein gnädiger GOtt auch allen den Meinen nah und fern, und laß uns in Liebe noch lange mit einander verbunden sein. Ich weiß zwar nicht, was die Zukunft mir bringen wird; aber der Name meines Heilandes an der Schwelle des Jahres ist mir die sichere Bürgschaft einer gnädigen Lebensführung, und ich halte mich an dein Verheißungswort: „Denen die GOtt lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.“ Himmel und Erde werden vergehen, aber deine Worte vergehen nicht. Das laß mich feste glauben; bis ich nach allem Wechsel der Zeit eingehen darf zu dir, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und mit der ganzen Schaar der Erlösten das große Hall- und Jubeljahr feiern werde. Amen.

Am Erscheinungsfest.

HErr JEsu, du HErr aller Herren und König aller Könige, dem auch die Heiden zum Erbe gegeben werden und der Welt Ende zum

Eigenthum! Siehe, ich komme jetzt im Geiste mit den Weisen des Morgenlandes und falle in Demuth zu deinen Füßen, um dir für deine seligmachende Geburt ein wohlgefälliges Opfer zu bringen. Was soll ich dir aber opfern, liebster Heiland? Was die Weisen brachten, das habe ich nicht, und begehrst du auch nicht. Hier hast du mein Herz, darinnen du finden wollest das reine Gold des Glaubens, den süßen Weihrauch des Gebetes und die bittern Myrrhen ernstlicher Buße. Denn die Opfer, die dir gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, GOtt, nicht verachten. Nun, das bringe ich dir. Nimm es an, wiewohl es ohnehin dein eigen ist. Denn „es ist ja, HErr, dein G'schenk und Gab, mein Leib und Seel, und was ich hab in diesem armen Leben". Darum schenke ich dir wieder, was du mir zuvor gegeben, daß du es heiligest und zubereitest nach deinem Wohlgefallen. Thue mir wohl nach deiner Gnade, so will ich dir auch einst ein Freudenopfer bringen, wenn ich sammt denen, die du durch den Stern deines Wortes gesammelt hast aus allen Sprachen und Zungen, knieen werde vor dem Thron deiner Majestät, du ewiger König der Ehren. Amen.

Am grünen Donnerstag.

Allerliebster HErr JEsu! Wie soll ich dich genugsam loben und preisen für die unaussprechliche Liebe und Wohlthat, die du an dem heutigen Tage gegen mich erwiesen hast. Du gehst heute an dein bitteres Leiden und Sterben, um dadurch der ganzen Welt Sünde zu büßen. Und ehe du hineingehst, machst du zuvor noch mit uns einen Bund, das ist das neue Testament in deinem Blute, das für die Sünden der Welt vergossen ward. O heiliger Bund, o herrliches Testament, darinnen du uns armen Sündern deinen heiligen Leib und dein theures Blut zum Pfande deiner Liebe gibst, daß, wer dein Fleisch ißet und trinket dein Blut, der soll in dir bleiben und du in ihm. Gib, HErr JEsu, daß ich dies heilige Mahl, das heute deine lieben Jünger zum erstenmal genossen haben, nicht gering achte, sondern allezeit andächtig beherzige und würdig genieße. Hilf, daß dieß dein Sakrament deinem Worte und der Einsetzung gemäß, ohne allen Irrthum und ohne Zusatz oder Verkümmerung unter uns ausgetheilt werde, damit wir, so oft wir von diesem Kelche trinken, deinen Tod verkündigen, bis daß du kommst und

uns aus dieser Welt abholest. Dann werden wir theilhaben an deinem himmlischen Mahle und trunken werden von den reichen Gütern deines Hauses. Amen.

Am Charfreitag.

(S. die Betrachtungen über das Leiden Christi. S. 114.)

Die sieben Worte Christi vom Kreuz.

Das erste Wort,
ein hohepriesterliches Fürbittwort:

Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!

Das zweite Wort,
ein königliches Verheißungswort:

Heute wirst du mit mir im Paradiese sein!

Das dritte Wort,
ein herzliches Liebeswort:

Weib, siehe, das ist dein Sohn! Siehe, das ist deine Mutter!

Das vierte Wort,
ein dunkles Fragewort:

Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?

Das fünfte Wort,
ein sehnsüchtiges Klagewort:
Mich dürstet!

Das sechste Wort,
ein freudenreiches Siegeswort:
Es ist vollbracht!

Das siebente Wort,
ein seliges Schlußwort:
Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!

Klaglied an den Gekreuzigten.

Ach, Menschenherz, ist auch ein Schmerz
Wie JEsu Schmerz zu finden,
Der jetzt so geduldig trägt
Alle Qual der Sünden?

Du GOttes Sohn, mußt eine Kron
Von spitzen Dornen tragen,
Da doch sonst dein heilig Haupt
Schon ist wund geschlagen.

Ach Seelenlicht, dein Angesicht,
Wie ist es zugerichtet!
Meine Bosheit, Sünd und Schuld
Hat es so zernichtet.

Ach Engelzier! Wird auch an dir
Ein Gliedmaß wohl gefunden,

Das nicht übel zugericht,
Voller Blut und Wunden?

Schau doch, wie muß sich Hand und Fuß
So tief durchgraben lassen!
Willst du, Sünder, dieses nicht
Dir zu Herzen fassen?

Bedenke doch, was für ein Joch
Des Jammers er muß ziehen! —
JEsu, ach wie mußt du hart
Dich um uns bemühen!

Die ganze Welt sich traurig stellt;
Wer wollte nicht mit weinen?
Selbst die Sonne kann nicht mehr
Vor Betrübniß scheinen.

Die Erde bebt und sich erhebt,
Die Felsen, die zerspringen,
Weil mein liebster JEsus muß
Mit dem Tode ringen.

Ach laß, mein Herz, ob diesem Schmerz
Auch deine Thränen fließen
Für die große Sündenschuld,
Die dein Herr muß büßen.

Ja Jedermann, der weinen kann,
Der weine und beklage
Den, der jetzt für uns erträgt
So viel Leid und Plage.

O Seelenhort, gib, daß hinfort
Mein Herz stets dein gedenke
Und sich dir für solche Treu
Ganz zu eigen schenke.

Laß dieß dein Bild als einen Schild
Mir stets vor Augen hängen,
Wenn mich in der letzten Noth
Meine Sünden drängen;

Und laß auch mich dann seliglich
Auf deinen Sühntod sterben,
Daß ich dort dein Freudenreich
Möge bei dir erben.

Am Osterfest.

Freue dich, liebe Seele, frohlocke und jauchze mit der ganzen werthen Christenheit! Denn dieß ist der Tag, den der HErr macht. O fröhlicher Triumph- und Siegestag! Man singt mit Freuden in den Hütten der Gerechten. Die Rechte des HErrn behält den Sieg; die Rechte des HErrn ist erhöht, die Rechte des HErrn behält den Sieg! HErr JEsu, willkommen du Siegesfürst, der du heute als ein Held und Ueberwinder aus deinem Grabe hervortrittst!

Wie herzlich danke ich dir, daß du durch deinen Kreuzestod die Sünde gesühnt, den Teufel überwunden und den Tod in deinen Sieg verschlungen hast! Du bist auferstanden von den Todten und der Erstling worden unter denen, die da schlafen. Du bist aber nicht allein auferstanden, sondern zugleich mit dir viele Leiber der Heiligen, um anzuzeigen, daß deine siegreiche Auferstehung auch unsere Auferstehung nach sich ziehe. Denn weil das Haupt auferstanden ist, so werden die Glieder unfehlbar nachfolgen. Gleichwie wir in Adam alle sterben, so werden wir in Christo alle lebendig gemacht werden. Hilf doch, liebster JEsu, daß ich jetzt schon mit dir von meinen todten Werken, das ist von meinen Sünden, geistlich auferstehen und in einem neuen Leben wandeln möge, gleichwie ich mit dir durch die Taufe in den Tod begraben worden bin. Hilf, daß ich der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit lebe. Und wenn ich dermaleinst auch in meinem Grabe liegen und schlafen werde, so wecke mich wiederum auf zum ewigen Leben kraft deiner herrlichen Auferstehung. Du bist die Auferstehung und das Leben; wer an dich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an dich, der wird nimmermehr

sterben. Nun, mein HErr JEsu, ich glaube an dich, drum werd ich nicht sterben, sondern leben und des HErrn Werk verkündigen. Amen.

Am Ostermontag.

O gütiger Heiland, HErr JEsu Christ, der du nach deiner siegreichen Auferstehung den zwei Jüngern auf dem Wege nach Emaus erschienen und die Frucht deines Todes und deiner Auferstehung ausgelegt hat; laß mich doch herzlich bedenken, wie du solches alles auch um meinetwillen hast leiden müssen, und auch mir zu gute zu deiner Herrlichkeit eingegangen bist. Gib, daß mein Herz dafür in Liebe gegen dich entbrennen möge, wie den Jüngern ihre Herzen brannten, da du mit ihnen redetest auf dem Wege, als du ihnen die Schrift öffnetest. Laß mich allezeit für deine siegreiche Auferstehung dankbar sein. Komm zu mir auf dem Wege meines Lebens und erscheine mir als ein treuer und liebreicher Wandergefährte, damit mir Weg und Wallfahrt durch ein freundliches Seelengespräch verkürzt werde. Weiche auch nicht von mir, sondern bleibe bei mir, wenn es Abend

werden will, und der Tag sich allbereits neiget; und endlich führe mich aus dem Jammerthal in deine ewige Seligkeit. Amen.

Am Himmelfahrtsfest.

GOtt fähret auf mit Jauchzen und der HErr mit heller Posaune. Lobsinget GOtt, lobsinget unserm Könige! Nun ist das ganze Werk der Erlösung vollendet, um dessentwillen du, mein HErr JEsu, von deinem himmlischen Vater in diese Welt gesandt worden bist. Nun bist du wieder hingegangen zu dem, der dich gesandt hat, und sitzest zur Rechten GOttes und vertrittst uns bei deinem himmlischen Vater. Liebster Heiland! Du bist vorausgegangen, uns bei deinem himmlischen Vater die Stätte zu bereiten, auf daß wir seiner Zeit dir fröhlich nachfolgen und zu dir kommen mögen. Hilf doch, o treuer JEsu, daß meine Seele, wenn mein Sterbstündlein kommt, dir getrost nachfahre und ewig bei dir bleibe. Und weil du zugesagt hast, obgleich du nicht mehr sichtbarer Weise unter uns wandelst, du wollest bei uns bleiben bis an der Welt Ende: so gib, daß wir dich allent-

halben fürchten, lieben und anbeten, auch deine gnädige Allgegenwart fruchtbar empfinden und genießen mögen, bis du einst in sichtbarer Weise wieder kommen wirst, wie dich deine Jünger gesehen haben gen Himmel fahren. Darnach sehnen wir uns, darauf warten wir mit Verlangen. Komm nur bald, HErr JEsu, und erlöse deine Gemeinde von allem Uebel. Amen.

Am Pfingstfest.

Reicher, allmächtiger GOtt, du gibst einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du. Als deine Jünger und Apostel nach deiner Himmelfahrt traurig dasaßen, wie verlassene Waisen, kamst du am heutigen Tage mit dem Tröster, dem werthen heiligen Geist, und erfülltest ihnen Herz und Mund mit Freude und himmlischer Weisheit, die großen Thaten GOttes auszusprechen. Nun, was du damals deinen Jüngern gethan, das hast du deiner ganzen Kirche und jedem Christenherzen verheißen. Du willst, HErr JEsu, mit dem Vater und dem heiligen Geist zu uns kommen und Wohnung bei uns machen, so wir anders dich lieben

und dein Wort halten. Ach HErr, mein GOtt, wie herzlich liebe ich dich, und so viel mir möglich ist, halte ich dein Wort. So komme doch auch in mein Herz und erquicke mich mit dem himmlischen Troste deines heiligen Geistes. Laß allezeit meinen Leib seinen Tempel sein, daß ich ihn nimmermehr mit meinen Sünden daraus vertreiben möge. Und wenn endlich in meiner Todesstunde Mund und Zunge nicht mehr reden können, so laß doch deinen heiligen Geist in meinem Herzen seufzen und schreien: „Abba, lieber Vater!" — bis meine Seele durch ihren Heiland aus der streitenden in die triumphirende Kirche versetzt wird, da sie dich, dreieiniger GOtt, ewig rühmen und preisen will. HErr JEsu, gewähre mir diese Bitte um deines seligmachenden Hingangs zum Vater willen. Amen.

Am Pfingstmontage.

HErr GOtt, heiliger Geist! Ich danke dir von Herzensgrund, daß du die Lehre von unserer Seligkeit, absonderlich aber die große Liebe des himmlischen Vaters gegen die Welt uns hast kund gethan; wie du uns denn in dem

heutigen Evangelium gleichsam die Summa davon und den Kernspruch des Christenthums vorhältst, daß Alle, die an den Sohn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Nun kann ich aber aus eigenen Kräften nicht glauben. Darum bitte ich dich, du heiliges Licht, erleuchte meine Vernunft, da auch ich von Natur die Finsterniß mehr liebe als das Licht, und nicht gerne an das Licht komme, daß meine Werke nicht gestraft werden. Lehre mich JEsum Christum recht erkennen, daß er sei der Sohn GOttes, der da gesandt ist, nicht daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Gib, daß ich an diesen Heiland der Welt mit festem Glauben mich halte, und seines vollgiltigen Verdienstes mich kräftig getröste. Ich weiß, daß GOtt der Vater auch mich armen Sünder in der Welt geliebet und seinen eingebornen Sohn für mich dargegeben hat. Das glaube ich fest, darauf verlasse ich mich sicherlich. Also werde ich auch nach seiner Verheißung nicht verloren sein, sondern das ewige Leben haben. Amen.

Am Trinitatisfest.

Heiliger, großer GOtt, einig im Wesen, dreifaltig in Personen — Vater, Sohn und Geist, ich ehre, anbete, lobe und preise dich, wie du in deinem Worte dich geoffenbaret hast. Du bist ein einiger GOtt. Hilf, daß wir in unserm Herzen neben dir uns keine anderen Götter machen, sondern dich allein über alle Dinge fürchten und lieben. Du bist gerecht und heilig in deinem Wesen und in allen deinen Werken. Ach, so laß mich doch dir dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist. Du bist allgegenwärtig und allwissend. Ach, so laß mich doch an allen Orten und Enden dich vor Augen haben, daß ich nicht wider dich sündige. Du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte. Ach, so laß doch mein Vertrauen und meine Hoffnung in allen Nöthen auf dich gerichtet sein. Und weil du die Liebe selber bist, so schaffe, daß auch ich dich hinwiederum von Herzen lieb habe, obwohl ich dich nicht sehe; bis ich einst in jenem Leben mit Augen schaue, wie schön und lieblich, herrlich und unaussprechlich du bist, und mit allen Auserwählten und heiligen Engeln dir zur Ehre

singen darf: „Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.“ Amen.

Am Reformationsfest.

HErr GOtt, himmlischer Vater! Wir danken dir, daß du uns aus der Obrigkeit der Finsterniß errettet und versetzt hast in das Reich deines lieben Sohnes, und hast deine Kirche, nachdem sie in Finsterniß zurückgesunken und verderbt war, durch den treuen Dienst Luther's und anderer Zeugen wiederum erneuert, und ihr das Licht deines Evangeliums abermals geschenkt. Wir freuen uns wieder deines reinen Wortes und deiner unverkürzten Sakramente. Wir haben wieder einen freien offenen Zugang zu dem Gnadenstuhl durch den Glauben an JEsum Christum, der allein gerecht macht. Wir haben wieder gelernt dein Gebot: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOtt, was GOttes ist.“ Wir ehren wieder das irdische Tagwerk, das du uns hienieden aufgetragen, und das kein selbsterwähltes Werk weder verdrängen, noch ersetzen kann. Gib, daß wir diese große Wohlthat

jederzeit dankbar erkennen und unser Pfund nicht im Schweißtuch vergraben, sondern bedenken: „Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern.“ Hilf darum, daß wir einen recht evangelischen Wandel führen, auf daß wir die Feinde nicht lästern machen, sondern die Lehre unseres Heilandes zieren in allen Stücken. Und wenn deine Kirche Schmach oder Verfolgung leiden muß um der Wahrheit willen, so trage du ihr selbst die Fahne vor und sprich uns zu durch den Geist der Wahrheit: „Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es ist deines Vaters Wohlgefallen, dir das Reich zu geben.“ Amen.

Am Erntefest.

Großer GOtt und Vater, du Schöpfer Himmels und der Erden, der du uns Menschen den Erdboden mit seinen Früchten zur täglichen Nahrung und zum Unterhalt gegeben, wir danken dir, daß du in unserem Lande Aecker, Gärten und Wiesen mit ihren Früchten gesegnet hast. Du hast Regen und Sonnenschein zu ihrem Wachsthum und ihrer Reife gegeben, und hast sie behütet vor Hagel, Ungewitter und anderm Schaden. Das hast du gethan, obwohl wir gar oft

des Dankes vergessen und deine Gaben gemißbraucht haben. Wir müssen sprechen, wie dort Petrus im Schiffe, nachdem er den reichen Fischzug gethan: „HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch!“ und mit dem Erzvater Jakob: „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast.“ Bewahre nun auch in Gnaden, was an Früchten noch draußen steht, damit wir Alles fröhlich gar einernten und in Gottesfurcht bei Gesundheit und Frieden zu deiner Ehre genießen mögen. Thue mein Herz auf gegen die Armen, deren Theil du mich hast miternten lassen, daß ich gerne dem Hungrigen mein Brod breche; denn einen fröhlichen Geber hast du lieb. Vor Allem aber gib, daß wir mit Danksagung gegen den Geber unser täglich Brod empfangen und so durch die zeitlichen Güter wandeln, daß wir die ewigen nicht verlieren. — Erhalte unsere Herzen frei von Weltlust und Weltliebe, und laß uns jederzeit des großen Erntetages gedenken, da du an uns selber Früchte suchst und durch deine himmlischen Schnitter, die Engel, das Unkraut verbrennen läßest, den Waizen aber sammelst in deine ewigen Scheunen. Amen.

Etliche wandeln unordentlich und arbeiten nichts.

(2. Theß. 3, 11.)

Die Sonn- und Festtage, die GOtt uns Christen geschenkt hat, sind nur heilige Ruhepunkte und Vorbilder des ewigen Sabbaths im Himmel; denn hier auf Erden sind wir, um zu arbeiten. Das Wort: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen", klingt auch durch das Christenleben hindurch. Es kann Niemand seinen himmlischen Beruf erfüllen, der nicht in seinem irdischen Berufe treu ist. Der irdische Beruf ist der Kreis, in welchem man seine Gaben und Kräfte anwendet, und GOtt und seinen Nebenmenschen dient. Wenn die Liebe zu GOtt und JEsu Christo im Herzen erwacht, wenn man ihm nun gern diese Liebe thätig erweisen möchte und fragt: Wie kann ich das thun? so lautet die Antwort: In deinem irdischen Berufe; siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten. So wird denn dieser Beruf und Stand zur heilsamen Schranke, daß man nicht lauter selbsterwählten Werken und Wegen Zeit und Kraft zersplittert, und am Ende doch nichts gewonnen hat.

Das ist also ein Hauptprüfstein eines gesunden und nüchternen Christenthums, daß man fleißig und treu und gerne arbeitet, weder arbeitsscheu — noch vielgeschäftig ist. „Wirket, so lange es Tag ist," spricht der Heiland; „denn es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann". Auch lehrt er uns beten: „Unser täglich Brod gib uns heute," unseres und kein fremdes, ein selbst-

verdientes, und kein erbetteltes oder erlistetes. Und wir haben eine Stelle der heiligen Schrift, wo der Apostel geradezu seinen heiligen Zorn ergießt über die Faulen und Arbeitsscheuen in der Gemeinde. Es ist die oben bezeichnete. Der Apostel kann auf sein eigenes Beispiel hinweisen. So lange er in Thessalonich gewesen ist, hat er sammt seinen Gehilfen von Niemandes Wohlthaten gelebt, sondern Tag und Nacht als Zelt- und Teppichmacher mit Mühe gearbeitet, damit er nicht Jemand in der neugegründeten Gemeinde beschwerlich falle, wiewohl er recht gut eine Unterstützung hätte ansprechen können. Denn der HErr hat bei der Aussendung seiner Jünger gesagt: „Ihr sollt nicht Gold noch Silber, noch Erz in euern Gürteln haben —; denn der Arbeiter ist seiner Speise werth.“ (Matth. 10.) Damit war die Gemeinde angehalten, für die Verkündiger des Evangeliums durch Darreichung des Unterhalts sich dankbar zu erweisen. Die Boten des Friedens dienten mit ihren geistlichen Gaben, so sollte man ihnen hinwiederum mit leiblichen Gaben dienstbar sein. Aber der Apostel Paulus machte keinen Anspruch darauf, wiewohl er das Recht dazu hatte, sondern ernährte sich allenthalben mit seiner Händearbeit, obschon er nicht von Haus aus ein Handwerksmann, sondern ein Gelehrter war, der nur nach jüdischer Sitte nebenbei ein Handwerk gelernt hatte. Solch ein Vorbild hat er ihnen gegeben und dazu das Gebot: „So Jemand nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.“ Und nun muß er hören, daß Etliche in Thessalonich unordentlich wandeln, d. h. nicht in der gottgebotenen Ordnung fleißigen Arbeitens einhergehen,

daß sie — um das Wortspiel des Grundtextes beizubehalten — nicht ein Geschäft treiben, sondern sich herumtreiben. Anstatt nun solchen frommen Müßiggang damit zu entschuldigen, daß diese Leute doch auf der andern Seite eine gute Gesinnung hätten, anstatt die Hoffnung auszusprechen, daß sie schon noch zurecht kommen würden, gibt er seiner Gemeinde die Anweisung, diese Arbeitsscheuen zu einem stillen Wesen und fleißigen Brodverdienen anzuhalten, und — falls sie der Ermahnung kein Gehör schenkten, sofort den Umgang mit ihnen aufzugeben. „Habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde.“

Daraus sollst du erkennen, wie ernst es GOttes Wort mit dem Arbeiten nimmt. So nimm du es auch ernst damit. Entschließe dich alsbald nach deiner Confirmation zu einem Berufe, und merke dabei auf deine Gaben, auf den Rath deiner Eltern oder Vormünder und auf die Führung GOttes. Wo diese Stücke zusammentreffen, da bist du jedenfalls auf der rechten Bahn. Lerne deinen Beruf mit allem Eifer, bilde dich in allen nützlichen Kenntnissen aus und bleibe treu und rechtschaffen dabei, so wird dich gewiß dein GOtt auch versorgen und dir eine Stelle unter deinen Brüdern verschaffen, wo du in Ehren dein eigenes Brod essen kannst. Vergiß aber bei deiner Arbeit, sei es Kopf- oder Handarbeit, niemals, daß GOtt es ist, der die Kraft, die Gelegenheit und das Gelingen dazu gibt. Rufe ihn deßhalb vor der Arbeit, wie in der Arbeit um seinen Segen an, und danke ihm bußfertig nach Vollbringung derselben, daß er sein Gedeihen gegeben

hat. Und wenn du träg und unlustig werden willst, so denke an die Müßiggänger Thessalonich's, welche der Apostel hier an den Pranger stellt, und an sein Drohwort: „So Jemand nicht arbeitet, der soll auch nicht essen."

Gebet um Gesundheit.

HErr GOtt, himmlischer Vater, du allweiser, gütiger Schöpfer und Erhalter meines Lebens, ich danke dir von Herzensgrund, daß du mir einen gesunden Leib und gerade Glieder gegeben und bis zu dieser Stunde gnädig erhalten hast. Ich bitte dich daneben, du wollest mich ferner bei solchem Wohlsein väterlich erhalten, und alle Seuchen und Krankheiten von mir und den Meinigen abwenden. Gib mir fernerhin Kraft zu der Arbeit, die du mir aufgetragen, daß ich in meinem Berufe dir dienen möge mein Lebenlang. Und endlich, o gnädiger GOtt, nimm mich nach wohlvollbrachtem Tagewerk, wenn der Feierabend hereingebrochen, durch ein sanftes und seliges Ende ohne langwieriges Dahinsiechen aus dieser Welt zu dir in dein himmlisches Freudenreich, wo ich sammt deiner Gemeinde ruhen werde von aller Arbeit und dich preisen ohne Ende. Amen.

Gebet um zeitlichen Segen.

Liebster HErr und GOtt, du gütiger himmlischer Vater, ich danke dir von Herzensgrund, daß du so unzählig viel Güte und Treue die ganze Zeit meines Lebens unverdienter Weise an mich gewendet hast. Insonderheit aber lobe und preise ich dich für das, was du an meiner armen Seele gethan, indem du mich durch das Blut deines lieben Sohnes von Sünde, Tod und Hölle erlöst und durch Wirkung deines Geistes zu einem Kind und Erben der ewigen Seligkeit gemacht hast. Ich bitte dich aber, gütiger GOtt, weil du dich meiner Seele so treulich angenommen, du wollest dir auch meinen Leib sammt dem, was er zu seinem Unterhalte braucht, väterlich befohlen sein lassen. Gib mir Gesundheit und mein tägliches Auskommen. Segne meinen Beruf und meine Nahrung, und laß mir mein Besitzthum wohl gedeihen. Behüte mich und all die Meinen vor allem Unglück, daß wir nicht etwann in Schaden oder gar in Armuth und an den Bettelstab gerathen mögen. Gib, daß ich mit dem, was du mir beschert, wohl umzugehen wisse, es nicht leichtsinnig verschwende, oder karg und geizig zusammenhalte, sondern gern

damit meinem armen Nächsten diene und behülflich bin. Gib Glück zu den Werken meiner Hände, daß Alles, was ich anfange, wohl gerathe, und hilf, daß ich ein Gesegneter des HErrn zeitlich und ewig sein und bleiben möge. Amen.

Gebet eines Hausvaters.

HErr GOtt, himmlischer Vater, du hast mich in diesen meinen Stand gesetzt, daß ich die Meinigen darinnen wohl regieren, und meinem Berufe treu und fleißig vorstehen soll. Deßwegen begnadige doch auch diesen meinen Stand mit deinem unverkürzten Segen. Laß deine Augen offen stehen über diesem Hause Tag und Nacht. HErr, hebe an und segne das Haus deines Knechts, daß es ewiglich gesegnet sei. Laß das Werk meiner Hände jederzeit glücklich von Statten gehen. Gib mir fromme Kinder, frommes Gesinde und friedliebende Nachbarn. Behüte mich und all das Meine vor Feuer und Wasser, vor Dieben und Mördern, und gib Wohlergehen an Seele und Leib; so wollen wir insgesammt für alle deine Gaben und Wohlthaten dich loben und preisen, bis du uns sammeln wirst in deinem ewigen Hause. Amen.

Gebet eines Dienstboten.

Allmächtiger Vater, HErr Himmels und der Erden! Ich als ein armer und geringer Dienstbote bitte dich herzlich und kindlich, du wollest dich meiner in allen Gnaden annehmen und mir Kraft verleihen, daß ich Alles, was meine Herrschaft von mir fordert, wohl verrichten möge. Ich weiß ja, daß auch mein Stand von dir geordnet und dir angenehm ist, wie alle andern Stände, so hoch sie auch seien. Wir müssen ja Alle einmal vor deinem Richterstuhl erscheinen, und was ein Jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sei ein Knecht oder ein Freier. Darum gib, daß ich nicht nur den Menschen diene, sondern zugleich dir als meinem GOtt und Vater in Einfalt meines Herzens. Laß mich meiner Herrschaft gehorchen, auch wenn sie wunderlich wäre. Hilf, daß ich mich allwege der lieben Demuth befleißige, und nicht nach Hoffarth trachte. Willst du mich einmal aus diesem dienenden in einen freien Stand setzen, daß ich einen eigenen Herd besitzen und mein eigenes Brod essen soll, so will ich solches mit dankbarem Herzen erkennen. Soll ich aber in diesem meinem jetzi-

gen Stande die Zeit meines Lebens verbleiben, so will ich nach deinem Willen auch so zufrieden sein. Behüte mich nur vor Untreue und Unkeuschheit, daß ich weder Leib noch Seele beflecke; gib vielmehr, daß ich dir diene mein Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, bis du mich einst aus dieser Dienstbarkeit ausspannen und zur herrlichen Freiheit der Kinder GOttes erhöhen wirst. Amen.

Gebet um den lieben Frieden.

HErr JEsu, du großer Friedefürst, der du den Kriegen steuern kannst in aller Welt, und sowohl den geistlichen, ewigen, als den weltlichen, zeitlichen Frieden gibst, du hast bisher deine Gnadenhand über Stadt und Land gehalten, daß uns und das Unsrige keine feindliche Gewalt angetastet und keine Kriegsunruhe befallen hat. Wir bitten dich ferner, schenke uns hinfort, o frommer GOtt, noch länger diesen deinen goldnen und edlen F ieden. Steuere aller Uneinigkeit der hohen Häupter und gib ihnen friedliebende Rathgeber, wehre dagegen allen kriegsbegierigen und blutdürstigen Herzen. Ach, daß du

Friede zusagtest deinem Volke und deinen Heiligen, daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen. Doch wir wissen, daß deine Hilfe nahe ist denen, die dich fürchten. Darum laß in unserm Lande Ehre wohnen, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Laß Treue auf Erden wachsen und Gerechtigkeit vom Himmel schauen, daß du uns Gutes thust und unser Land sein Gewächs gebe; so wollen wir deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Amen.

Gebet für die Obrigkeit.

HErr GOtt Himmels und der Erden, der du nach deinem weisen Rath in dieser Welt die Obrigkeit verordnet hast, daß durch sie Gerechtigkeit, Zucht und Ordnung unter uns gehalten werde, ich bitte dich von Herzensgrund, laß auch mich meine vorgesetzte Obrigkeit für deine göttliche Ordnung erkennen und ihrem Gebote gehorsam sein. Beseele sie mit deinem heiligen Geiste, daß sie vor allen Dingen dein heiliges Wort vor Augen habe und ihre ganze Regierung darnach einrichte. Gib ihr Kraft, die Ge-

rechtigkeit allenthalben ohne Ansehen der Person zu handhaben und deiner Kinder sich treulich und redlich anzunehmen. Segne den Fürsten unsers Landes mit Leben und Wohlergehen an Seele und Leib, und gib uns Allen insgesammt den goldenen Frieden, damit wir unter ihm ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Gebet, wenn man verreisen will.

Barmherziger, gütiger GOtt und Vater! Ich habe mir vorgesetzt, meines Berufs wegen mich auf die Reise zu begeben und auf eine Zeit lang die lieben Meinigen zu verlassen. Ich bitte dich darum herzlich, du wollest mir zu dieser Reise deine Gnade, Segen und Gedeihen geben, mich auf Weg und Steg vor allem Unglück väterlich behüten und mein Vorhaben also hinausführen, daß es dir zur Ehre, mir aber und meinem Nächsten zu Nutz und Wohlfahrt gereichen möge. Nimm dich auch unterdessen der lieben Meinigen treulich an, als die ich dir insgesammt in deine liebreichen Vaterhände befehle. Bringe mich zur rechten Zeit wiederum gesund

und frisch nach Hause; so will ich dir für solche Güte und Treue von Herzen und mit fröhlichem Munde Lob und Dank sagen. Amen.

Auf der Reise.

HErr JEsu Christe, du gnädiger HErr und Heiland, der du um unsertwillen ein Gast und Fremdling geworden bist auf Erden! Ich Pilger und Wanderer komme zu dir mit demüthigem Herzen und bitte dich, du wollest dir meine ganze Erdenwallfahrt befohlen sein lassen. Behüte mich auf dieser meiner Reise durch deiner lieben Engel Schutz vor Dieben und Mördern, vor Unfall und Gefahr an Leib und Seele, damit ich mein Vorhaben glücklich ausführen und nach wohlverrichteten Dingen wiederum in die Heimath gelangen möge. Dir, o HErr, allein befehle ich Leib und Seele, Hab und Gut auf meiner ganzen Reise; richte du meinen Gang und Wandel, wie mir's gut und selig ist. Nimm dich auch unterdessen der Meinen zu Hause treulich an, und schenke uns seiner Zeit ein glückliches und fröhliches Wiedersehen. Und wenn ich endlich meine Lebensreise in dieser Welt voll=

endet habe, so nimm mich durch einen sanften Tod zu dir in das himmlische Vaterland, in deine ewige Herrlichkeit. Amen.

In der Fremde.

HErr GOtt, du Führer und Meister meiner Jugend! Ich bitte und flehe dich von Herzensgrund und in aller Demuth: nimm dich doch meiner treulich an wie ein Vater seines Kindes. Leite und führe mich nach deinem Rath und Willen, weil ich gar leicht von meinem thörichten Fleisch und Blut, von der bösen Welt und dem listigen Satan verführt werden kann. Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. HErr GOtt und Vater meines Lebens, wende von mir alle böse Lust. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen und behüte mich vor einem schamlosen Herzen. Bewahre mich in Gnaden vor aller leichtfertigen und liederlichen Gesellschaft, und laß mich in Zucht und Ehren, in Reinigkeit und Keuschheit meines Herzens dir allein, nicht der Welt zu Gefallen leben. Ver=

sorge mich, wenn die Zeit meiner Fremde aus ist und es dir gefällt, an einem passenden Orte, damit ich einen ehrlichen Hausstand gründen und durch deinen Segen mich nähren kann meiner Hände Arbeit, bis du Feierabend gebietest in Gnaden. Amen.

Danksagung nach vollbrachter Reise.

Himmlischer Vater, du treuer Beistand und mächtiger Beschützer! In deinem Namen habe ich meine Reise angefangen, in deinem Namen habe ich sie fortgesetzt: so soll sie denn auch in deinem Namen vollendet und beschlossen sein. Ohne dein gnädiges Aufsehen hätte ich meine Heimath nimmermehr erreicht. Deßwegen sage ich dir mit demüthigem Herzen Lob und Dank und bitte dich, daß du allezeit ein gnädig wachendes Auge auf mich haben, und meinen Beruf noch ferner segnen wollest. Willst du meiner Seligkeit wegen etwa Kreuz zuschicken, so schicke mir doch auch Kraft und Vermögen, dasselbe mit Geduld zu tragen. Laß mich in keinem Ungemach an deiner Huld und Liebe zweifeln, sondern vielmehr desto beständiger glauben, daß ich in der Zahl deiner Auserwählten bin und mit denselben einst

im himmlischen Vaterhause ewig erfreut werden soll. Amen.

Gebet eines Waisenkindes.

Liebreicher, gütiger, barmherziger Vater! Ich armer Weise komme zu dir mit wehmüthigem Herzen und klage dir unter Seufzen meine Noth. Laß dir's doch zu Herzen gehen; denn Vater und Mutter haben mich verlassen und sind dahin. So nimm du mich auf, HErr. Ich habe ja sonst keine Hilfe in der Welt, da in meinen Eltern meine besten Freunde hinweg sind. Ich habe keinen Pfleger und Ernährer mehr. Treuer GOtt und Vater, der du die jungen Raben versorgst und ihnen Speise bescherst; nimm dich doch auch meiner als deines armen Kindes an, speise und ernähre mich durch fromme, wohlthätige Leute und erwecke gottselige Herzen, die sich meiner erbarmen und mich um deinetwillen versorgen. Vergilt es ihnen hundertfältig, was sie Gutes an mir thun, und erweise dich gegen mich, wie du in deinem Worte den Wittwen und Waisen versprochen hast; so will ich dir mein Lebenlang danken und dienen und dich mit meinem Wandel preisen. Amen.

Gebet in Armuth.

Mein HErr und mein GOtt, du reicher himmlischer Vater! Du siehst und weißt wohl, in was für Noth und Armuth ich bin, wie so gar wenig ich zu meiner Nahrung und zum Unterhalt habe, und wie ich so kümmerlich mein Leben zubringen muß. Nun weiß ich gar wohl, daß Beides, Reichthum und Armuth, von dir allein herkommt, und daß du mir dieses Kreuz der Armuth nach deinem unerforschlichen Rath und Willen auferlegt hast. Darum bitte ich dich herzlich, gib mir doch christliche Geduld dazu, daß ich solches ohne alles Murren erkenne und annehme, und mich in aller meiner Noth und Trübsal auf dein liebreiches Vaterherz verlasse, du werdest mich dennoch in meiner Armuth väterlich ernähren und versorgen. Ach, du allerliebster Vater! du läßest ja kein Vöglein hungrig schlafen gehen und speisest auch die jungen Raben, welche dich anrufen. Ach, so gib mir doch auch mein Stücklein Brod, daß ich nicht hungrig zu Bette gehen darf. Behüte meine Hand vor dem schändlichen Diebstahl, daß ich mich nicht gelüsten lasse nach fremdem Gut und nach verbotenen Dingen, sondern hilf, daß ich mich ehr=

lich und redlich nähre mit meiner Hände Arbeit. Erwecke fromme und gutherzige Leute, die mir mit Rath und Hilfe beispringen. Verlaß mich nicht, HErr JEsu Christ, der du selber arm gewesen, und hilf mir nur durch deinen heiligen Geist, daß ich reich werde in GOtt und jederzeit gedenke: „Wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts mit hinausnehmen.“ Amen.

Gebet in Feuersnoth.

Ach, allerliebster GOtt und Vater, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue! Ach, sei uns armen Menschen in dieser großen Noth auch diesmal gnädig und barmherzig. Wende diese Feuersgefahr in Gnaden von uns ab. Gebiete den Flammen durch deine allmächtige Hand, daß sie nicht weiter greifen, und der Gluth, daß sie nicht mehr verzehre. Ach, wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir. Hilf du, HErr, weil sonst Niemand helfen kann. Ach mein GOtt, verziehe nicht; sonst ist es mit uns aus. Strafe uns nicht in deinem Zorn. Be=

hüte uns vor starken Winden, welche diese Feuersgluth noch schrecklicher und größer machen können. Sei uns gnädig, o HErre GOtt, sei uns gnädig in aller Noth. Zeige uns deine Barmherzigkeit und laß uns nicht zu Schanden werden. HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über uns! HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! HErr GOtt heiliger Geist, erbarme dich über uns! Du heilige, hochgelobte Dreieinigkeit, sei uns gnädig und hilf uns aus allen Nöthen. Amen.

Gebet bei Gewittern.

Du großer und schrecklicher GOtt! Wie entsetzet sich unser Herz, wenn wir die schwarzen Wolken mit ihren Blitzen über unserm Haupte ziehen sehen, und die schweren Donner rollen hören. Das Erdreich erschrickt, alle Kreaturen zittern und fürchten sich. Wir wissen, wie solche Wetter großen Schaden thun, wie sie einschlagen, zünden, Haus und Hof, Menschen und Vieh sammt den lieben Feldfrüchten jämmerlich verderben können. Siehe, darum ist uns bange, und wir warten mit Furcht und Zittern, was

du, gerechter GOtt, über uns verhängt hast. So laß uns denn in uns gehen und unser Wesen erforschen und uns zum dir bekehren. Wir haben ja oft gesündigt und sind ungehorsam gewesen und haben deine Güte gemißbraucht. Darum erinnerst du uns jetzt, daß du auch strafen und vernichten kannst. Aber, o grundgütiger GOtt, gedenke doch an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist; gedenke nicht der Sünden unserer Jugend, noch unserer Uebertretung, gedenke aber unser nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Du hast uns ja von Ewigkeit her geliebt und deinen Sohn deswegen in den Tod gegeben. Du hast uns durch den Bund der hl. Taufe zu Kindern und Erben deiner Herrlichkeit angenommen. Wir sind ja deine Gemeinde, die dein lieber Sohn so theuer erkauft und erworben hat. Ach, so schone nun deines Erbtheiles, und erzeige uns deine Gnade. Wende dies Ungewitter hilfreich von uns ab und beschirme Haus und Hof, Aecker, Wiesen und Gärten. Birg uns unter deinen Fittigen, bis das Wetter vorüberrauscht, so wollen wir deinen Namen loben, rühmen und preisen. Amen.

Bei großen Sturmwinden.

Ach HErr, du schrecklicher GOtt, der du deine Engel zu Winden und deine Diener zu Feuerflammen machst; wir hören jetzt mit Furcht und Schrecken, wie du uns in diesem Sturmwinde zu verstehen gibst, daß du uns in einem Augenblick von Grund aus zerstören und verderben könnest. Ach HErr, strafe uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Sei uns gnädig nach deiner Güte, und behüte uns vor allem Schaden. Erhalte vor den reißenden Winden Häuser und Gebäude, Menschen und Thiere, Bäume und Früchte, sei ein Retter zu Wasser und zu Lande. Wende alle Feuersgefahr in Gnaden von uns ab, und halte uns, deine Kinder, in deinen Vaterarmen eingeschlossen. Du bist ja der Herr, dem Wind und Meer gehorsam sind. So gebeut doch dem Brausen des Windes durch dein kräftig Wort, daß es verstummen und sich legen muß. Dafür wollen wir dich, GOtt und Vater, mit Herz und Munde loben und mit einem neuen Leben preisen. Amen.

Bei großer Dürre.

Ach HErr GOtt Vater, du Brunnquell aller Gnade und Barmherzigkeit! Du hast bisher durch große Dürre deinem Lande Saft und Kraft entzogen, daß Menschen und Vieh lechzen und dürsten nach einem frischen Regen, wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser. Wie siehet doch alles Gewächs so elend und jämmerlich aus! Die Erde schmachtet nach Regen und ist zu Erz und Eisen geworden. Das Vieh seufzet, die Rinder stehen kläglich und die Schafe verschmachten, denn sie haben keine Weide. Auch das Wild schreiet zu dir; denn die Wasserbäche sind ausgetrocknet und die heißen Sonnenstrahlen haben die Auen versengt. Die Bäume stehen kahl und dürr, weil ihre Wurzeln in der Erde weder Kraft noch Saft mehr finden. Ach HErr GOtt, himmlischer Vater, gib uns doch einen gnädigen Regen und erquicke dein Land, das dürre ist. Rechne uns unsere Sünden, die deinen heiligen Zorn herausfordern, um JEsu willen nicht zu, sondern erhöre uns nach deiner wunderbaren Barmherzigkeit. Suche das Land heim und wässere es, denn deine Brünnlein haben Wassers die Fülle. Laß unser Getreid wohlgerathen und

baue das Land. Tränke seine Furchen und feuchte sein Gepflügtes; erweiche es mit Regen und segne sein Gewächs. Ja, gib Regen vom Himmel und fruchtbare Zeiten, und erfülle unsere Herzen mit Speise und Freude. Amen.

Bei anhaltender Nässe.

Barmherziger GOtt und Vater, gnädiger, gütiger Heiland! Wir fühlen schmerzlich die Zuchtruthe, die du über uns schwingst, indem du durch anhaltenden Regen und große Nässe alle unsere Früchte im Lande verderbst. Das Getreide verwest, und die ungesunde Luft erzeugt Krankheiten bei Menschen und Vieh. Gestatte nicht, gnädiger Vater, daß wir in unsern geheimen und öffentlichen Sünden zu Grunde gehen, sondern thue uns die Augen auf in dieser Trübsal und Noth. Gib uns Verstand und Eifer, unser inwendiges Elend recht zu erkennen und Buße zu thun. Sei uns aber auch ein getreuer Helfer und wende die wohlverdiente Strafe von uns ab. Laß Gnade für Recht ergehen. Zeige uns nach dem Wetter dein gnädig Angesicht wieder, und sende nach dem anhaltenden Regen erquickenden

Sonnenschein; damit wir die Früchte mit dankbaren Händen einernten und zu unsers Leibes Nothdurft genießen können. Das verleihe uns, GOtt himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn und Heiland, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

In Kriegsgefahr.

HErr GOtt Zebaoth, du starker und mächtiger GOtt, du siehst, in was für große Noth und Gefahr Stadt und Land gerathen, und wie unsere Feinde gegen uns zu Felde ziehen. Ach HErr, das schreckliche Kriegsschwert ist bereits über uns gezückt. Unser Hab und Gut ist gefährdet, unser Leib und Leben schwebet in Todesgefahr. HErr, du großer GOtt, du HErr der Heerschaaren, du hast eine gewaltige Hand und kannst den Kriegen steuern in aller Welt, der du Bogen zerbrichst, Spieße zerschlägst und Wagen mit Feuer verbrennst. Hilf uns doch auch in dieser großen Kriegsnoth. Stehe uns bei mit deinem ausgereckten Arm und streite für uns; denn HErr ist dein Name. Bewahre unsere

Wohnungen, unsere lieben Gotteshäuser und Schulen vor der verzehrenden Kriegesflamme. Schone deines Volkes und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden. Stehe unseren Kriegern, die das Land vertheidigen, zur Seite und gib ihnen weisen Rath und tapfern Muth. Du großer Friedefürst, schenk uns doch vom Himmel herab deinen edlen, goldenen Frieden. Ist es dein gnädiger Wille, so regiere die Herzen der Feinde, daß sie bei Zeiten zur Ruhe gebracht werden. Hast du es aber in deinem gerechten Gerichte anders beschlossen, so gib uns allen christliche Geduld und wahren, festen Glauben, daß wir in Kreuz und Elend, Noth und Tod an dir, treuer GOtt, beständig festhalten. Stehe vor Allem unsern armen Seelen bei und erlöse uns von allem Uebel. Amen.

Sehet zu, wie ihr vorsichtig wandelt.

(Eph. 5, 15.)

Zwischen der Pflege des himmlischen Berufs und der Pflege des irdischen, also zwischen der Andacht und zwischen der Arbeit liegt ein Gebiet in der Mitte, von dem jetzt zu handeln ist. Der Mensch, solange er Fleisch ist,

d. h. im gebrechlichen Leibe der Sünde wohnt, kann weder immerdar sich in Gott versenken, noch immerdar angestrengt arbeiten. Du wirst nun wohl selber merken, wovon die Rede sein soll, nämlich von Vergnügen und Erholung.

Wie? Vom Vergnügen kann die Rede sein in einem christlichen Buche? Freilich, die Welt, die draußen steht, meint nicht nur selbst, das Christenthum raube dem Menschen alle Freuden, sondern sie sagt es auch Andern vor. Das ist ihre Hauptlist, um von der Bekehrung abzuhalten, daß sie predigt, das Christenthum sei finster und mürrisch und gestatte keine Lebensfreude. Da es nun aber einmal den natürlichen Menschen zur Freude zieht und er einen angebornen Hang zum Vergnügen hat, so hat sie gewonnenes Spiel. Allein sehen wir doch diesem Vorwurf näher auf den Grund.

Sollte der reiche, selige GOtt wirklich keine Freude haben für den, der in seinem Dienste steht? Das bedenken wir zuerst. Und nun gehen wir der Bibel nach. Gleich bei der Geburt dessen, der das Christenthum gebracht hat und das lebendige Haupt der christlichen Kirche ist, hat der Engel gesagt, er habe große Freude zu verkündigen, die allem Volke widerfahren werde. Das schlägt schon gleich im Anfang den großen Grundton an, der durch's ganze Christenleben hindurch klingen soll. Als sodann der Heiland nach dem Antritte seines Lehramtes das erste Mal öffentlich erscheint, da sehen wir ihn am Hochzeitstische zu Kana unter den Gästen sitzen und, als es an Wein gebricht, wunderbaren, aus Wasser geschaffenen Wein spenden. Als ihn die Jo-

hannesjünger fragen, warum seine Jünger nicht fasten, während doch sie selber und die Pharisäer so viele Fasttage halten, da antwortet er: „Wie sollen die Hochzeitsleute trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist." Als er später von dem Ernste und der Entsagung des Täufers redet, stellt er demselben sich gegenüber und sagt: „Des Menschen Sohn ißet und trinket"; wie er ja auch die Einladung zu Tische von dem Zöllner Matthäus (Matth. 9, 10) und von dem Pharisäer (Luc. 14, 1) annimmt. Als endlich sein Heidenapostel Paulus zu Rom in Banden liegt, da schreibt er, ungebeugt von seiner Lage, an seine Gemeinde zu Philippi: „Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch!" Es muß also doch eine gründliche, herzliche Freude dem Christenthum zu Grunde liegen, wenn sie nicht einmal ausgetilgt werden kann von der Trübsal des Lebens; während die fröhlichen Weltkinder meist ganz am Boden liegen und ihrer Umgebung unerträglich werden, wenn Krankheit oder ein anderes Uebel über sie kommt.

Ja, das Christenthum kennt nicht blos die herzliche Seelenfreude an dem HErrn selber, sondern auch eine Freude an seinen irdischen Gütern und Gaben; es verbietet nur die *sündlichen* Freuden, d. i. solche, welche sich nicht mit unserm Christenstande vertragen, sondern uns von unserm Heilande scheiden und den heiligen Geist GOttes betrüben. GOtt hatte im Paradiese den ersten Menschen das Verbot gegeben, sie sollten nicht essen von dem Baume mitten im Garten. Da suchte sie die listige Schlange vom Verbote abzubringen durch die aufstachelnde Frage: „Wie, sollte GOtt gesagt

haben, ihr sollt von gar keinem Baume essen?" So gehen heute noch alle Verführer zu Werke; und wenn das Christenthum uns warnt vor der sündlichen Freude, so schreien sie wie aus Einem Munde: Es verbietet alle Freude.

Aber was ist denn eine sündliche, und was eine erlaubte Freude? Diese Frage müssen wir ernstlich stellen. Der Apostel ermahnt uns: „Sehet zu, wie ihr vorsichtig wandelt", und abermals: „Stellet euch nicht dieser Welt gleich." Gerade weil es auf diesem Gebiete keine bestimmten Gebote gibt, sondern die freie Herzensneigung entscheidet, so kommt hier am ersten zu Tage, was im Menschen ist. An der Wahl seines Vergnügens und seines Umgangs erkennt man den Herzenszustand eines Menschen.

Das Rechte wirst du treffen, wenn du immer Vergnügen und Erholung zusammennimmst. Der irdisch gesinnte Mensch behauptet, er sei zum Vergnügen auf der Welt, er sehe nicht ein, warum er sich plagen solle, und arbeitet nur so viel, daß er Geld hat zu seinem Lebensgenuß. Ja, wenn er das Geld nicht hat, macht er Schulden, um genießen zu können. Der Christ weiß, daß er zur Arbeit auf Erden ist; sein Beruf, sein irdisches Tagewerk geht ihm allem Lebensgenusse vor. Die von Gott befohlene und von ihm gesegnete Arbeit thut er mit Freuden; sie ist sein Lebensgenuß. Aber sie wird ihm zuweilen schwer und sauer, sie strengt seine Kräfte an; da bedarf er der Erholung, wodurch Geist und Leib ausruhen und sich auf's Neue stärken zum Berufe. Eine andere Auffassung des Vergnügens

widerstreitet dem Geiste des Christenthums. Darum wandle vorsichtig und laß dich nie hinreißen von der Genußsucht unserer Tage, sondern suche dein Vergnügen erst nach vollbrachter Arbeit. Da schmeckt die Ruhe süß. Selbst die scheinbar unschuldigste Freude wird zur Sünde, wenn du deine Pflicht darüber versäumst und dein Herz vom Berufe abwenden läßest.

Aber auch nach gethaner Arbeit laß dich nicht verführen zu sündlichen Freuden, die Leib und Seele verderben und nur bittere Reue zurücklassen. Wie viel Jammer und Elend haben nicht schon die Trinkgelage, die Spielgesellschaften, die Tanzgelegenheiten angestiftet, haben unfähig gemacht für jede wahre Erdenfreude, den Geist zerrüttet, den Leib vergiftet oder in's frühe Grab gestürzt und die Seele endlich gar in's Verderben gebracht. Darum stelle dich nicht dieser Welt gleich, sondern wandle vorsichtig. Wähle dir einen guten, ehrbaren und wo möglich christlichen Umgang; denn der Mensch ist zu seines Gleichen geschaffen, und es gilt auch in Bezug auf die Freundschaft das Wort: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei." Deine Erholung aber, suche je nach der Arbeit, zu der dich dein Beruf verpflichtet. Hast du Handarbeit, so lies zu deiner Erholung belehrende und unterhaltende Bücher, besonders Auszüge aus der Weltgeschichte, Reise- und Lebensbeschreibungen. Mußt du bei deinem Berufe viel sitzen, so suche dein Vergnügen in frischer Luft, in Leibesbewegungen und Spaziergängen, auf denen du dich freuen kannst an den schönen Werken deines Schöpfers, dessen Hauch dich aus Allem anweht, wenn du deinen Heiland

im Herzen hast. Oder treibe ein Spiel; aber merke dir: kein solches, das die Taschen leer macht und die Leidenschaft weckt, und so die Freundschaft nur stört oder gar austilgt. Vor Allem aber pflege, wenn dir GOtt Talent und Sinn gegeben, edle Musik und den Gesang anständiger lieblicher Lieder; „denn die Musika, sagt Luther, ist der allerschönsten und herrlichsten Gaben GOttes eine, damit man viel Anfechtung und böse Gedanken vertreibt."

Befolgst du diesen Rath, so wirst du als ein wahrhaft fröhlicher Mensch durch's Leben gehen, und vom Vergnügen weder untüchtig zur Andacht, noch unlustig zur Arbeit gemacht werden.

Gebet um christliche Behutsamkeit.

Liebster, himmlischer Vater! Du weißt selber, wie schwer es deinem armen Kinde wird, von der Welt sich unbefleckt zu behalten und bei dem Genuß der zeitlichen Güter die ewigen nicht zu verlieren. Wie leicht lasse ich mich doch verführen! Wie oft versehe ich's einen Tag, eine Woche, einen Monat mit dieser und jener Sünde, vor der ich mich gar oft hätte in Acht nehmen können! Wie oft stelle ich mich doch noch der Welt gleich blos aus Menschenfurcht, damit ich mir nicht diesen oder jenen zum Feinde mache;

während ich doch weiß, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist! Wie leichtsinnig ist mein Mund im Reden, wie manch unnützes Wort fährt heraus, davon ich einst schwere Rechenschaft geben soll! Und ich sollte doch als rechtschaffener Christ täglich in meinem Christenthume wachsen und zunehmen. Darum, heiliger GOtt, der du geboten hast, wir sollen vorsichtig wandeln, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen: heilige doch mein Herz, daß ich über dem Genusse erlaubter Freuden nicht lau, d. i. weder kalt, noch warm werde. Leite mich in deiner Furcht auf allen meinen Wegen, daß mein Herz allezeit rechtschaffen vor dir erfunden werde. Gib, daß ich meinen Wandel in Furcht führe, solange ich hier bin; daß ich nüchtern und wachsam sei, damit der Satan, indem er sich in einen Engel des Lichts verstellt, nicht meine Seele verderbe. Hilf, daß ich fort und fort im Glauben Widerstand leiste und alle meine Lust und Freude an dir habe, der du doch allezeit meines Herzens Trost bist und mein Theil.

Amen.

Ich habe gesündigt wider den HErrn.

(2. Sam. 12, 13.)

Weil sich durch dein ganzes Leben, durch deine Andacht, Arbeit und Erholung immer wieder neue Sünden hindurch ziehen, so ist Beichte und Abendmahl verordnet, darinnen du dich auch immer wieder reinigen lassen kannst von der Befleckung des täglichen Wandels. Zwar ist die Beichte nicht in dem gleichen Sinne eingesetzt, wie das heilige Abendmahl. Das letztere ist ein Sakrament, welches Christus selbst gestiftet hat, die Beichte ist, wie auch die Confirmation eine Einrichtung der Kirche. Allein sie stammt aus dem heiligen Geiste, der in der Kirche waltet, hat die hl. Schrift auf ihrer Seite und ist so ein Hauptförderungsmittel des christlichen Lebens. Wohl ist sie mißbraucht worden und wird überall mißbraucht, wo man einen Gewissenszwang aus ihr gemacht hat. In der römischen Kirche ist Jeder durch päpstliches Gebot gezwungen, zu beichten. Da sitzt der Priester als Richter vor ihm; der Beichtende aber muß alle seine begangenen Sünden aufzählen und erhält dann durch jenen Richterspruch aus dem Register der kirchlichen Gesetze eine Strafe dafür, durch welche er seine Sünden abzubüßen hat. Das ist die sogenannte Ohrenbeichte, an welcher nicht das unrecht ist, daß man dem Priester die Sünden insgeheim bekennt — wer wird auch seine Sünden frei öffentlich heraussagen! — sondern eben jener Gewissenszwang, der noch dazu mit Strafen in der jenseitigen Welt droht, wenn man eine Sünde mit Wissen verschweigt. Gegen solche Tyrannei, die entweder zur Höllenangst oder zum

Leichtsinn führt, ist die Reformation mit aller Entschiedenheit aufgetreten. Sie hat aus der Beichte wieder eine kirchliche Anleitung zum rechten Bekenntniß der Sünde und eine Versicherung der Vergebung gemacht. Unser Katechismus lehrt, die Beichte begreife zwei Stücke in sich: daß man seine Sünden bekenne, und daß man die Absolution empfange. In der lutherischen Kirche steht denn auch der Geistliche nicht als Richter, sondern als Beichtvater vor dem Beichtenden, der ihm mit seinem Rathe dienen will, und nicht Strafen diktirt, sondern blos zu erforschen sucht, ob die rechte Bußfertigkeit vorhanden ist, um dann die Absolution zu sprechen, oder zu verweigern. Bei uns ist die Beichte nicht ein Zwang, sondern sie ist als eine Wächterin vor das heil. Abendmahl gestellt, daß Niemand unwürdig hinzutrete und so sich das Gericht der Verdammniß hole. Eine solche Erforschung und Berathung ist nun freilich nur dann möglich, wenn du mit deinem Beichtvater selber redest, wenn du dich ihm anvertraust und über deinen Seelenzustand mit ihm sprichst. Das war auch sonst allgemein in unserer Kirche, und man nannte das die Privatbeichte, wie wir namentlich aus der Augsburgischen Confession ersehen. Wenn nun dieselbe auch nicht überall mehr als Einrichtung besteht, so steht dir doch jederzeit der Zugang zu deinem Beichtvater offen. Drückt dich eine besondere Sünde, so gehe vor deinem Abendmahlsgenusse zu ihm, bekenne sie ihm bußfertig, und laß dir durch besondere Schriftsprüche Trost und unter Handauflegung die Absolution ertheilen. Das wird dir besondere Stärkung und Muth zum Glauben verleihen.

Eine solche Beichte und Absolution sehen wir in dem obengenannten Abschnitte der hl. Schrift. Da steht Nathan, der Diener GOttes, vor David und hält diesem seine Sünde vor, daß er den Urias durch Feindeshand erschlagen und dessen Weib Bathseba genommen habe. Er hält ihm vor, welche Wohlthat GOtt an ihm bisher gethan, indem er ihn aus der Hand Saul's errettet und zum mächtigen Könige gemacht hat, und wie hinwiderum er nun zum Dank dafür eine solche Sünde gethan. Da geht David in sich und bekennt bußfertig: „Ich habe gesündigt wider den HErrn." Nathan spricht zu ihm: „So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen." Freilich die zeitliche Strafe muß David tragen; das Kind, das Bathseba gebiert, stirbt wieder. So hebt GOtt, wenn er uns die Schuld vergibt, nicht damit auch zugleich die zeitlichen Folgen unserer Uebertretungen auf. Allein, wie gründlich GOtt dem David vergeben, sehen wir daraus, daß der spätere Sohn Bathseba's, Salomo, Nachfolger David's und damit Vorbild auf Christum wird. Was GOtt vergibt, ist ganz und völlig vergeben; und der Friede der Vergebung macht willig, das zeitliche Ungemach zu tragen. Wie sehr David seine Sünde bereut hat, sehen wir aus dem 51. Psalm, von dem ausdrücklich angegeben ist, daß er ihn zur damaligen Zeit gedichtet habe. Ohne solches Beten um Vergebung zu GOtt wäre das Bekenntniß vor dem Propheten bloßes Lippenwerk gewesen. Es muß deßhalb die Herzensbeichte vor GOtt mit der Kirchenbeichte vor dem Diener GOttes immerdar verbunden sein, wenn unser Beichten eine Wahrheit sein soll. Darum ge-

brauche ja dein Beicht- und Communionbuch fleißig, ehe du zum Beichtgange dich anschickst.

Wo dich keine besondere Sünde drückt, und du nur im Allgemeinen dein inneres Elend bekennen und dich demüthigen willst vor dem HErrn, da bedienst du dich der öffentlichen oder allgemeinen Beichte. Das wird dein regelmäßiges Beichten sein. Es hat gleichfalls sein Erhebendes, unter anderen Beichtenden zu stehen und mit ihnen gemeinsam vor dem Heiligen sich zu beugen. Wie gemeinsames Gebet die gegenseitige Andacht entzündet, so auch gemeinsames Beichten. Aber freilich nur dann, wenn Alle mit Ernst und Buße beichten. Das ist nun in den meisten Fällen nicht der Fall. Viele kommen blos aus Gewohnheit, merken nicht auf die Rede des Geistlichen und sagen ihr „Ja" gedankenlos. Steht es aber in deinem eigenen Herzen recht, so wird dich das nur zu um so größerer Selbstprüfung reizen, 'ob doch du dich nicht blos mit dem Munde nahst und den HErrn nur mit den Lippen ehrest; du wirst um so mehr Bedacht nehmen, nicht selber Andern zum Anstoß zu werden.

Du magst also die regelmäßige öffentliche Beichte wählen, oder bei besonderem Bedürfnisse deinem Seelsorger besonders beichten: immer mußt du im Auge behalten, daß du dich **vorher** durch inniges Gebet im Kämmerlein vorbereitest und mit deinen Nebenmenschen aussöhnst; daß du **dann** auch vor Menschen, d. i. vor deinem Beichtvater, als Sünder dich bekennest, wie es David gethan hat, und die Absolution als von „unserm lieben HErrn Christus selbst" gesprochen im Glauben

dir aneignest. Dann wirst du auch von Jahr zu Jahr mehr an deinem Herzen spüren, welch ein Segen für das inwendige Leben die Einrichtung der Beichte ist.

Beichtgebete.

Gebet um rechtschaffene Buße.

Ewiger GOtt, barmherziger Vater, der du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; du hast in deinem heiligen Worte befohlen, daß wir, wenn wir gesündigt haben, wieder kommen sollen, unsere Sünden erkennen und um Vergebung bitten: so wollest du unsere Buße annehmen und uns gnädig sein. Ich bin auch unter der Zahl derer, welche gesündigt haben, und möchte nun gerne wieder zu dir umkehren und Buße thun. Aber du weißt ja, wie schwer es meiner verderbten Natur wird, solches Werk anzufangen. Darum bitte ich dich, liebster Vater, gib mir doch deinen heiligen Geist, daß er wahre Buße und Bekehrung in mir wirke. Erleuchte mein Herz und Sinn, daß ich mein sündliches Leben recht erkenne und vor dir, meinem GOtt und HErrn, demüthig bekenne. Gib mir rechtschaffene Reue,

daß ich der Sünde von Herzen feind und gram werde, sie hasse und verfluche, und mir ernstlich vornehme, keine mehr zu begehen. Zerschlage mein Herz mit dem Hammer deines Gesetzes. Laß mich aber in solcher Reue nicht allein bleiben, sondern schenke mir auch daneben den seligmachenden Glauben, daß ich JEsum Christum, meinen Heiland und Seligmacher, recht erkenne und seines Verdienstes mich von Herzen getröste. Um seinetwillen wirst du, ich weiß es, mich auch wieder zu Gnaden annehmen, mir meine Sünden vergeben und mich ewig gerecht und selig machen. Amen.

Beichtgebet.

Ach HErr, mein GOtt! Ich stehe allhier vor deinem heiligen Angesichte, vor welchem nichts verborgen, sondern Alles bloß und entdeckt ist, und bekenne mit Reu und Leid meines Herzens, daß ich bei dir viel und mannichfaltig gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken, und mir aus meinen Sünden selber nicht helfen kann. Darum fliehe ich allein zu deiner grundlosen Barmherzigkeit, die ja größer ist als

meine Sünden, größer als alle Sünden der Welt, ja größer als Himmel und Erde, und währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu. Wie bald verliert sich ein Tropfen im großen Weltmeer! Also will ich auch meine Sünden in das unergründliche Meer deiner Barmherzigkeit schütten, und nicht zweifeln, du werdest sie darin alsbald verschwunden und vergessen sein lassen. Hast du die große Sünderin Maria Magdalena nach ihren heißen Bußthränen wieder zu Gnaden angenommen, ach so wirst du mich auch nicht verstoßen können. Denn diese deine große Barmherzigkeit gründe ich auf das vollgültige Verdienst deines lieben Sohnes JEsu Christi, der aller Welt Sünde am Kreuze willig gebüßt hat. Da ist denn keine Sünde so groß und schwer, für welche nicht dieser unser HErr und Heiland hätte genug gethan. So glaube ich denn auch, liebreicher himmlischer Vater, du werdest alle meine Sünden in die Tiefe des Meeres werfen. Ich verspreche dir daneben aus aufrichtigem Herzen, ohne Heuchelei, daß ich mein Leben ändern und die Sünden, die du mir vergeben hast, so viel als möglich fliehen und meiden will. Verleihe du

mir das selbst durch deine Gnade, GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, hochgelobt und gepriesen jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Beichte nach einem besondern Fall.

Ich armer Sünder! Ach daß ich Wasser genug hätte, und meine Augen Thränenquellen wären, meine schwere Sünde von Herzen zu beweinen! Was habe ich gethan? Den Bund meiner heiligen Taufe habe ich gebrochen, von meinem GOtt mich losgerissen und mit meinen Sünden der Welt, ja sogar dem Teufel gedient. Wehe mir! wie habe ich Sünde auf Sünde gehäuft und mich muthwillig in's Verderben gestürzt! Was fange ich nun an, daß mir geholfen werde? Ach JEsu, mein allerliebster Heiland, laß dir mein Elend zu Herzen gehen. Du bist ja deßwegen in die Welt gekommen, alle armen Sünder selig zu machen; ach, so laß auch mich aus lauter Gnade in dein Verdienst mit eingeschlossen sein. Du bist gekommen, um zu suchen und selig zu machen, was verloren ist; ach liebster Seelenhirte, so suche doch auch mich, der ich verirrt und verloren bin.

Denn wo du mich nicht suchst, muß ich ewig verloren bleiben. Nun ich zweifle nicht, mein theurer Heiland, du werdest mein sehnlich Flehen und Gebet erhören und mir dießmal deine gnadenreiche Hilfe noch widerfahren lassen. Darum will ich getrost sein und fest glauben, daß du mir aus Gnaden um deines Verdienstes willen meine Sünden verzeihen und vergeben wirst; dafür will ich dich auch erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Amen.

Um ein versöhnliches Herz.

Lieber Vater im Himmel, ich bin jetzt im Begriff, meinem Vorsatz gemäß in dein Haus zu gehen, um mir Vergebung meiner Sünden und Labsal für meine Seele zu holen, und dir ein bußfertiges Herz zu opfern. Wie könnte ich aber vor dir Gnade finden, wenn ich mit unversöhntem Herzen an deinen Altar käme! Du hast ja selbst geboten: „Kehre zuvor um, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe.“ HErr, so erweiche mein Herz durch deinen Geist und gib mir Gnade, daß ich meinem Nächsten von

Herzen vergebe. Hilf, daß ich an deine unaussprechliche Liebe und an die hohen Wohlthaten gedenke, die du mir sündigen Menschen, so manchfach ich dich auch erzürnt habe, jederzeit erwiesen hast; und daß ich meinem Nächsten die kleine Schuld gern erlasse, auf daß du mir meine große Uebertretung nicht behaltest. Denn wo ich meinen sündigen Zorn wider den Nächsten behielte, behieltest du auch deinen gerechten Zorn wider mich. Nun HErr, ich will meinem Beleidiger von Herzen verzeihen; stärke mich durch deinen Geist, daß ich keine Bitterkeit gegen ihn behalte. Bekehre auch ihn, HErr, und lenke sein Herz, daß er bedenke, wie sehr du den Frieden willst, und wie die Friedfertigen deine Kinder hier und in Ewigkeit sein werden. Dies Alles bitte ich dich unter dem Kreuze meines HErrn JEsu Christi, der für uns gestorben ist, da wir noch seine Feinde waren, und noch im Tode für seine Uebelthäter gebetet hat. So hilf denn, daß ich meiner Seele wahrnehme in heiliger Furcht, und in rechter Herzensbeschaffenheit heute die Absolution und morgen das Abendmahl empfange, damit ich auch einst dein Gast sein könne an deiner himmlischen Tafel durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn. Amen.

Um rechte Erkenntniß der Sünden.

Du reiner und heiliger GOtt, der du mich unreinen Menschen durch dein Wort zur Buße rufest; gib, daß ich es doch vor Allem an der Erkenntniß meiner Sünden, als an dem rechten Grund und Anfang der Buße nicht fehlen lasse. Du verlangst mit Recht, daß diejenigen, die deine Gnade begehren, ihr Elend vorher recht einsehen und ihr Verderben gründlich erkennen sollen. Ich kann aber mein Herz unmöglich dazu bringen, wenn du nicht selber meine Sünden mir unter die Augen stellst und mich durch dein Wort von ihnen überzeugst. Ich bin wie alle Adamskinder geneigt und gewohnt, mich rein und schön zu schauen. Meine Fehler und Gebrechen pflege ich lieber zu entschuldigen, als wahrzunehmen. Meine Eigenliebe blendet mich, daß ich nicht selten sogar mein offenbares Unrecht noch zu rechtfertigen suche und, während ich arm, blind und bloß bin, mich für reich, scharfsinnig und glücklich achte. Darum traue ich mir selbst nicht, sondern bitte dich, du allsehender GOtt, daß du mir meine Fehler und Gebrechen, mein ganzes inwendiges Elend recht unter die Augen stellen und mein schlafendes

Gewissen aufwecken wollest. Lehre mich aus deinem Wort, wie meine sündliche Natur ein Born der Unreinigkeit sei, und wie keine Sünde so groß und schrecklich sei, dazu sich nicht die Anlagen in meinem Herzen finden. Laß mich nie vergessen, daß auch nach der Wiedergeburt und Bekehrung die angeborne Sünde ihre Wurzeln in mir habe und bis in den Tod haben werde. Und wenn ich die Quelle der Sünde in meinem Herzen erkannt, so gib mir, o himmlischer Vater, auch die Gnade, alle meine daraus fließenden Thatsünden gleichfalls wahrzunehmen. Wie ein Kranker nicht nur überhaupt wissen muß, daß er krank sei, sondern auch, woran es ihm eigentlich fehle, so gib mir Fleiß und Eifer, gründlich nachzudenken, wie meiner Sünden so viel geworden, worin sie bestehen, und wie ich zu ihnen gekommen. Laß mich auch erkennen, wie eine jede Sünde in deinem Gericht mich schuldig und strafbar mache, mithin Leib und Seele unter deinen Zorn und Fluch bringe und in die ewige Verdammniß stürze. Benimm mir durch diese Erkenntniß alles Vertrauen auf eigenes Verdienst und selbstgewirkte Gerechtigkeit, und bringe mich zu der Erfahrung, daß ich einen Heiland und Erlöser nöthig habe. Flöße mir

eine herzliche Zuversicht und ein sehnliches Verlangen nach diesem meinem Heiland JEsu Christo ein, damit ich nicht in meinen Uebertretungen verzagen und in meinem Elend vergehen müsse. Erhöre mich, GOtt meines Heils, und hilf mir aus meinen Sünden um JEsu Christi willen. Amen.

Um rechten Glauben an JEsum.

Mein GOtt und Vater im Himmel! wenn du mir die Krankheit und Noth meiner Seele geoffenbaret hast, so zeige mir auch den Arzt und Helfer, bei dem ich Rath und Rettung finden kann. Deine Augen suchen an uns den Glauben an deinen Sohn JEsum Christum, ohne welchen dir Niemand wohlgefallen kann. Der wahre Glaube aber, o GOtt, ist dein Werk. So wirke denn nun dein Werk auch in meinem Herzen. Zünde das Licht des Glaubens hell in mir an! Verkläre in meiner Seele deinen Sohn und überzeuge mich, daß außer ihm nichts als Verderben und Verdammniß, in ihm aber Leben, Heil und Seligkeit sei. Lehre mich bedenken und erkennen, daß ich unumgänglich einen Mittler und Heiland haben müsse, und daß dies kein Anderer sein könne

als JEsus, dein eingeborner Sohn, der wahre GOtt und Mensch, der sich meiner und aller Menschen so treulich angenommen hat. Laß Alles, was mir dein Wort von ihm bezeugt, in meinem Herzen recht lebendig und kräftig werden. Stelle mir ihn vor als den Retter von Sünden, der mich in deinen Augen gerecht und so auch von innen heraus an Seele und Leib heilig macht. Zeige mir kräftig, daß er sowohl die Schuld und Strafe, als auch die Herrschaft der Sünde von mir wegnehmen könne und wolle. HErr, laß mich erkennen, wie alle Strafe auf meinem gekreuzigten JEsus liege, auf daß ich in ihm Frieden habe. Laß mich ja nicht unter denen sein, die sich an der geringen Gestalt Christi und seines Reiches ärgern, sondern laß mich Alles für Schaden achten, nur daß ich ihn gewinne und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit aus dem Gesetz, sondern die, so aus dem Glauben an Christum kommt. HErr JEsu, du Anfänger und Vollender meines Glaubens, ziehe du selber mich zu dir und erfülle mein Herz mit des Glaubens Licht und Kraft. Sprich zu meiner Seele: „Ich bin deine Hilfe, dein Arzt.“ Schenke mir Flügel des Glaubens, daß ich mich zu dir aufschwingen und

dir überall nachfolgen möge. Ich weiß, daß ein blos äußerliches Wissen von dir auch bei den Teufeln statthaben könne; darum gib, daß ich dich im Geist erkenne und mein Glaube ein Abglanz deiner Liebe und Gnade, ein Strahl deiner Herrlichkeit sei. HErr GOtt heiliger Geist, weil ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, glauben oder zu ihm kommen kann, so lehre du mich selber, JEsum in Wahrheit meinen HErrn heißen. Verkläre sein Bild in mir. Je mehr der Feinde meines Glaubens sind, desto stärker und gründlicher laß diesen werden. Schaffe auch, daß ich durch den Glauben eine neue Creatur und ein heiliges GOtteskind werde und bleibe. Dreieiniger GOtt, erhöre mein Gebet und gib, daß mein Glaube aus dir fließe und mich hinwiederum zu dir führe; bis derselbe zum Schauen wird und ich im völligen Genuß deiner Liebe dich preisen darf immer und ewiglich. Amen.

In besonderem Kreuz.

Liebster JEsu, mein HErr und Heiland, dein holdseliger Mund lockt alle mühseligen und

beladenen Sünder so freundlich zu dir. Ach, auch ich bin mühselig und beladen, nicht allein meiner Sünden wegen, welche mich drücken gleich einer schweren Last, die mich krumm und gebückt macht, sondern auch wegen meines vielfältigen Kreuzes und Elendes, darunter ich Tag und Nacht seufze und klage. Ich hoffe, du werdest auch mich erquicken; denn ich komme zu dir in aufrichtiger Buße, im festen Glauben an dein Verdienst und mit inbrünstigem Gebet; ich komme zu dir voll Zuversicht auf deine Verheißung und Zusage. Ach, erquicke mich doch, du trostreicher Gnadenbrunnen, du himmlischer Liebesquell. Laß doch ein Tröpflein Trostes nach dem andern auf mein schmachtendes Herz triefen; labe meine matte Seele, stille mein unruhiges Gewissen und stärke mich an meinem Geiste, daß ich willig und geschickt werde, mein Kreuz mit Geduld zu tragen. Erquicke mich, treuer Heiland, hier in der Zeit mit der Vergebung meiner Sünden, und dort in deiner ewigen Herrlichkeit mit den Kräften des zukünftigen Lebens. Amen.

Gebet, ehe man zur Beichte geht.

Ich armer, sündiger Mensch trete jetzt vor dein heiliges Angesicht, o großer GOtt im Himmel, dir meine Sünden und Missethaten mit Reue und Leid zu bekennen. Ach hilf doch, daß es mir ein rechter Ernst sei und meine Buße von Grund des Herzens gehe. O GOtt heiliger Geist, wirke du selbst in mir durch deine Gnade, daß ich mein sündliches Leben recht erkenne und von Herzen bereue. Mache mein Herz dir zu einem angenehmen und wohlgefälligen Opfer. Denn die Opfer, die dir gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du GOtt nicht verachten. Laß mich auch in wahrem Glauben und Vertrauen meinen HErrn und Heiland Christum JEsum ergreifen und mich seines Verdienstes herzinnig getrösten, damit ich mit Freuden die Stimme höre: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben“. So will ich dir für solche Gnade in einem neuen Leben danken und dich mit Herz und Mund rühmen und preisen. Amen.

Danksagung nach der Beichte.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Liebreicher, gnädiger Vater! Wie kann ich dich für deine Wohlthaten genugsam preisen? Du hast mich armen Sünder abermals auf's Neue zu deinem Kinde und Erben der ewigen Seligkeit um Christi willen angenommen. Du hast dich meiner so gnädig erbarmt, und alle meine Sünden hinter dich geworfen, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden soll. Nun bin ich aller meiner Sündenschuld ledig und los. So hilf doch, liebster Vater, daß ich nun auch ein anderes Leben anfangen möge. Gib mir deinen heiligen und guten Geist, der mich unterweise und mir den Weg zeige, den ich wandeln soll. Laß mich nimmermehr auf meine alten Sündenwege gerathen, sondern führe mich auf rechter Bahn. Laß meinen Fuß nicht wanken und meine Tritte nicht gleiten. Und

wenn ich aus menschlicher Schwachheit wiederum fehle, so richte mich durch deine Gnade wieder auf, und verzeihe mir auch die verborgenen Fehler, die ich selbst nicht wissen kann. Gib, daß ich verleugne das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt, und warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung deiner Herrlichkeit, da du Alles neu machen wirst. Amen.

Ich bin das Brod des Lebens.

(Joh. 6, 48—64.)

Was wir im heiligen Abendmahl genießen, und was es uns nützt, können wir in der hl. Schrift nirgends ausführlicher besprochen finden, als in dem oben bezeichneten Abschnitt derselben. Er enthält ein wunderbares Wort, welches auf eine wunderbare That folgt. Diese wunderbare That war die Speisung der Fünftausend in der Wüste mit fünf Gerstenbroden und zwei Fischen. Das Volk war hingerissen von diesem Erweis göttlicher Macht und wollte JEsum zum Könige machen. Er aber entzog sich dem Volk und ging auf einen Berg, er selbst allein. Nicht einmal die Jünger durften dießmal Zeugen seines Gebetsumganges mit GOtt sein. Einsam weilt er auf der Höhe bis in die Nacht. Da

traten die Jünger, nachdem sie lange umsonst auf ihn gewartet, in das Schiff, das am Ufer des Sees stand, und fuhren ohne ihn gen Kapernaum, wo er zu wohnen pflegte. Sie hatten Mühe; denn das Meer erhob sich von einem großen Winde. Etwas über die Mitte des Sees waren sie gekommen — da sahen sie eine geheimnißvolle Gestalt über die Wellen hinschreiten und ihrem Schiffe sich nähern. Sie schraken zusammen, aber eine Stimme antwortete: „Ich bin's, fürchtet euch nicht." Es war JEsus. Und als sie ihn in's Schiff nehmen wollten, siehe — da stieß es wunderbar alsobald an's Land. Als es Morgen geworden war, fährt das Volk auch hinüber nach Kapernaum. Dort in der Judenschule begegnen sie ihm und fragen ihn verwundert, wann, und also auch wie er herübergekommen sei, da sie ihn doch nicht gesehen hätten in ein Schiff treten. Anstatt ihnen hierüber Aufschluß zu geben, macht sie JEsus vielmehr auf den Beweggrund aufmerksam, warum sie ihm nachgezogen; nämlich nicht, weil sie durch die Speisung zum Glauben an ihn gekommen seien, sondern um allezeit Brod zu haben und satt zu werden. Und nun weist er sie hin auf den Glauben. Sie aber in ihrer Wundersucht, die eben dem Worte sich nicht untergeben will, sondern aus dem Unglauben stammt, geben ihm zur Antwort: „Was thust du für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben?" Gerade als ob sie nicht eben erst ein solches Zeichen mit Augen gesehen und erlebt hätten. Das ist so die Art des Unglaubens, der da spricht: „Und wenn ich ein Wunder auf offenem Markte sehen würde,

so würde ich doch nicht glauben,“ wie Einer einmal öffentlich gesagt hat.

Allein sie fordern JEsum einmal heraus, er solle das Höchste, was er leisten könne, vor ihnen thun, und so nennt er denn auch seine Gabe. Merke dir das einstweilen und schreibe dir's in Herz: was JEsus dir im Abendmahle gibt, ist das Höchste, was er zu geben vermag, es ist das seligste Geheimniß, das uns werden kann. Die Juden sagen also zu JEsu: Das Wunder von gestern reicht nicht aus. Moses, der Gesandte GOttes, hat den Vätern Manna, das ist Himmelsbrod, zu essen gegeben, nicht blos Gerstenbrode; was vermagst denn du zu geben?“ JEsus entgegnet ihnen: „Was Moses gegeben hat, war nicht Himmelsbrod. Es ist auf GOttes Geheiß aus den Wolken gefallen, aber es bestand aus irdischen Stoffen und hat auch nur vorübergehend erhalten; denn die Väter, die es gegessen haben, sind alle todt. Wahrhaftiges Himmelsbrod muß zweierlei Eigenschaft besitzen: es muß nicht blos aus den Wolken, sondern aus dem Himmel selber, aus der Ewigkeit stammen — und muß wiederum ewiges Leben wirken, also vor dem Tode bewahren. Solches Brod aber kann nur der himmlische Vater selber geben, und der gibt es, indem er mich, den menschgewordenen GOttessohn gibt. Ich bin das Brod, das vom Himmel gekommen ist, und der Welt das Leben gibt, das also jene beiden Eigenschaften besitzt.“ Und nun ist er zu dem Hauptgedanken gekommen, den wir mit einander besprechen, und an dem wir unser Herz weiden wollen.

„Ich bin das Brod des Lebens“ bezeugt der HErr. Um diesen Satz reihen sich die andern, wie die Strahlen um ihre Sonne. Was will er damit sagen? Das Wort Brod ist offenbar bildlich gemeint. JEsus ist im Geistlichen, was das Brod im Leiblichen ist. Das Brod aber nährt; also sagt JEsus, daß er uns Nahrung sei. Das will wohl gefaßt sein. Sonst lesen wir die Aussage: „Wie Viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen“ und die Ermahnung: „Ziehet an den HErrn JEsum Christum.“ Da ist Christus mit einem schützenden Kleide verglichen, das nach außen uns deckt und nach innen Wärme verbreitet. Nach diesem Bilde ist also Christus unsere Gerechtigkeit, unsere Glaubensgerechtigkeit wie auch unsere Lebensgerechtigkeit. Er schließt uns in sein Verdienst, wie in seine Gesinnung ein. Nach unserem Bilde aber ist er auch unsere Nahrung, die Speise unserer Seele, d. h. er füllt uns inwendig mit sich selber und ist so unser Leben. An ihm also haben wir, die wir unter der Sünde und dem Tode sind, Gerechtigkeit nnd Leben.

Aber wie geht das zu, daß er unsere Speise ist? Antwort: „Das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.“ Das will sagen: Ich kann mich um deßwillen nährendes Brod nennen, weil ich mein Fleisch zur Speise geben werde. Und unter dem Fleische versteht er natürlich seine Menschennatur, in welcher er lebt und einhergeht. So ist er denn einen Schritt weiter vorwärts gegangen in dem, was er sagen will,

aber dadurch auch den Juden nur um so befremdlicher und anstößiger geworden. „Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?“ rufen sie in der Entrüstung des Unglaubens aus, als ob er Unsinniges gesagt habe. Sie haben ihn ganz recht verstanden, daß er nämlich von seiner Menschennatur rede, aber das haben sie überhört, daß er von einem zukünftigen Geben redet. „Das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde“ hat er ja gesagt. Also nicht in dem Zustande, in welchem er es jetzt an sich hat, sondern in einem zukünftigen wird er's zur Speise machen. Er hat ja bei diesen Worten die Einsetzung seines heiligen Nachtmahls im Auge. Allein der HErr macht die Juden nicht erst auf diesen Irrthum aufmerksam; sie stehen ihm ja nicht heilsbegierig, sondern ungläubig gegenüber. Er wiederholt einfach, was er gesagt hat und betheuert es mit einem Schwure, so daß man ihm entweder glauben oder ihn geradezu für meineidig erklären muß. Er behauptet mit einem „Wahrlich, wahrlich“ das Essen seines Fleisches für unbedingt nothwendig, wenn man nicht des Lebens verlustig sein wolle, und fügt sogar auch das Trinken seines Blutes hinzu. Also die ganze, volle Menschennatur, die er an sich hat, nach ihren beiden Bestandtheilen Fleisch und Blut, muß der Gläubige genießen, sonst hat er kein Leben in sich. Wer sich mit seinem innerlichen Glauben an Christum begnügen lassen wollte, ohne fortzuschreiten zum Genuß des Sakramentes, der bewiese damit, daß er ihn nicht so wolle, wie er sich dargibt, daß er ihm also auch nicht ohne Rückhalt an-

gehöre, also auch nicht recht an ihn glaube und auch nicht das allein dem rechten Glauben verheißene Leben habe. Der HErr redet hier von dem ordnungsmäßigen Gange des Christenlebens, welches von Taufe und Glauben aus zum Sakramentsgenusse vorwärts schreiten muß. Wer aber solch ein Christenleben führt, dem verheißt er die seligste Frucht, nämlich: „Der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ Also mit dem Genusse der Menschennatur JEsu nimmt der Gläubige auch das ewige, himmlische Leben ein, welches nicht blos die Seele erfüllen, sondern sich seiner Zeit auch über den Leib ausbreiten und ihn verklären wird in himmlisches Dasein. Wo nämlich die Schrift das Wort „auferwecken“ und „Auferstehung“ ohne nähere Bestimmung gebraucht, da ist immer die Auferstehung und das Auferwecken zum Leben gemeint. Denn das Auferwecken zum Gericht ist ja nur ein Herausrufen aus dem Grabe zum ewigen Tode, zu einem neuen Sterben ohne Ende. Himmlisches, ewiges Verklärungsleben für Seele und Leib, das ist also die volle Frucht des heiligen Abendmahls. Die volle sagen wir; denn wir empfangen im Abendmahl auch Vergebung der Sünden, weil wir in Leib und Blut Christi zugleich die Pfänder unserer Versöhnung genießen. Natürlich ist hier nur von dem Gläubigen die Rede. Der Unwürdige isset und trinket ihm selber das Gericht.

Und damit man ja nicht dafür halte, der HErr meine sein Fleisch und Blut etwa blos bildlich, so fügt er hinzu: „Mein Fleisch ist in Wahrheit Speise —

denn so heißt es nach dem Grundtexte der Bibel — und mein Blut ist in Wahrheit Trank." Er meint es aber auch wiederum nicht so, als ob wir seine Natur abgelöst von ihm zu genießen bekämen, sondern in seinem Fleisch und Blute genießen wir ihn selbst, wie er sagt: „Der bleibet in mir und Ich in ihm"; er macht Fleisch und Blut zum Mittel einer ewigen, unauflöslichen Verbindung unseres Lebens mit seinem Leben, gleichwie sein Leben unauflöslich mit des Vaters Leben zusammengeschlossen ist. Wahrlich, Größeres könnte uns nicht zu Theil werden, als daß wir durch das Abendmahl so eng mit JEsu verbunden werden, wie dieser mit dem, dessen Wesen er an sich hat und dessen Abglanz er ist! Anbetend knieen wir vor dem HErrn und bedecken in bußfertiger Scham unser Angesicht, wenn wir der Ehre gedenken, deren er uns im Sakramente würdigt. Großes sagt der HErr aus; aber, vergessen wir's nicht, er war ja auch von den Juden herausgefordert, das Höchste zu nennen, was er zu geben im Stande sei, was selbst die Gottesgabe des Manna übertreffe.

So kann er denn auch rückblickend (V. 58) wiederholen, was er im Anfang behauptet, daß er das Brod sei, das erstens vom Himmel gekommen, und zweitens ewiges Leben gebe, während die Väter trotz des Manna gestorben seien. Aber sein Wort ist ein Anlaß zur Sichtung und Scheidung geworden, wie dies sein Sakrament noch heutiges Tages ist. Nicht blos die ungläubigen Juden nahmen bleibenden Anstoß an ihm, sondern auch viele seiner Jünger nannten sein

Zeugniß eine harte, schwer zu tragende Rede. Hatte oben der HErr den Juden keine Erklärung gegeben, sondern ihnen nur sein „Wahrlich, wahrlich" entgegengesetzt, so geht er dagegen hier auf die Bedenken derer, die ihm nachfolgen, ein. „Wie?" spricht er, „wenn ihr nun sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?" Die Zukunft wird euch das Räthsel lösen. Wenn ihr euch geduldet bis zu meiner Himmelfahrt, wenn ihr mich sehen werdet nicht im sterblichen, sondern im verklärten Leibe, dann werdet ihr verstehen, wie ich von einem mündlichen Genießen meiner Menschennatur reden konnte.

Wir Christen der Gegenwart haben die Verklärung und Himmelfahrt des Menschgewordenen hinter uns und wissen, daß auch sein Leib ganz vom Geiste durchdrungen, daß es ein herrlicher Lichtleib ist, in welchem er zur Rechten des Vaters sitzt. Wir wissen auch, daß er in der Einsetzung des heiligen Abendmahls dem Geben seines Leibes und Blutes eine sichtbare Gestalt geschaffen, so daß er jetzt Brod und Wein zu den Trägern jener himmlischen Elemente macht. Darüber jubeln wir in unserm Herzen und steigen dankbar im Sakramente zur höchsten und seligsten Gottesgabe empor, durch Brod und Wein zum Leib und Blut Christi und dadurch zu ihm selber, und in ihm zu dem Leben, das in GOttes Herzen quillt und überströmt in seiner Herrlichkeit. — Jetzt wird uns auch bedeutsam, daß gerade die Speisung der Fünftausend und das Wandeln auf dem Meere dieser Rede vorangehen. Der HErr zeigt, daß er Weniges zur Speise für Viele machen

kann, und daß er im Stande ist, so oft er will, seinen Leib dem Gesetz der Schwere zu entnehmen, sowie alle Entfernung aufzuheben. Wie sollte er nun, nachdem er den Leib des Fleisches ausgezogen, nicht allezeit vermögen, was er dort für ein einziges Mal gethan? Wie sollte er nicht seinen Leib darreichen, und Tausenden zugleich zur Nahrung bieten können?

Stoßen wir uns nicht daran, daß viele Christusjünger auch in unseren Tagen diese ganze Entschiedenheit der Abendmahlslehre nicht tragen können. Lassen wir uns vielmehr innerlich fassen von der majestätischen Strenge, mit welcher der sonst so freundliche und leutselige Heiland auf der Wahrheit seines Wortes besteht; um so die richtige Erkenntniß, daß es sich um einen wirklichen, mündlichen Genuß des verklärten Leibes und Blutes Christi unter dem Brod und Wein handle, nur um so fester zu halten und auch in diesem Stücke der Glaubenslehre mit Petrus zu bekennen: „HErr, wohin sollen wir gehen, du hast Worte des ewigen Lebens."

Abendmahlsgebete.

Um ein andächtiges Herz.

HErr JEsu! Auf dein Wort will ich mich jetzt bei deinem Abendmahl einfinden, welches du zur Stärkung des Glaubens bereitet hast. Wie ich dir nun zuvörderst demüthig

danke, daß du mir hiezu an dem heutigen Tage Leben und Gesundheit verleihest, so bitte ich dich auch flehentlich, du wollest mir Gnade geben, daß ich als ein würdiger Gast an deiner Tafel erfunden werde. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm; so bereite mich nun durch deine Treue, daß ich mit aufrichtigem Herzen dies Gnadenfest begehen möge, auf daß dein Leib und Blut, welche die Unwürdigen zu ihrem Gericht empfangen, meiner Seele zum Heil gereichen mögen. Ich vertraue kindlich deiner Gnade, daß du die Eitelkeit, den irdischen und weltlichen Sinn, die falsche Liebe des Zeitlichen, das Hangen an den vergänglichen Gütern, wodurch ich in deinen Augen ganz verwerflich sein würde, aus meinem Innern wegnehmen werdest. O mein Heiland, ich bin allezeit verbunden, himmlisch gesinnt zu sein, so ist es um so mehr heute meine Pflicht, Herz, Muth und Sinn gen Himmel zu erheben. Richte deshalb du selbst alle meine Gedanken und Sinne zu der heiligen Höhe deines Thrones. Da du dich so tief zu mir herunter lässest, so hilf, daß ich mich auch zu dir aufschwingen könne. Laß mich Alles vergessen und mit dir jetzt und allezeit verbunden

sein. HErr, du hörst, was ich bitte, du wirst es auch thun. Amen.

Um rechte Vorbereitung.

Allerheiligster Heiland, meine Seele, welche noch sehr unrein und unheilig ist, schreiet zu dir, daß du selber mich reinigen und vorbereiten wollest, damit ich deinen heiligen Leib und dein theures Blut würdig empfangen und dadurch auf ewig mit dir verbunden werden möge. Weder ich selbst, noch irgend ein anderer Mensch kann mich zu einem reinen Gefäß deiner Liebe und Gaben machen; du aber, o HErr, wann du willst, kannst du mich wohl reinigen. Nun, an deinem guten, gnädigen Willen zweifle ich nicht; so nehme ich mit aller Freudigkeit meine Zuflucht zu dir und bitte dich, heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich erfunden werde bei deiner gnadenreichen Zukunft, welche ich jetzt im heil. Abendmahle zu erwarten habe. Du willst in meinem Herzen Einkehr halten; ach, so treibe Alles von mir aus, was dich betrüben kann. Du willst, daß ich in sehnlicher Begierde nach deiner Gemeinschaft verlange; ach, so entzünde

du selbst mein kaltes und träges Herz. Du willst, daß ich meinen Geist ganz in dein Verdienst versenken und an dein erbarmungsvolles Herz mich halten soll; ach, so ziehe mich mit Macht zu dir. Gib, daß ich Ein Sinn und Geist mit dir werde, und versetze mich mit dir in das himmlische Wesen. HErr JEsu, ich vermag und verlange keine andere Würdigkeit zu haben, als die von dir kommt. So mache denn mich Unwürdigen solcher allein giltigen Würdigkeit theilhaftig und froh. Oeffne mir Herz und Mund, dich gläubig zu empfangen. Heilige mir Leib und Seele, daß ich dein Eigenthum sein und bleiben möge immer und ewiglich. Amen.

Ein anderes um rechte Vorbereitung.

Großer und heiliger GOtt, vor dessen Majestät auch die Seraphim in Demuth ihre Angesichter bedecken! Siehe, ich unreiner, sündiger Mensch will mich jetzt zu dem heiligen Orte aufmachen, da du, HErr JEsu, selber gegenwärtig bist und deinen Leib und dein Blut, die heiligen Pfänder unserer Erlösung, unter dem gesegneten Brod und Wein durch deines Dieners

Hand austheilen lässest. O des großen Geheimnisses, der wunderbaren Mahlzeit, da wir nicht etwa nur das köstliche Manna zu essen bekommen, das die Kinder Israels in der Wüste genossen; sondern hier bist du, JEsu Christe, selber das Brod, das vom Himmel gekommen ist und der Welt das Leben gibt. Du bist da als das rechte Osterlamm, das durch das Feuer des Kreuzes und durch die Macht der Verklärung für uns zugerichtet worden ist. So hilf nun, liebster HErr und Heiland, daß ich nicht unwürdig und unbereitet erscheinen möge, und laß mich in herzlicher Andacht einen Unterschied machen zwischen einer gewöhnlichen Mahlzeit und dieser himmlischen und heilkräftigen Seelenspeise. Laß mir's einen rechten Ernst sein, daß ich meine große Unwürdigkeit zuvor wohl erkenne und mich selbst prüfe, ob ich auch den rechten Glauben habe, ohne welchen dir Niemand wohl gefallen kann. Laß mich zuvor bedenken, ob ich auch mit versöhnlichem Herzen hinzugehe und allen meinen Feinden verziehen habe. Laß mich bedenken, ob ich auch den Vorsatz habe, hinfort mein sündliches Leben zu bessern und frömmer zu werden. Und vor Allem laß mich, o HErr, dabei deines bittern Leidens und Sterbens ein=

gedenk sein, zu dessen Gedächtniß du dieses heil. Nachtmahl eingesetzt hast. So will ich denn nun in wahrem Glauben und herzlicher Demuth zu deinem Altare hinzutreten in der Zuversicht, du werdest mich kleiden in dem Schmuck deiner Gerechtigkeit und mich geschickt machen, vor dir zu stehen. Das gib, HErr JEsu. Amen.

Bei Empfang des Brodes.

Sei mir willkommen, lieber HErr JEsu Christe, mit deinem heiligen Leibe. Der stärke und bewahre mich zum ewigen Leben. Amen.

Bei Empfang des Weines.

Sei mir willkommen, lieber HErr JEsu Christe, mit deinem heiligen Blute. Das stärke und bewahre mich zum ewigen Leben. Amen.

Danksagung nach Empfang des heiligen Abendmahles.

Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist; wohl dem, der auf ihn trauet! Ich kann

dir, liebster HErr JEsu, in Ewigkeit nicht genug danken, was du heute an mir gethan. Du bist mit deinem allerheiligsten Leibe und Blute in mein Herz eingekehrt und hast solches damit zum ewigen Leben gesund gemacht. Ach mein HErr, nun hab' ich wohl, was mich ewig erfreuen soll. Hilf doch auch, daß ich solchen hohen und theuern Seelenschatz nicht durch muthwillige Sünden wieder aus meinem Herzen verliere, sondern stärke und befestige mich, daß ich hinfort wider Satan, Welt und meine eignen Lüste stets ritterlich kämpfe und im standhaften Glauben überwinde. Nun lebe nicht mehr ich, sondern du, HErr JEsu, lebst in mir. Und weil du in mir lebest, so werde ich nimmermehr sterben können. Und ob ich auch dem Leibe nach sterben muß, so wirst du mich doch dereinst zum ewigen Leben auferwecken am jüngsten Tage. Amen.

Eine andere Danksagung.

Ach mein HErr JEsu! Wie wohl ist mir, daß ich mit dir wiederum versöhnet und vereinigt, von meinen Sünden befreit und aus dir

selbst gelabet und genähret bin. Ich umfange dich im Geiste, du meine gekreuzigte Liebe, und wünsche nichts sehnlicher, als daß du allezeit auch mich mit deinem Heil umfangen wollest. Ich war dir schon vorher mich selbst und Alles, was ich bin und habe, schuldig; jetzt aber erkenne ich mich dir noch unendlich mehr verpflichtet, da du dein eigen Fleisch und Blut mit mir vereinigt und so mich deiner göttlichen Natur theilhaftig gemacht hast. Du hast dein Abendmahl eingesetzt, da deine Leidensfluth und Todesangst dir bereits so nahe gewesen. Daraus entnehme ich jetzt erst recht, wie viel mehr du auf meine als auf deine Labung bedacht gewesen. Laß diese Betrachtung tief in meinem Herzen gründen und mich mit inniger Liebe gegen dich erfüllen. Gib mir Gnade, sorgfältig zu wachen und zu kämpfen, daß mir weder Satan noch Welt das erlangte Kleinod rauben mögen. Da du aber wohl weißt, in welch schwachem Gefäß ich dasselbe trage, so sorge du selber für mich, daß es mir stets bleibe, und sprich zu meiner Seele: „Du hast das gute Theil erwählet, das soll nicht von dir genommen werden". Amen.

Um rechte Frucht des heil. Abendmahls.

HErr JEsu! Ich komme von deinem hl. Mahle; laß nun auch allen Segen deiner göttlichen Liebe, deiner schmerzlichen Leiden, deines bittern Todes, deiner ewigen Lebensfülle reichlich auf mich fließen. Laß mich sehen und schmecken, wie freundlich du bist. Laß mich aus dem Abgrund deiner Barmherzigkeit Gnade um Gnade schöpfen, und werde selber in mir ein Quellbrunn aller Seligkeit. Ist mir's heilsam, so gib mir einigen Vorschmack deiner himmlischen Süßigkeit und deiner ewigen Freuden. Gib, daß ich aus eigener Erfahrung sagen könne: „Wie theuer ist deine Güte, GOtt, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses; du tränkest sie mit Wohllust als mit einem Strome.“ Doch wenn du es für besser und heilsamer findest, so will ich auch gerne solcher süßen Empfindungen entbehren. Ich schreibe dir mit meiner Sehnsucht weder Maß noch Art deiner Begnadigung vor, sondern will mir auch im heil. Abendmahl an deiner Gnade genügen lassen. Versage mir nur das Eine nicht, daß du mich zu den Labsalen deines himmlischen Abendmahles zubereitest, und

was mir an der Empfindung deiner Güte mangelt, das ersetze meiner Seele an verborgner Stärkung zur Heiligung, deren ich am meisten bedarf. HErr, ich nehme, was du mir gibst. Sei nur du mir Alles in Allem, so genüget mir. Amen.

Um ein neues Leben.

Treuer GOtt, laß mich nun anfangen, von Herzens Grund ein neues und dir wohlgefälliges Leben zu führen. Gib mir den festen und beständigen Vorsatz, täglich frömmer zu werden, daß ich dir nicht mit falschem und halbem Herzen diene, sondern meine GOttesfurcht mir ein rechter Ernst sei. Laß mich auch meinen Leib dir geben zum Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei. Gib, daß ich mich nicht ferner dieser Welt gleich stelle, sondern mich verändere durch Verneuerung meines Sinnes. Laß mich in meiner Liebe, sowohl gegen dich als gegen meinen Nächsten, ja nicht falsch sein. Hilf, daß ich das Arge hasse und dem Guten anhange. Die brüderliche Liebe sei auch bei mir herzlich, daß ich allezeit meinem Nächsten mit Ehrerbietung zuvorkomme. Laß mich nicht träge sein zu dem, was ich thun soll,

sondern allezeit brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und anhalten am Gebet. Gib, daß ich mich der Heiligen Nothdurft herzlich annehme; daß ich mich freue mit den Fröhlichen und weine mit den Weinenden. Laß mich auch nicht nach hohen Dingen trachten, sondern vielmehr mich herunterhalten zu dem Niedrigen. Laß mich rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. Laß mich wandeln als ein Kind des Lichtes und keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern sie vielmehr strafen. Gib, daß ich fliehe die vergängliche Lust der Welt und allen Fleiß anwende, darzureichen in meinem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei mir ist, wird es mich nicht faul, noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntniß meines HErrn JEsu Christi. Das verleihe mir, HErr GOtt Vater, um deines lieben Sohnes willen, in Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Um rechtschaffene Nächstenliebe.

Du liebreicher Friedefürst, JEsu Christe! Ich habe in deinem Abendmahl Frieden mit GOtt erlangt; so hilf doch, daß ich auch von nun an allem Unfrieden mit dem Nächsten absage, und treulich thue, wie ich dir gelobt habe. Vertreibe durch deine Gegenwart aus meinem Herzen alle Uneinigkeit und allen feindseligen Sinn. Unterdrücke allen Hochmuth und Eigenwillen, aus welchen nur Streit und Zank herkommen, und wehre allem Mißtrauen und Argwohn unter deinen Kindern. O du GOtt de Friedens, dein göttlicher Friede müsse in mir und außer mir regieren. Verstatte nimmermehr, daß ich den Gottlosen gleich werde, von denen du selber sagst: „Sie haben keinen Frieden". Laß meine Werke, Worte und Gedanken alle auf die Einigkeit gerichtet sein. HErr JEsu! Ich wünsche als ein Kind des Friedens deine Seligkeit zu ererben. Hilf, daß ich nie auf mein Recht poche und es ertrotze. Will mein Nächster sein Theil zur Rechten suchen, so laß mich das meinige gerne zur Linken annehmen. Versichere mich, daß ich vielmehr Segen im Nachgeben finden werde, als ich durch Zank und

Streit erlangen kann. Alle Leidenschaften laß mich unter dein Kreuz bringen und durch die Kraft deines Blutes dämpfen. Vereinige uns alle immer mehr durch den Gruß deines Friedens. Gib, daß Einer des Andern Last trage, damit wir dein Gesetz erfüllen. Daran laß Jedermann erkennen, daß wir deine Jünger seien, wenn wir Liebe unter einander haben. Gib, daß ich meinen Nächsten, er sei Freund oder Feind, lieben möge, nicht nur mit Worten, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Du König der Liebe, mache mein kaltes, selbstsüchtiges Herz warm, daß ich im Gutesthun meine Lebensfreude finde und aus allen Kräften Jedermann Liebes erweise. So hilf nun, frommer GOtt, und gib zum guten Willen auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Amen.

Der 111. Psalm als Abendmahlspsalm.

Halleluja!

Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen
Im Rath der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des HErrn;
Wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.
Was er ordnet, das ist löblich und herrlich,
Und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.
Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder,
Der gnädige und barmherzige HErr.
Er gibt Speise denen, so ihn fürchten,
Er gedenket ewiglich an seinen Bund.
Er läßt verkündigen seine gewaltigen Thaten
seinem Volk,
Daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.
Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und
Recht;
Alle seine Gebote sind rechtschaffen.
Sie werden erhalten immer und ewiglich
Und geschehen treulich und redlich.
Er sendet eine Erlösung seinem Volk;
Er verheißt, daß sein Bund ewiglich bleiben soll.
Heilig und hehr ist sein Name.
Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang;
Das ist eine feine Klugheit; wer darnach thut,
Deß Lob bleibet ewiglich.

Amen.

HErr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

(Joh. 11, 3.)

Unsere Ueberschrift versetzt uns in eine Krankenstube. In Bethanien wohnten drei Geschwister beisammen, die einen friedlichen Familienkreis bildeten: Martha, Maria und Lazarus. Luc. 10 heißt es: „Da war ein Weib mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus". Daraus schließen wir wohl nicht mit Unrecht, daß Martha die Hausbesitzerin gewesen, und daß Schwester und Bruder bei ihr gewohnt haben. Dazu paßt es dann auch sehr gut, daß Martha das Hauswesen besorgte, als Maria zu des HErrn Füßen saß. Wie lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen! Aber was eben diese Geschwister einigte, war nicht blos das Band der Blutsverwandtschaft, sondern die gemeinsame Liebe zu dem HErrn JEsu. Denn der Glaube an ihn muß die natürlichen Beziehungen erst weihen und heiligen. Da sehen wir denn unsern Heiland so gerne in jenem Hause einkehren, und die Geschwister sich um ihn versammeln. Er macht das Haus durch seine freundliche Gegenwart zu einer lieblichen Friedenshütte.

Aber auch in einem solchen Kreis schleichen Krankheit und Tod sich ein. Denn hienieden ist nichts vollkommen. Du darfst nicht meinen, weil du dem HErrn anhangst, so müßten alle Uebel dich fliehen. Du lebst wohl mit der Seele in Christo, aber mit dem Leibe in der Welt. Ueberdies sündigst du ja trotz deines Glaubens noch manchfaltig. Dort wird dir GOtt abwischen

alle Thränen von deinen Augen; hienieden spart er dir sie nicht. Du wirst das auch natürlich finden, wenn du nicht etwa deine Frömmigkeit für ein Verdienst, sondern für deine Schuldigkeit ansiehst, hinter welcher du sogar noch zurückbleibst.

Lazarus liegt krank. Wie eine schwere Wolke lagert sein Leiden über dem friedlichen Hause. Der ganze Ernst der Ewigkeit ragt in das Stillleben der frommen Geschwister herein. In solchen Stunden weiß der Weltmensch nicht, woran er sich halten soll. Er klammert sich krampfhaft an's Leben an, aber das Leben läßt sich nicht halten; er baut seine Zuversicht auf Menschen, aber Menschen können ja nicht helfen. Er täuscht und belügt sich selbst bis in den Tod und mag sich nicht gestehen, was sich ihm aufdrängt. Im besten Falle kennt er eine stumme Resignation, weil er's ja nicht ändern kann; wie man sich einem Feinde ergibt, dessen man sich nicht zu erwehren vermag. Nicht so der Gläubige. Er weiß, daß er nicht einem blosen Naturverlauf anheimgegeben ist, sondern daß über Allem der Wille seines GOttes waltet. Es spricht so mächtig zum Herzen, wie die beiden Schwestern zu JEsu senden mit der Nachricht: „HErr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.“ Nicht viele Worte, kein Klagen und Jammern, kein Murren oder Bestürmen. Eine hohe Ergebung in den Willen des HErrn, in das, was er thun werde, weht aus ihren Worten. Sie schreiben ihm nichts vor. Aber in den Satz, „den du lieb hast,“ haben sie ihr ganzes Herz hineingelegt. Wenn irgend etwas den gnädigen Menschenfreund nöthigt, so muß es

dieser Satz. Sie klopfen ganz demüthig an seinem Herzen an. Er hat Lazarus lieb, so wird er auch thun, was dieser Liebe entspricht.

Siehe, daraus kannst du dein ganzes Verhalten in Krankheit lernen. Ehe du zum Arzte schickst, oder einem Menschen klagst, mußt du deine stillen Boten, d. i. deine Gebete zum HErrn senden. Aber — und nun merke wohl! Wenn du deine Hände faltest und deine Augen zu den Bergen emporhebst, von welchen uns Hilfe kommt, kannst du dann auch in Wahrheit dem HErrn in's Angesicht von dir selber sagen: „Siehe, den du lieb hast, der liegt krank?

Also wird alle Krankheit dich zuerst zur Selbstprüfung treiben. Diese Frucht wird die Krankheit deiner Seele abwerfen, daß du in dich gehst. Du hast vielleicht die Welt wieder lieb gewonnen, hast dich durch Arbeit oder durch Genußsucht um alle innere Sammlung gebracht; da nimmt dich dein GOtt, der dein ewiges Heil will, einmal auf die Seite und zieht dich von der Welt ab, und erinnert dich, daß er auch noch da sei und ein Recht an dich habe. Er will dir Zeit geben, will dich nöthigen, an ihn zu gedenken. Da sollst du dich also prüfen, wie es mit deinem Christenthume steht, ob GOtt dich lieben kann. Sprich nicht voreilig: GOtt liebt alle Menschen, also liebt er auch mich. Wahr ist's, GOtt hat ein Herz für alle Menschen, die er geschaffen, auch für den gesunkensten unter ihnen. Allein seine Liebe ist nicht gegen Alle die gleiche; zwar möchte er sie Alle gleichsehr lieben, aber er kann es nicht, weil sie sich nicht Alle gleichsehr lieben lassen. Da GOtt

heilig ist, so kann seine Liebe nur auf einem Heiligen ruhen. Des Vaters Liebe ruht auf dem Sohn. „Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe" hat er gesagt. So kann er nur an dem Menschen Wohlgefallen haben, der in Christo JEsu ist, der ihn angezogen hat und in ihm lebt. GOtt kann nur dann dich lieben, wenn du JEsum liebst, der für deine Sünden gestorben ist; wie der Heiland selbst sagt zu seinen Jüngern Joh. 16, 27: „Er selbst der Vater hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin." Und abermals Joh. 14, 23: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben."

Wenn du also wissen willst, ob dich GOtt liebt, so mußt du wissen, ob du Christum liebst und glaubst, daß er auch für dich am Kreuze gestorben ist. Das mußt du vor Allem wissen, und du kannst es wissen. Von einem Andern kannst du es nicht wissen, aber von dir selbst kannst du's wissen. Eben durch deine Krankheit will dich GOtt zu dieser Selbstentscheidung bringen. Es ist, als ob JEsus vor dein Krankenbette träte, und fragte dich, wie dort den Petrus, mit herzdurchdringendem Blicke: „Hast du mich lieb?" Drum muß es deine erste Sorge sein, daß du Vergebung der Sünden bekommst, ohne welche dich GOtt nicht lieben kann. Bitte darum und suche sie besonders im heil. Abendmahl. Es gibt viel thörichte Menschen, die da meinen, sie müßten sterben, wenn sie das Abendmahl empfingen. Das Abendmahl ist weder zum Sterben, noch zum Gesundwerden, überhaupt nicht für das leib-

liche Leben gestiftet, sondern zur Vergebung der Sünden und zur Vereinigung der Seele mit Christo, wie du aus der Betrachtung S. 194 ff. wohl ersehen hast und sehen kannst.

Hast du nun Vergebung der Sünden und neue Liebe zu JEsu, dann magst du getrost an GOttes Herzen anklopfen und in Demuth sprechen: „Siehe, den du lieb hast, der liegt krank", und so um deine Genesung anhalten. Hat er gesprochen: „Dir sind deine Sünden vergeben", so darfst du ihn auch um das andere Wort bitten: „Stehe auf und wandle!" Dort sind es die Schwestern gewesen, die für den kranken Bruder gebeten haben. So laß auch du, wenn das Kreuz drückt, Fürbitte für dich thun von Andern, die gleichfalls JEsum lieben, von christlichen Freunden, vor Allem von deinem Seelsorger. Hält das Leiden an, so kannst du die Fürbitte verstärken dadurch, daß du in versammelter Gemeinde für dich beten läßest. Schlage nur auf und lies, was S. 49 von der Kraft des Gemeindegebetes geschrieben steht.

Und der HErr, der den Lazarus geliebt hat, wird auch dich nicht umsonst rufen lassen. Zwar wird er nicht immer sogleich helfen. Wie er dort zu seiner Mutter gesprochen: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen," so lesen wir auch hier: „Als JEsus hörte, daß Lazarus krank war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war." Das darf dich aber nicht irre machen. Zwar ist es nichts Geringes, wenn du so da liegen, und dein Geschäft einstellen, und am Ende deinen Verdienst aufgeben mußt. Aber denke nur: es ist

GOttes Wille, daß du ihm jetzt auf diese Weise dienst. Man kann GOtt auf zweierlei Weise dienen: durch Arbeit, und durch Leiden. Ihm stillehalten ist freilich das Schwerere. Aber wie gesagt, denke nur, auch das Kreuz kommt aus geliebten Händen, und sprich:

Leiden ist jetzt mein Geschäfte;
Anders kann ich jetzt nichts thun,
Als nur in dem Leiden ruhn.
Leiden müssen meine Kräfte,
Leiden ist jetzt mein Gewinnst,
Das ist jetzt des Vaters Wille,
Den verehr ich sanft und stille;
Leiden ist mein Gottesdienst.

Aber ob dein Heiland auch verzieht, er wird dir, wie dort dem Lazarus, die Antwort geben: „Die Krankheit ist zur Ehre GOttes," d. i. zu GOttes Verherrlichung. Ja, er wird sich an dir verherrlichen. Entweder dadurch, daß er die Bemühungen des Arztes segnet und dir wieder zu deiner Gesundheit verhilft. Dann wirst du mit freudigem Danke auf dein Krankenlager zurückblicken und die Wahrheit des Wortes aus Erfahrung erkennen: „Die Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein. Aber darnach schafft sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind." Du wirst spüren, daß du deinem GOtte einen Schritt näher gekommen und selige Früchte von den Leidensdornen gepflückt hast. Du wirst finden, daß deine Selbsterkenntniß tiefer, dein Schuldgefühl lebendiger, dein Blick in die Nichtigkeit alles Irdischen schärfer, dein Anschluß an JEsum enger, deine Liebe zu den Mitmenschen treuer,

dein Heimweh nach dem Himmel mächtiger geworden. Vergiß nur dann auch den Dank nicht, wie leider jene neun Aussätzigen gethan, sondern beherzige das warnende Wort: „Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre."

Oder aber GOtt verherrlicht sich in der Weise an dir, daß er dich durch einen seligen Tod zu sich nimmt. Einmal muß ja doch geschieden sein, und der HErr allein weiß, wann es rechte Zeit ist. Wenn er verlangt, daß du die Welt verlassest, so wird er dir auch Kraft geben, seinem Rufe zu folgen. Ja, das wird er. Lege dich nur wie ein frommes, williges Kind in seinen Schooß. Hat er ja sogar verheißen, sein Geist werde uns, wenn wir nicht mehr beten können, vertreten mit unaussprechlichem Seufzen (Röm. 8, 26). Bitte ihn nur um rechte Sterbenslust, daß du mit Paulo sprechen könnest: „Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein." Wahrlich, der Tod, der alle Güter raubt, ist dem Gläubigen nicht Verlust, sondern Gewinn. Denn durch ihn gewinnt er den Himmel, und mit ihm die Gemeinschaft des dreieinigen GOttes und die Verbindung mit allen Seligen von Anbeginn der Welt her. Es gilt also nur einen kurzen Kampf gegen einen ewigen Freudenstand. Es ist, wie wenn man sich durch eine finstere, beängstigende Schlucht hindurchzwängen muß, durch dieselbe aber in eine herrliche, sonnbeglänzte Gegend eintritt, die den Wanderer

mit balsamischen Lüften und lachenden Gefilden begrüßt. Diese Herrlichkeit stelle dir vor.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt GOtt, ich wär' in dir:
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat
Und ist nicht mehr bei mir.
Weit über Berg und Thale,
Weit über blaches Feld
Schwingt es sich über Alle
Und eilt aus dieser Welt.

Stirbst du also nur mit Vergebung deiner Sünden und mit herzlicher Liebe zu JEsu, so ist deine Seele geborgen. Wie ein Küchlein unter den Flügeln der Henne, wird sie sicher wohnen unter den Fittigen dessen, der sich ihrer herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; und an deinem Grabe wird man zur Ehre GOttes und zum Troste der Deinen rühmen können, wie seine Gnade sich an dir verherrlicht hat. Aber auch dein Leib wird ruhen in Hoffnung. Denn Christus hat Lazarum auferweckt, damit wir ein Zeichen und Unterpfand hätten, daß er auch unsere Leiber aus dem Grabe hervorrufen werde. Denn wenn das Evangelium, das vom Morgenlande ausgegangen, seinen Lauf um die Erde vollendet, und so diese Welt ausgedient hat, dann werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren, die Erde wird beben, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und mitten in diese Verwirrung herein wird der HErr JEsus treten in seiner himmlischen Herrlichkeit, umgeben von der unzähligen Menge seiner himmlischen Engel. Da wird dann seine Stimme erschallen, und Alle, die in den

Gräbern sind, werden seine Stimme hören und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Diese Letzteren werden dann rufen: „Ihr Berge, fallet über uns, und ihr Hügel decket uns!" Denn der ewige Richter weist sie von sich mit dem Donnerworte: „Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln." Bist du aber auf JEsum eingeschlafen, dann wird er deine Seele kleiden in das Gewand deines verklärten Leibes und wird dich als einen Gesegneten seines Vaters aufnehmen in sein ewiges Reich. Dann ist der ganze Segen deiner Taufe und Confirmation offenbar geworden und du jauchzest mit allen Heiligen GOttes: „Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum." Amen.

Krankengebete.

Bei der Erkrankung.

Großer und gerechter GOtt, der du mit Krankheit mich heimgesucht! Ich habe es mit meinen Sünden wohl verdienet, daß du deine Hand von mir abgezogen hast und deinen Zorn über mich ergehen läßest. Denn du thust es nicht umsonst, daß du uns eine Zeitlang auf das

Krankenbette legst, sondern damit wir bei Zeiten umkehren, von unserm sündigen Wandel lassen und frömmer werden. Denn da lehrest du uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Du könntest uns plötzlich dahinraffen zur bösen Zeit; aber deine Langmuth gibt uns noch Raum zur Buße, daß wir in der Anfechtung lernen auf's Wort merken. So gib nun, frommer Vater, daß diese Krankheit meines Leibes eine heilsame Arznei für meine Seele werde, dadurch ich zur Erkenntniß meiner Sünden gelange und, solange noch die Gnadenzeit währt, um Vergebung bitte. Darum danke ich dir, HErr, daß du mich züchtigest, auf daß ich deine Rechte lerne. Nun so gib auch, liebster GOtt, daß ich in meinem Leiden geduldig sei und dir stille halte. „Soll's ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort und schone dort, und laß mich hier wohl büßen.“ Du wirst doch, HErr, also mit mir verfahren, wie es dir zur Ehre, mir aber zum ewigen Heile gereicht. Amen.

HErr, wie du willst.

Ach gütiger GOtt und Vater! Ich armer, kranker und schwacher Mensch rufe und schreie zu deiner Gnade und Barmherzigkeit, und bitte dich von Grund meines Herzens in tiefster Demuth: Gedenke doch nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Du siehst, wie ich kraft- und hilflos darniederliege. Ach, vergiß doch deines armen, kranken Kindes nicht, sondern sei eingedenk deiner vorigen Gnade. Ich habe sonst keine Hilfe, verlasse mich auch auf Niemand, als auf dich, mein einziger Heiland und Nothhelfer. Darum ergebe ich mich deinen liebreichen Vaterhänden ganz und gar. Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällig und mir an Leib und Seele heilsam ist. Willst du mir von meinem Lager wieder aufhelfen, HErr, so geschehe dein Wille. Willst du mich aber noch länger kranken lassen, nun HErr, so bin ich auch zufrieden. Willst du mich endlich durch ein sanftes und seliges Simeonsstündlein von dieser Welt abfordern, ach, so bin ich auch bereit und getrost, deinem Rufe zu folgen.

Mein Leib, mein Seel befehl ich dir,
O HErr, ein selig End gib mir
Durch JEsum Christum. Amen.

In langwieriger Krankheit.

Ach HErr JEsu, du großer und einiger Arzt Israels, erbarme dich doch meiner in Gnaden. Siehe, hier liege ich auf meinem beschwerlichen Lager und schütte meinen Jammer vor dir aus. Ich habe nun ganze Monde vergeblich gearbeitet, und der elenden Nächte sind mir viel worden. Ach, ich warte auf dich, HErr, von einer Morgenwache bis zur andern. Wenn die Nacht hereinbricht, so spreche ich: wann wird's Tag werden? und des Morgens zähle ich die Stunden bis zum Abend. Ach, laß doch endlich von mir ab, daß ich mich erquicke. Ach, HErr, wie so lange? Wende dich und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen. Ich bin so müde von Seufzen; ich schwemme mein Bette die ganze Nacht und netze mit meinen Thränen mein Lager. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauern und ist alt geworden, denn ich allenthalben geängstet werde. Denn meine Sünden

quälen mich, der Tod drohet mir, und der böse Feind schickt mir manch schwere Anfechtung daher. Ach, HErr, erhöre mein Weinen und Flehen und erbarme dich! Siehe doch, wie elend und jämmerlich ich bin. Meine Säfte sind vertrocknet, wie ein Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen. Ich leide Noth, lindere sie mir. Mache doch ein Ende mit meinem Kreuz und Elend, es sei zum Leben oder zum Tode, nach deinem Wohlgefallen. Amen.

Um Erlösung.

Ach, HErr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängstigen in meinem Herzen? Ach, siehe doch drein und erhöre mich, HErr mein GOtt! Siehe doch an meinen Jammer und Elend. Ich liege saft= und kraftlos darnieder und warte auf deine Hilfe von einer Morgenwache bis zur andern. Ach du HErr, wie so lange? Komm doch und erlöse mich von allem Uebel. Laß mich doch nicht versucht werden über mein Vermögen, sondern schaffe, daß

die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ich's könne ertragen. Du hast mir eine Last auferlegt, die mich nun schon lange Zeit darniedergebeugt. Ach, entledige mich doch auch endlich derselben und spanne mich aus. Hole mich heim und nimm mich zu dir in dein ewiges, himmlisches Freudenreich.

Nun ich weiß, du wirst mich doch endlich erhören und meinem Jammer ein Ende machen. Gib mir Geduld, bis deine Stunde kommt und die Uhr meines Lebens abgelaufen ist. Ich will auf den HErrn schauen und des GOttes meines Heils warten; mein GOtt wird mich erhören. Du bist ja mein Vater, und ich dein armes, krankes Kind. Ach, so wirst du ja dein liebreiches Vaterherz nicht von mir wenden, sondern dich mein erbarmen, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, und deine Vaterliebe mich schmecken lassen. Du wirst ja mein pflegen und warten, wie du weißt, daß es mir gut und selig ist. Nun, darauf verlaß ich mich je und allewege mit getrostem und festem Muthe und weiß, daß ich nicht zu Schanden werde. Amen.

Um Sanftmuth.

Liebster HErr JEsu! Du hast in deinem Worte befohlen: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig!“ Du weißt aber auch, wie sehr unser Herz zum Zorn und zur Rachsucht geneigt ist. Darum bitte ich dich, sanftmüthiger HErr, pflanze doch diese edle Tugend sonderlich während meiner Krankheit in mein Herz. Gib, daß ich mich nicht selbst räche, sondern Raum gebe dem Zorn GOttes. Laß mich nicht das Böse überwinden, sondern hilf, daß ich das Böse überwinde mit Gutem. Gib mir einen stillen, sanftmüthigen Sinn, daß ich allen meinen Beleidigern um deinetwillen von Herzensgrund vergebe; hilf, daß ich weder Zorn noch Rachgier gegen sie blicken lasse, wie du gleicher Weise gegen deine Feinde gethan hast. Laß mich meine Feinde lieben, und segnen, die mich fluchen, und wohlthun denen, die mich hassen, und für die bitten, so mich beleidigen und verfolgen. Ziehe du selbst, o heiliger Geist, zu dem Ende bei mir ein, und mache auch an mir wahr das tröstliche Verheißungswort: „Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.“ Amen.

Um Demuth.

HErr JEsu, der du den Hoffährtigen widerstehst, aber dem Demüthigen Gnade gibst; der du selber Knechtsgestalt angenommen und in die Welt gekommen bist, nicht daß du dir dienen lassest, sondern daß du uns dienest und gebest dein Leben zur Erlösung für Viele. Du hast mich jetzt äußerlich gedemüthigt; mache mich auch inwendig demüthig. Gib mir als Frucht meiner Krankheit ein Herz, das nicht trachtet nach hohen Dingen, sondern sich herunterhält zu den Niedrigen. Hilf, daß ich in Bescheidenheit meinen Nächsten höher halte, als mich selber. Laß Hoffahrt weder in meinem Herzen, noch in meinen Worten herrschen; denn sie ist ein Anfang alles Verderbens. Laß mich vielmehr in Einfalt und Demuth dir stille halten und von nun an allezeit einhergehen, bis du mich einst zu deiner Zeit aus lauter Gnade erhöhen wirst, dort in der ewigen Seligkeit. Amen.

Um Geduld.

Du geduldiges Lamm GOttes, HErr JEsu Christ, der du um unsertwillen in dieser Welt

so viel hast leiden müssen; ich klage dir mit reuigem Herzen, daß ich in meinem Kreuz und Leiden oft so ungeduldig mich erzeige, während ich doch mit meinen Sünden viel härtere Strafe verdient hätte, als du mir auferlegst. Ach, regiere doch du mein Herz, daß ich hinfort um deinetwillen alles Kreuz und Elend, das du mir zuschickst, geduldig annehmen und tragen möge. Gib mir einen rechten Heldenmuth, alles Uebel standhaft zu erdulden und darinnen auszuhalten. Laß mich ja in keinerlei Weise dawider murren, sondern gib, daß ich meine Hand auf den Mund lege und mit dem Propheten spreche: „Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt, bis er meine Sache hinausführe und mir wieder Recht schaffe; er wird mich in's Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe." Das verleihe mir, du geduldiges GOtteslamm, um deines schmerzlichen Leidens und Sterbens willen. Amen.

In großer Traurigkeit.

Mein GOtt, meine Seele ist betrübt, ich schwebe in Angst und Traurigkeit und weiß nicht,

was ich thun oder lassen soll. Ach, ich will reden von der Angst meines Herzens und heraussagen von der Betrübniß meiner Seele. Ach HErr, siehe doch, wie bange mir ist; mein Herz wallet in meinem Leibe, denn ich bin hochbetrübt; mein Herz ängstigt sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. Furcht und Zittern ist mich angekommen, und Grauen hat mich überfallen. Ach du liebreicher und holdseliger HErr JEsu, blicke du mich doch in meiner Herzenstraurigkeit mit den Augen deiner Gnade an. Sende doch deinen heiligen, guten und freudigen Geist in meine betrübte Seele, daß er die bösen schwermüthigen Gedanken von mir austreibe und mich mit himmlischer Freude erfülle. Wehre und steure dem argen Trauergeiste, daß er mich nicht gar in Angst versenke, noch mich verführe in Mißtrauen, Verzweiflung und andere große Schande und Laster. Hilf, daß ich in dir, meinem HErrn, mich freue, und meine Seele fröhlich sei in meinem GOtt; laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast; so will ich dir für solche große Gnade danken und deine Barmherzigkeit rühmen immer und ewiglich. Amen.

Wenn das Kreuz drückt.

Ach liebster GOtt und Vater, du hast nach deinem allein weisen Rath und Willen mir dieses schwere Kreuz zugeschickt, und mich wie ein Vater sein Kind, um meiner begangenen Sünden willen gestäupet und gezüchtiget. Nun, HErr, hast du mir es auferlegt, ach so hilf mir's auch tragen. Gib mir herzliche Geduld und christliche Beständigkeit, daß ich solches Alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen möge. Verleihe mir dafür desto größere Inbrunst des Gebetes, daß ich um so fleißiger zu dir rufen und schreien möge. Ich stelle es Alles in dein liebreiches, gnädiges Wohlgefallen, ob du mich hier in dieser Welt noch davon erlösen und befreien willst, oder ob ich es die Zeit meines Lebens bis an mein seliges Ende tragen soll. Mache es mit mir, du liebreicher GOtt, wie es mir gut und heilsam ist, um deines lieben Sohnes JEsu Christi, meines Heilandes und Fürsprechers willen. Amen.

In großer Seelennoth.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichtes Hilfe und mein GOtt ist.

Ach du treuer, barmherziger Vater, stehe mir bei in meiner großen Seelennoth! HErr mein GOtt, wie lange willst du mein so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängstigen in meinem Herzen täglich? Siehe doch drein und erhöre mich, HErr mein GOtt, erleuchte meine Augen, daß sie nicht im Tod enschlafen. Tröste mich durch deinen heiligen Geist, und stärke mich im wahren Glauben an meinen Heiland JEsum Christum. Du bist ja der rechte Nothhelfer, der Niemand je verlassen hat, wenn er sein Anliegen auf dich geworfen. Darum schreie auch ich, o HErr, zu dir aus tiefbetrübter Seele, denn meine Angst und Anfechtung ist größer, als daß ich's erzählen kann. Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, und die Schrecknisse GOttes sind auf mich gerichtet. Ach, HErr JEsu Christ, erbarme dich mein und sende mir Hilfe aus deinem

Heiligthum. Es ist ja Niemand, der mir helfen und dem ich meine Noth klagen kann. Du aber, HErr JEsu, bist allein meine Hoffnung und mein Leben. Niemand ist jemals zu Schanden worden, der auf dich gehofft hat. Nun so erbarme dich denn und hilf mir, wenn es Zeit ist, durch deine Barmherzigkeit aus allen Aengsten. Ich will geduldig stille halten, bis deine Stunde kommen wird. Verleihe du mir selbst die Kraft dazu und sprich mir zu: „Ich habe dein Gebet erhört und deine Thränen gesehen." Amen.

Danksagung nach erlangter Gesundheit.

O lieber, gnädiger GOtt! Du hast mich getödtet und wieder lebendig gemacht, du hast mich in die Hölle geführt und wieder heraus. Du hast mich erquickt auf meinem Siechbette und mich verjüngt wie einen Adler. Ich dachte, es wäre nun aus mit mir, und die Tage meines Lebens würden ein Ende haben. Aber siehe, da hast du meinen Jahren noch mehr zugelegt und mir in meiner Schwachheit neue Kraft gegeben. Darum danke ich dir mit Herz und Mund für solche Gnade und Treue, die du mir, deinem

Kinde, so väterlich erwiesen hast. Du züchtigtest mich zwar um meiner Sünde willen, aber du gabest mich doch dem Tode nicht. Drum will ich nun in mich schlagen und Buße thun, daß ich mit diesen meinen neugeschenkten Kräften auch ein neues, dir wohlgefälliges Leben anfangen und unablässig fortsetzen möge. Dazu verhilf mir selber, du treuer GOtt und Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, in Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Eine andere Danksagung.

Ach, wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Güte und Wohlthat, die er an mir gethan hat? Ich will den HErrn loben, so lange ich lebe, und meinem GOtt lobsingen, dieweil ich hier bin. Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß es die Elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den HErrn und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Ach du getreuer und barm=

herziger GOtt, wie so gnädig und väterlich hast du mir in meiner nunmehr überstandenen Krankheit und Noth beigestanden, und mich, da ich sonst darinnen hätte verderben und untergehen müssen, so gewaltig herausgerissen. Nun erkenne ich auf's Neue, o HErr, daß du den Deinen hilfst und sie erhörst in deinem heiligen Himmel. Ich habe erfahren, daß es ein köstlich Ding ist, dem HErrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster. Nimm nun auch mein schwaches Dankopfer um JEsu willen an und gib mir Kraft, dich mit einem neuen Leben zu preisen, bis ich dahin komme, wo alle Anfechtung aufhört, und du abwischest alle Thränen von unsern Augen. Amen.

Sterbegebete.

Um ein seliges Ende.

O gnädiger GOtt, barmherziger Vater! Ich armer Sünder liege allhier auf meinem Krankenlager und merke nun wohl, wie die letzte Stunde meines Lebens naht, daß mein Ende vorhanden ist, und ich davon muß. Meine Zeit ist

dahin, und vor mir aufgeräumt wie eines Hirten Hütte, und du reißest mein Leben ab, wie ein Weber den Faden. Ich muß nun alle meine Freunde und Bekannten, Hab und Gut und Alles, was in der Welt ist, verlassen und dahin ziehen. Deßwegen bitte ich dich vor allen Dingen, o grundgütiger GOtt, sei doch meiner armen Seele gnädig und vergib mir alle meine Sünden, die ich die Zeit meines Lebens in Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen habe. Laß dir meinen Leib und meine Seele in allen Gnaden befohlen sein. Denn in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt! Beschere mir ein sanftes und seliges Ende. Denn ich will gerne getrost sterben, weil ich weiß, daß ich an dir einen gnädigen GOtt und Vater habe. Drum komm nur bald mit einem seligen Stündlein und führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich deinem Namen danke. Reiße sie heraus aus der Angst und versetze sie in dein himmlisches Freudenreich, da mich nicht mehr hungern noch dürsten wird, und wird auch nicht auf mich fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird mich weiden und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und du, mein

GOtt, wirst abwischen alle Thränen von meinen Augen. Dort werde ich durch deine Gnade mit Freuden ernten, was ich hier mit viel Thränen gesäet habe. Da will ich dann auch deine Herrlichkeit rühmen, daß du Alles so wohl gemacht, und sammt allen Engeln und Auserwählten dir dienen in Ewigkeit. Amen.

Abschied von der Welt.

Gute Nacht, o Welt; der Abend meines Lebens ist vorhanden, so daß ich nun in meine Schlafkammer zur Ruhe gehen soll. Ich bin müde und sehne mich nach dem süßen Todesschlaf. Gute Nacht, ihr meine Freunde, Verwandte und Bekannte, von euch werde ich hinfort geschieden sein. Gute Nacht, du meine Mühe und Arbeit, mein Jammer, Trübsal und Elend, die ihr meines zeitlichen Lebens tägliche Gefährten gewesen seid, nun werden wir geschieden. Ihr bleibt hienieden, ich aber fahre von hinnen; denn mein JEsus kommt und will meine Seele aus ihrem todtkranken Leibe in sein Freudenreich einholen. Meine erstarrten Glieder aber sollen unterdessen der kühlen Erde anvertraut werden,

darinnen sie sanft und sicher ruhen sollen, bis dermaleinst an jenem großen Tage der Richter alles Fleisches uns von unserem Schlafe erwecken wird. Ach, wie wohl wird meinem kranken und schwachen Leibe geschehen, wenn er nun zur Ruhe kommen wird. Da liege ich denn und bin stille, schlafe und habe Ruhe. O Tod, wie wohl thust du dem Dürftigen, der schwach und krank ist und nichts Besseres zu erwarten hat. Ach selige Stunde, wann wirst du nun kommen, da meine Seele im Nu diese Welt verlassen und in die Herrlichkeit des großen GOttes eingehen wird? Ach, wie wohl wird ihr sein, wenn sie aus diesem Weltgetümmel, aus so vielem Kreuz und Elend wird erlöst werden. Was für Freude wird sie umfangen, wenn sie erblicken wird, was hier noch kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz gekommen ist. Denn da werde ich kommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel und zu der Gemeinde der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über Alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten. „Was kann mir doch nun schaden, weil ich bei Christo

bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin. Gesegn' euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal, um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual." Amen.

Freude des ewigen Lebens.

Ach, wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zabaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, dem lebendigen GOtt. Wann werde ich doch dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Ach, ich begehre abzuscheiden und bei Christo zu sein. Denn die Zeit meines Abschiedes ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird. Nicht allein aber mir, sondern Allen, die seine Erscheinung lieb haben. Ach HErr JEsu, du himmlischer Bräutigam, komm doch und hole meine Seele, denn sie verlanget nach dir. Komm, du schöne Freuden=

krone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen. Amen.

In der Todesstunde.

Ach HErr GOtt, Vater, Sohn und heil Geist, dich rufe ich herzlich an: Laß dir doch meine arme Seele in dieser schweren und letzten Stunde befohlen sein. Nimm sie auf von mir in deine liebreichen Vaterhände und gib mir, HErr, ein sanftes und seliges Ende. Laß mich mit dem alten Simeon getrost in Fried und Freuden dahin fahren, und behüte mich gnädig vor der Versuchung und Anfechtung des bösen Geistes, der meiner armen Seele in der letzten Todesnoth zusetzen wird. Gib, daß ich durch deine Kraft einen guten Kampf kämpfe, den Lauf vollende und Glauben halte, damit mir auch möge zu Theil werden die Krone der Gerechtigkeit, die mir und allen Gläubigen im ewigen Leben beigelegt ist. Ach, nimm dich auch der lieben Meinigen an, die ich nun in dieser Welt zurücklassen muß. Sei du ihr Vater und Tröster. Pflege und versorge sie, bis sie endlich auch durch einen seligen Tod mir nachfolgen werden; da wir denn allesammt dich, o GOtt

Vater, Sohn und heiliger Geist, im himmlischen Freudenleben rühmen und preisen wollen. Amen. Das verleihe uns, himmlischer Vater, gnädiger Heiland, heiliger Tröster. Amen.

Gebet der Umstehenden für den Sterbenden.

Barmherziger Vater, gnädiger GOtt! Wir deine Kinder, kommen zu dir, fallen in tiefster Demuth dir zu Fuße und flehen einmüthig: Erbarme dich gnädig dieses deines Dieners (Dienerin), der jetzt nach deinem allerheiligsten Willen die Schuld der Natur zahlen und von dieser Welt abscheiden soll. Du siehst seine Angst und bittere Todesnoth, darinnen er kämpft und ringt, bis du ihn endlich durch einen seligen Abschied in dein himmlisches Freudenreich einholen wirst. Sei doch gnädig seiner (ihrer) armen Seele, die du, HErr JEsu Christ, mit deinem theuren Blut erkauft und gereinigt hast. Die Angst seines (ihres) Herzens ist groß, führe ihn (sie) aus seinen (ihren) Nöthen; siehe an seinen (ihren) Jammer und Elend und vergib ihm (ihr) alle seine (ihre) Sünde. Um deines eigenen Todeskampfes willen, HErr JEsu, wollest du

dieser Seele in ihrem Todeskampfe gnädig und barmherzig sein. Stärke, tröste und erquicke sie durch deinen Geist in dieser großen Noth und Qual. Recke deine allmächtige Hand aus und reiße sie aus der Angst und führe sie aus dem Kerker, daß sie deinem Namen danke. Ach, HErr GOtt Vater, erbarme dich über ihn (sie)! HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über ihn (sie)! HErr GOtt heiliger Geist, erbarme dich über ihn (sie)! Du heilige, hochgelobte Dreieinigkeit, sei ihm (ihr) gnädig und gib ihm (ihr) deinen Frieden. Amen. Ach HErr, erhöre! Ach HErr, sei gnädig! Ach HErr thue es, und verzeuch nicht, um deines Namens willen! HErr JEsu Christ, du bist der einzige Mittler und Nothhelfer; ach so hilf doch jetzt, da sonst kein Mensch mehr helfen kann. Zu dir allein steht unsere Zuversicht und unser Vertrauen. Amen.

Danksagung, wenn ein Christ verschieden.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir sagen dir, wenn auch unter Thränen, Lob und Dank, daß du unser armes Gebet und Flehen gnädiglich erhöret hast. Du hast unsern Bruder

(Schwester) aus der Angst gerissen und um Christi willen in die ewige Ruhe eingeführt. Wir sprechen mit Hiob: „Der HErr hat's gegeben, der HErr hat's genommen, der Name des HErrn sei gelobet!" Nun hast du Alles wohlgemacht. Sprich du uns selbst den Trost in unser Herz, daß wir unsern Bruder (Schwester) nicht verloren, sondern nur vorangeschickt haben. Denn wir leben der Hoffnung, daß du die Seele zu dir genommen hast, den Leib aber, der allhier in des Todes Banden vor uns liegt, am jüngsten Tage mit großer Kraft auferwecken, und uns bei dir im ewigen Leben wieder zusammenführen wirst. Gib uns auch deines heil. Geistes Gnade, daß wir uns an diesem Todtenbette erinnern, wie bald es um den Menschen geschehen sei, und daß morgen die Reihe an uns sein könne, damit wir der künftigen Rechenschaft gedenken, und in steter Bereitschaft erfunden werden, dir getrost zu folgen, wenn das bittre Stündlein kommt. Das verleihe uns, dreieiniger GOtt, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

[illegible] aus der Angst [illegible] in die ewige Ruhe [illegible] [illegible]. „Der Herr ge-geben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt!" Nun laß die [illegible]. Tröste du uns selbst den [illegible] Herz, daß wir unsern Bruder (Schwester) nicht verloren, sondern nur vorangeschickt haben. Denn wir leben der Hoffnung, daß [illegible] die Seele zu dir genommen hast, dereinst [illegible] der allhier in das Todes [illegible] am jüngsten Tage mit großer Kraft [illegible] und bei dir im ewigen Leben [illegible] einführen wirst. Gib uns auch [illegible] heiliges Gnade, daß wir uns an solchem [illegible] erinnern, wie bald es um den Menschen geschehen sei, und daß morgen die Reihe an [illegible] sein kann, damit wir des künftigen [illegible] gedenken, und in steter Bereitschaft [illegible] werden, dir getrost zu folgen, wenn das Stündlein kommt. Das verleihe uns, drei-[illegible] Gott, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.